Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

225 (17.8.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 17. August 1935 — 9. Jahrgang / Folge 225

Neuer litauischer Willkürakt

Dr. Goebbels eröffnet die Große Funkausstellung 1935 — Der Auftakt der Dreimächtekonferenz — Zuchthaus für jüdische Einbrecher

Streiflichter

Litauische „Vertragstreue" Es ist nicht ohne Reiz, daß in dem gleichen Augenblick, da der neue litauische Versuch der Vergewaltigung des Memeldeutschtums durch die Aenderung des litauischen Wahlgesetzes bekannt wird, ein Artikel des litauischen Außenministers durch die ausländische Presse geht, der sich mit der bevorstehenden Wahl im Memelgebiet beschäftigt. Der litauische Außenminister Lozoraitis hat es in diesem Artikel für richtig befunden, die geradezu kindlich lächerliche Behauptung aufzustellen, daß Litauen die Memelkonvention loyal einhalte und nicht daran denke, die Memelautonomie zu beseitigen. Man muß Herrn Lozoraitis fragen, ob er vielleicht der Ueberzeugung ist, daß ihm irgendein Mensch in der Welt diese Behauptung glaubt, nachdem der litauischen Regierung der Vertragsbruch nicht nur von einem internationalen neutralen juristischen Ausschuß, sondern auch von den Regierungen der Signatarmächte des Memelstatuts mehrmals bestätigt wurde. Diese Worte Lozoraitis, die weder politischen Instinkt verraten, noch überhaupt der Situation Rechnung tragen, lassen unbedingt den Schluß zu, daß die litauische Regierung, wie ja auch ihre praktischen Handlungen beweisen, offenbar das Minus an Bedeutung ihres Landes durch eine um so größere Anmaßung ersetzen will. Nach dem neuesten Schlag Litauens, der die gewagten Behauptungen des Herrn Lozoraitis eindeutig widerlegt, ist für die Signatarmächte noch mehr als bisher Grund vorhanden, endlich ihre vertraglichen Pflichten zu erfüllen und den Störenfried im Osten Europas in seine Schranken zu weisen, dessen Verhalten eine ständige Bedrohung des europäischen Friedens ist.

*

Ein Treuegelöbnis des Tessin Im Zusammenhang mit dem Vorgehen der Schweizer Regierung gegen die separatistischen Umtriebe gewisser italienischer Kreise in dem Schweizer Kanton Tessin veranstalteten die Stadtbehörden von Lugano eine Protestkundgebung, die sich wie die Schweizer Presse schreibt, zu „einem einzigen Treuegelöbnis des Tessins" gestaltete. In seinen einleitenden Worten wies der erste Redner, Stadtpräsident Defilippis, darauf hin, daß die Empörung über die trüben Machenschaften der Irredentisten so groß sei, daß es die Stadtbehörden von Lugano für ihre Pflicht gehalten hätten, dieser Empörung durch eine öffentliche Kundgebung Ausdruck zu verschaffen. Der Redner schloß mit einem flammenden Bekenntnis zur schweizer Eidgenossenschaft: „Die Tessiner wollen nicht nur Schweizer sein, sie wollen auch, daß man sie neben Dalmatien, Malta, Nizza und Korsika überhaupt nicht mit erwähnt". Die Kundgebung, die von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde, zeigt auf der einen Seite, daß die alteingesessene Bevölkerung des Tessins, auch soweit sie die italienische Muttersprache spricht, gewillt ist, dem Staate, der ihr Jahrhunderte Schutz und Auskommen gewährte, auch weiterhin die Treue zu halten. Auf der anderen Seite aber zeigt sie sogar eine Stimmung, die in einem gewissen Sinne schon als italienfeindlich bezeichnet werden muß.

*

Eine verbotene Ferienfahrt Schon seit Jahren besteht die vom Bunde der Deutschen in der Tschechoslowakei organisierte Wohltätigkeitsaktion „Sudetendeutsche Kinder zum Ferienaufenthalt nach Deutschland." Die Reichsdeutschen betrachten diese Aktion auch als einen Gegendienst, den sie der deutschen Bevölkerung in Nordböhmen erweisen, weil reichsdeutsche Kinder in den Inflationsjahren bei sudetendeutschen Familien Aufnahme fanden. Einige hundert Kinder aus Nordböhmen (zumeist Söhne und Töchter von Arbeitslosen), genossen im vergangenen Jahre die Wohltat, sich in vorzüglich geleiteten reichsdeutschen Heimen oder in Privathäusern über die Ferienzeit erholen zu können. Auch dieser Tage sollten wieder gegen 200 Kinder aus den nordböhmischen Industriegebieten, die eigentlich jetzt besser die Bezeichnung Elendsgebiete verdienen (Haida, Schluckenau usw.) in und bei Dresden auf diese Weise untergebracht werden. Den Kindern und den Eltern aus dem Glasindustriebezirk Haida wurde jedoch kurz vor der Abreise ein ganz gewaltiger Strich durch die Rechnung gemacht. Die tschechoslowakische Paßbehörde stellte weder einen Sammelpaß noch Einzelpässe für die Reise aus. Auch eine Intervention bei der Landesbehörde hatte keinen Erfolg, die Landesbehörde gab vielmehr den „weisen" Rat, daß man sich um Erholungsurlaub für arme Kinder an das — Rote Kreuz wenden könne Für den blöden Amtsschimmel und den eingefleischten Deutschenhaß müssen arme deutsche Kinder büßen, die um ein bißchen Glück und ein paar sonnige Ferientage von den Tschechen betrogen wurden . . .

Aenderung des litauischen Wahlgesetzes

Freie Meinungsäußerung unmöglich — Weitester Spielraum für Wahlbeeinflussung

* **Kowno,** 16. Aug. Im litauischen Regierungsanzeiger werden zahlreiche Aenderungen des Gesetzes über die Wahl zur litauischen Volksvertetung und zum memelländischen Landtag veröffentlicht, die mit sofortiger Wirkung in Kraft treten sollen. Von diesen einschneidenden Aenderungen werden zunächst nur die für den 29. September angesetzten Wahlen zum memelländischen Landtag betroffen, da Wahlen zum litauischen Parlament bekanntlich bisher nicht anberaumt sind. Abgeändert werden über 20 Paragraphen, die die bisherige Wahlordnung in vieler Hinsicht von Grund auf umgestalten. So wird das bisher festgelegte Recht des memelländischen Direktoriums, die Stimmbezirke festzulegen, auf den Vorsitzenden des Direktoriums dahingehend übertragen, daß er diese Stimmbezirke für die Dauer von drei Jahren allein festsetzt. (Für den Fall einer Neuwahl nach einer Auflösung würden also die jetzt vom Landesdirektorium Bruvelaitis abgetrennten Stimmbezirke bestehen bleiben.) Weiter wird verboten, auf die Liste mehr Abgeordnete zu setzen, als Abgeordnete in den Landtag zu wählen sind. (Bei einem eventuellen Vorhandensein bloß einer einzelnen memelländischen Liste kann also durch nachträgliche Streichung und Aberkennung des Mandats eine Mehrheit künstlich verhindert werden.)

Jeder Wähler hat soviele Stimmen, wie Abgeordnete zu wählen sind. Er gibt seine Stimme denjenigen Kandidaten, die er sich aus den einzelnen Listen zusammensucht. Die Stimmzettel werden aber den Wählern erst am Wahltag unmittelbar vor der Wahlhandlung ausgehändigt werden. Der Wähler erhält also im Wahllokal vielleicht einige hundert einzelne Zettel, aus denen er sich je nach der festgelegten Zahl der Abgeordneten des Landtages — gegenwärtig 29 — seine Kandidaten heraussuchen muß. Einen Zusammenhang mit seiner Partei hat er an diesem Tage nicht, da jede Agitation am Wahltag verboten wird.

Ferner werden die Abgeordneten des memelländischen Landtags dazu verpflichtet, einen Eid auf die litauische Republik abzulegen, bei dessen Verweigerung sie ihr Mandat verlieren.

*

Wie das DNB hierzu weiter erfährt, sind die Aenderungen des Wahlgesetzes von viel tiefer einschneidender Bedeutung als die vorstehende kurze Meldung aus Kowno erkennen läßt. Es werden u. a. ganze Gruppen von Wählern des passiven Wahlrechts für verlustig erklärt, und zwar in erster Reihe sämtliche Mitglieder der beiden größten memelländischen Parteien, deren führende Mitglieder in dem berüchtigten Kownoer Prozeß zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Ferner werden die Bestimmungen über den Wahlvorgang völlig abgeändert und so kompliziert, daß der Beeinflussung der Wahl durch die ausschließlich aus litauischen Parteigängern zusammengesetzten Wahlkommissionen weitester Spielraum gelassen wird. Die neuen Vorschriften über die Abgabe der Stimmzettel lassen es fraglich erscheinen, ob von einer Geheimhaltung der Wahl, wie sie das Memelstatut vorschreibt, überhaupt noch die Rede sein kann.

Ueber die Auswirkung der nunmehr in Kraft getretenen Aenderungen zum Wahlgesetz kann abschließend erst dann geurteilt werden, wenn der vollständige Wortlaut des neuen Gesetzes vorliegt. Aber schon in den vorstehend angeführten Bestimmungen dieses Abänderungsgesetzes tritt erneut die unzweideutige Tendenz der litauischen Regierung hervor, eine freie Meinungsäußerung der memelländischen Bevölkerung in den bevorstehenden Wahlen zum memelländischen Landtag nicht zuzulassen.

Deutsche Familie bei Ovada umgekommen

Aufopferung und Todesmut der Rettungsmannschaften

* **Rom, 16. August. Es ist noch immer nicht möglich, einwandfreie Zahlenangaben über die Todesopfer von der Dammbruchkatastrophe von Ovada zu erhalten. Bis heute sind nur 70 Leichen geborgen worden. Viele Menschen sind kilometerweit gelaufen, um sich auf ein Hausdach zu retten, das dann doch unter ihnen zusammenbrach. Auf diese Weise fand auch eine deutsche Familie Bisentin in der Ortschaft Borgo den Tod. Die Mutter und fünf Kinder retteten sich auf das Dach ihres kleinen Hauses; wenige Minuten später stürzte das Gebäude zusammen. Der unglückliche Mann sah aus einiger Entfernung dem furchtbaren Unglück zu, das ihn mit einem Schlage seiner sämtlichen Familienangehörigen beraubte.**

Es werden jetzt zahlreiche Einzelheiten bekannt, mit welcher Aufopferung und Todesmut sich viele, die selbst von dem Unglück heimgesucht waren, an die Rettung ihrer Mitmenschen machten. So hat ein Mechaniker nicht weniger als 20 Personen vor dem sicheren Tod gerettet, indem er sie einzeln in Sicherheit brachte, da sie allein dem Andrang der Wasserfluten hilflos und ohnmächtig gegenüberstanden. Soldaten und Faschisten leisten weiter große Dienste; überall bilden sich freiwillige Helfergruppen Gleichzeitig mit den Bergungsarbeiten wird schon mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen. So macht man sich besonders daran, für die vier weggerissenen Brücken provisorische Flußübergänge zu schaffen.

Nach neueren Angaben sollen etwa 170 Häuser eingestürzt und 275 Familien obdachlos geworden sein. Auch größere Häuser wurden vernichtet, so z. B. in Borgo, wo sieben Häuser zusammenfielen, die von insgesamt 58 Familien bewohnt waren. Man scheint nicht daran zu denken, die zusammengestürzten Häuser wieder an Ort und Stelle aufzubauen, sondern in etwas höher gelegenen Gemeinden neue Siedlungen zu schaffen.

Da es außerordentlich schwierig ist, die Zahl der Todesopfer und Vermißten festzustellen, haben die örtlichen Präfekten einen Erlaß an die Bevölkerung bekanntgegeben, in dem um Mithilfe bei den Nachforschungsarbeiten gebeten wird. So sollen besonders die Ueberlebenden genaue Angaben machen, mit wem sie zusammen geflüchtet sind und wer nach ihren Beobachtungen umgekommen ist.

Weltflieger Post abgestürzt

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. **Washington,** 17. Aug. Der berühmte amerikanische Weltumflieger Willey Post und sein Mitflieger, der bekannte Filmschauspieler und Publizist Willi Rogers sind auf dem Flug von Fairbanks nach Point Barros abgestürzt.

Post und Rogers hatten die Absicht, von Point Barros aus den Flug nach Sibirien fortzusetzen, um dort auf Großwild zu jagen. 25 Kilometer südlich von Barros stürzte das Flugzeug ab, und zwar heute früh 8,18 Uhr. Die Nachrichtenstation von Barros berichtet, Post und Rogers seien sofort tot gewesen.

An Posts Flugzeug scheinen schon bald nach dem Abflug von Fairbanks Motorschäden aufgetreten zu sein. Außerdem sieht es darnach aus, als hätten sich die Flieger im Nebel verirrt und ihren Weg verloren. Als das Weiterfliegen gefährlich schien, ließ Post das Flugzeug auf gut Glück in der Tundra niedergehen. Die Landung erfolgte nicht ohne Schwierigkeiten. Moushügel wurden von dem Flugzeug gestreift, und der Rumpf aufgerissen. Der Platz dieser Zwischenlandung liegt in der Nähe einer Eskimosiedlung. Post reparierte hier notdürftig seinen Motor, fragte dann Eskimos nach dem Weg nach Point Barros, dann stieg er wieder auf. Wie die Eskimos berichten, war aber doch bald nach dem neuen Start zu hören, daß der Motor streikte.

Schließlich war das Flugzeug 20 Meter in der Luft, als der Motor gänzlich versagte. Das Flugzeug kam ins Schwanken und stürzte plötzlich vorn über ab. Beim Aufprall zerbrach der rechte Flügel des Flugzeugs, während der Motor samt dem Führersitz mit Gewalt in die dahinterliegende Kabine hineingepreßt wurde.

Die Mauer im Südosten

Von Herbert Westphal

Die italienischen Manöver haben mit einem von Norden kommenden Luftangriff auf die oberitalienische Tiefebene — Zielpunkt Mailand — begonnen. Sie sollen im Raum zwischen Mailand und Medina den größten Teil des italienischen Heeres vereinigen; die Hauptmassen werden in den Südtiroler Provinzen Bozen und Trient üben. Seit langem sind sie als besonderes Ereignis angekündigt; der Befehl Mussolinis an sämtliche einen militärischen Rang bekleidenden Minister, sich an ihnen zu beteiligen, unterstreicht die Bedeutung. Auch über ihren politischen Hintergrund gibt es keinen Zweifel. Ihn zu kennzeichnen, hätte es weder der Begründung Mussolinis noch der Aufgabenstellung seiner Luftübung mit dem Angriff aus Norden, von jenseits der Alpen, bedurft. Allein die Tatsache der Ansammlung bedeutender Truppenmassen in Deutsch-Südtirol mit der Absicht, sie dort nicht nur in vorübergende Manöverquartiere zu legen, ihnen vielmehr ständige Standorte in Bozen, Schlanders, Sterzing, Bruneck und in kleineren Grenzorten anzuweisen, die Tatsache der Kasernenneubauten und der Anlage von Flugplätzen bis hinauf ins oberste Etschtal beweist den Zusammenhang der Machtmittelschaustellung mit einer im Verlauf des letzten Jahres sich immer deutlicher abhebenden politischen Planung.

Sie erfolgt im engen Einvernehmen mit dem französischen Generalstab. Zu den Merkmalen dieser Verständigung gehört die zunehmende Entblößung der italienischen Westgrenze von Truppen; sie können in Abessinien und an der Nordostgrenze besser verwendet werden. Die Verabredungen zwischen dem französischen Generalstabschef Gamelin und dem italienischen Generalstabschef Badoglio sind in der Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an Badoglio sichtbar bestätigt worden. Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang die Verlegung französischer Truppenteile an Frankreichs Ostgrenze und die Neubildung von Truppenteilen im Grenzgebiet bleiben. Dieser Vorgang ergänzt die Aufrichtung der waffenstarrenden Mauer im Brennergebiet. Was Frankreich seit fünfzehn Jahren im Westen Deutschlands angestrebt hat, das soll jetzt auch im Süden vollendet werden. Das bevorstehende französisch-italienische Militärbündnis ist die erste Stufe dazu.

Indessen beschränkt sich die Zusammenarbeit der beiden lateinischen Mächte nicht auf die militärischen Schauspiele und Maßnahmen. Es gilt, das Kernstück der Mauer mit allen Mitteln zu befestigen; höchster Triumph wäre es, die Deutschen selbst an solcher Befestigung mitarbeiten zu lassen. Deshalb hat man Deutschland mehrfach die Beteiligung an der Durchführung des Befestigungsplanes, an dem Donauabkommen, nahegelegt. Deutschland weist jedoch derartige offensichtlich gegen seinen völkischen Bestand und seine politische Handlungsfreiheit gerichteten Anträge unter Berufung auf seine grundsätzliche Haltung zu allen Paktplänen zurück. Es genügt den Mächten, eine andere deutsche Regierung für den Bau der Mauer gefunden zu haben, da das Reich hartnäckig genug ist, sich nicht selbst jeden Weg in die Freiheit verbauen zu wollen. Die sogenannte Unabhängigkeit Oesterreichs bedeutet die stärkste Grundlage für die Mauer im Südosten. Je mehr sich Wien von Berlin entfernt, je mehr es zum Mittelpunkt eines Gegenreichs wird, desto besser für die Beherrschung Europas; desto erfolgreicher wird das Reich im engsten Raum umklammert.

Niemals kann sich das Reich an einem Donauabkommen der vorgesehenen Art beteiligen. Es vermag eine von Paris und Rom gegen den Volkswillen gemachte „Unabhängigkeit" nicht anzuerkennen. Weil es selbst Gelüste auf Inbesitznahme ohne Zustimmung des Volkes verspürt, kann es nicht die volksfeindliche Durchdringung — im Ziel gegen das Reich selbst gerichtet — mit fremden Machtmitteln billigen. Seine Stellung zu Oesterreich, die Stellung deutschen Landes, deutscher Menschen zu deutschem Land, deutschen Menschen kann nicht von außen her, durch papierne Bestimmungen, geordnet werden. Möglichkeiten einer echten Verständigung mit Oesterreich ohne Antastung der staatlichen Unabhängigkeit gäbe es genug, wenn Oesterreich seine Unabhängigkeit nur wirklich besäße. Statt dessen üben die Vögte fremder Pläne und fremder Mächte die Gewalt aus, und Oesterreich ist nur ein Stein im Brettspiel Europas, willenlos von den großen Mächten hin- und hergeschoben.

Die Mauer im Südosten zu verstärken ist das ständige Bemühen aller Donaupläne. Aber noch nie haben diese einen so kennzeichnenden Inhalt gezeigt wie jetzt. Will Deutschland sich an ihnen nicht beteiligen — gut, so wird man eben die Mauer um so höher und fester errichten. Frankreich verhandelt; es will den Kleinverband mit Ungarn und Italien aussöhnen;

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Rußland, Italien, Ungarn, Oesterreich, die Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien sollen, gemeinsam im Pakt und untereinander durch Militärbündnisse verknüpft, der Mauer unzerstörbare Festigkeit geben. Nur noch wenige Arbeitsmaßnahmen fehlen an ihrer Vollendung. Der Einfluß Frankreichs führt die lange unversöhnlichen Gegner, Italien und Jugoslawien, zusammen; im Osten stehen Rußland, die Tschechoslowakei und Rumänien im engsten Einvernehmen. Ungarn zwar hat vor jeder Beteiligung die Erfüllung seiner Gleichberechtigungsforderungen: Vertragsrevision, ausreichende Landesverteidigungsmittel, gefordert; aber Ungarns Beteiligung läßt sich leicht erzwingen. Wichtiger ist für die Donaupläne die endgültige Gewinnung Südslawiens; es sträubt sich noch gegen den starken Anteil Rußlands an südosteuropäischer Politik.

Die Sowjet-Union glaubt, in den südosteuropäischen Verwirrungen sei ihre Zeit gekommen. Sie kennt ihre Unentbehrlichkeit als Bundesgenosse, und gleichzeitig mit ihrem erfolgreichen diplomatischen Auftreten entwickelt die Komintern ihre weitgehenden Absichten. Gilt auch nach den Moskauer Reden der Haß wesentlich Deutschland, so müssen doch selbst die Bundesgenossen verstärkte Wühlarbeit über sich ergehen lassen. Trotz den Aufständen in den großen Hafenstädten nimmt das offizielle Frankreich von den eindringlichen Warnungen seiner Nachbarn keine Kenntnis; die Staatskrise geht zwar tief genug, aber der Wunsch, sich die Sowjet-Union als östliche Abstützung der großen Mauer zu erhalten, ist stärker als alle innenpolitischen Besorgnisse. So verstopft sich das offizielle Frankreich die Ohren und läßt die kommunistische Agitation weiter zu. Rechnet es doch damit, die Arbeit der Komintern werde die Absichten der westmächtlichen Einkreisungspolitik wertvolle Dienste leisten; dabei übersieht man, welche Gefahren sich daraus ergeben müssen. Auch das von der Komintern mehrfach feindselig erwähnte faschistische Italien unterhält nach wie vor engste Beziehungen zu Litwinow und damit zur Sowjet-Union; anscheinend schätzt es die weltrevolutionäre Drohung der Komintern geringer als die diplomatischen Hilfeleistungen Rußlands ein.

Die Rolle Rußlands in der europäischen Politik ist zu groß geworden, um sie eines Tages als ausgespielt zu bezeichnen. Beim Aufbau der Mauer im Südosten ist sie von entscheidender Bedeutung; erst sie macht die Tschechoslowakei zu einer wirklichen Gefahr für die deutschen Grenzen. Die Freundschaft zwischen Rußland und der Tschechoslowakei hat sich soeben durch den feierlichen Empfang einer russischen Militärkommission in Prag im hellsten Licht gezeigt; an der Erhaltung der österreichischen „Unabhängigkeit" zeigt sich Rußland als im höchsten Maße beteiligt; so sieht die österreichische Regierung fast ebensosehr ihr Heil in Moskau wie in Rom und Paris. Endlich hat sich Litwinow im italienisch-abessinischen Streitfall praktisch durchaus als korrekter Befürworter imperialistischer Kolonialpolitik erwiesen, anstatt die Behauptung, Rußland schütze und unterstütze alle unterdrückten Völker, in die Tat umzusetzen. Der Gedanke, für die eigenen Zwecke einen großen Kolonialkrieg mit allen seinen Auswirkungen benutzen zu können, steht dahinter.

Bei aller Wertschätzung der Sowjet-Union für die Absichten seiner Verbündeten in Ost- und Südosteuropa sieht England doch auch die weitergehenden Folgen solcher Einflußausdehnung. Es strebt daher danach, Rußland im Fernen Osten eine harte Nuß zu knacken zu geben, mit der dies dauernd beschäftigt sein soll, und es möchte den abessinischen Krieg wenn nicht vermieden, so doch auf engsten Raum beschränkt wissen. Seine jüngste offene Annäherung an Japan dient ebenso wie seine kühle Haltung im italienisch-abessinischen Streitfall der Aufrechterhaltung einer Weltordnung. Es erkennt wohl Italiens Drang, sich auszudehnen an; aber es muß zunächst seine eigene Einflußzone sicherstellen und ferner einen aufwühlenden afrikanischen Krieg vermeiden. Der Ministerpräsident der südafrikanischen Union, Smuts, hat soeben deutlich auf die für das Empire entstehenden Gefahren hingewiesen, indem er die Rückwirkungen eines abessinischen Krieges auf den Sudan und Aegypten darstellte.

Soll sich Italien in Afrika gewisse Beschränkungen auferlegen, was England übrigens weitgehend in der Hand hätte, da es, wie schon die Vereinigten Staaten, durch Kreditsperre und sonstige Wirtschaftsmaßnahmen Italiens Unternehmungen völlig unterbinden könnte, so muß ihm ein Ausgleich geschaffen werden. Denn umsonst führt man die Mobilisation mehrerer hunderttausend Mann nicht durch. Man muß sich von der Auffassung eines Gegensatzes unter den großen Westmächten frei machen; in den entscheidenden Punkten sind sie sich einig.

Wir müssen diesen Vorgängen mit größter Aufmerksamkeit folgen. Man greift Deutschland nicht an — der „Norden" soll ja nach den Vorstellungen des italienischen Manöverplanes der Angreifer sein —, man weiß wie aussichtslos ein solcher Angriff wäre; aber indem man die Mauer im Südosten aufrichtet, will man das Reich von natürlichen Lebensbeziehungen absperren. Für solche Aufgabe lohnt es sich, Italien als Hüter einzusetzen; ihm Kredite und Siedlungsgebiete — deren der bevölkerungsarme Südosten noch genug aufzuweisen hat — zu verschaffen. Es fehlt indes nicht an Anzeichen, daß diese Mauer nicht in den Himmel wächst.

Der Rundfunk muß nationalsozialistisch sein!

Dr. Goebbels eröffnet die Rundfunkausstellung

Neuauflage von einer Million Volksempfänger VE 301 — Arbeitsfront-Empfänger DAF 1011

*** Berlin, 16. August. Die „12. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1935" ist am Freitagmittag im Ehrenraum der Ausstellungshallen am Kaiserdamm von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet worden. Der Eröffnungsfeier wohnten etwa 2000 Ehrengäste bei. Das Ausland war durch Mitglieder des diplomatischen Korps vertreten. Auch eine 80 Mitglieder starke Abordnung französischer Funkhändler nahm an der Eröffnungsfeier teil.**

Reichsminister Dr. Goebbels, von Staatskommissar Dr. Lippert in den Saal geleitet, wurde bei seinem Erscheinen von den Anwesenden mit erhobener Rechten empfangen. Die „Hymne der Arbeit" von Blume, gespielt vom großen Funkorchester und gesungen vom Funkchor und vom Chor des Theaters des Volkes, leitete die Feier ein.

Staatskommissar Dr. Lippert nahm dann das Wort zur Begrüßungsansprache. Er erinnerte daran, daß Berlin nicht nur den ersten Rundfunksender in Deutschland gehabt habe, sondern daß es auch die Geburtsstadt des Fernsehens ist, weil es den genialen Erfinder Nipkow zu seinen Bürgern zähle. Ferner sei Berlin der Hauptsitz der deutschen Rundfunkindustrie, und Berliner Arbeiter stellten den größten Teil aller deutschen Rundfunkgeräte her.

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Staatskommissar Dr. Lippert allen, die an dem Zustandekommen der Ausstellung teilgehabt haben, und vor allem dem Führer und Schirmherrn des deutschen Rundfunks, Reichsminister Dr. Goebbels, den Dank der Reichshauptstadt aus. Dann trat

Reichsminister Dr. Goebbels

an das Rednerpult, hinter dem zahlreiche Fahnen von Werkscharen der Rundfunkindustrie Aufstellung gefunden hatten, um die Ausstellung mit einer Ansprache zu eröffnen, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Als der Führer am 30. Januar 1933 um die Mittagsstunden an die Verantwortung gerufen wurde, teilte der Rundfunk zuerst dem deutschen Volke diese historische Nachricht mit. Männer der nat.-soz. Bewegung stellten ihn mitten in das Geschehen des Tages hinein; sie gaben ihm modernes Gepräge, verliehen ihm bewußt eine Tendenz und überantworteten ihn dem leidenschaftlichen und bedingungslosen Dienst am neuen Regime. Sie traten nicht wie ihre Vorgänger nach Uebertragung einer Ministerrede an die Regierung um Erhöhung ihrer Gehälter heran; sie taten die nationalsozialistische Sache um ihrer selbst willen, weil sie selbst auch vom Blut und Bewußtsein aus Nationalsozialisten waren.

Literaten, Liberalisten, Nur-Techniker, Geldverdiener und Spesenmacher sahen dadurch in ihrer Naivität den Rundfunk, als dessen Väter sie sich aufzuspielen beliebten, bereits ruiniert und vollkommen vernichtet. Während aber sie selbst vor Gericht kamen und in der Versenkung verschwanden, hat der deutsche Rundfunk seinen triumphalen Siegeslauf angetreten. Das zeigt sich am besten im ungeahnten Aufschwung der Rundfunkhörerzahlen.

Während wir Ende des Jahres 1932 nur 4 300 000 Rundfunkhörer verzeichneten mit ständig zunehmender Abnahme, stiegen diese Ende des Jahres 1933 auf 5 Millionen, im Jahre 1934 auf 6 100 000 und weisen am 1. Mai 1935 einen Bestand von 6 700 000 auf.

Das bedeutet eine Zunahme von 2 400 000 Hörern und eine Vermehrung der Hörerzahlen, die wir übernahmen, um mehr als die Hälfte.

Die nationalsozialistische Führung des Rundfunks blieb demgegenüber nicht untätig, sondern suchte den natürlichen Zuwachs der Hörerzahlen durch besondere, in die Augen fallende Leistungen weiterhin auszuweiten. Im Mai 1933 wurde nach langem Für und Wider zum ersten Male die Auflegung von 100 000 Volksempfängern zum Preise von 76 RM. beschlossen; denn es hatte sich gezeigt, daß gerade wegen der hohen Preise für deutsche Apparate die breiten Massen der Bevölkerung, vor allen Dingen die Aermsten unseres Volkes, vom Rundfunk ausgeschlossen blieben.

Der Gedanke des Volksempfängers setzte sich erfolgreich durch, ohne daß dadurch die Produktion der anderen Geräte geschmälert wurde.

Im Jahre 1932 wurden ohne Volksempfänger 971 000 Rundfunkapparate produziert,
im Jahre 1933 1 105 000 Rundfunkapparate und 376 000 Volksempfänger,
im Jahre 1934 1 070 000 Rundfunkapparate und 817 000 Volksempfänger.

Der Volksempfänger ist also eine Arbeitsbeschaffung zusätzlicher Art gewesen.

Die Rundfunkindustrie hat nunmehr die Neuauflage von 1 Million Volksempfänger VE 301 beschlossen.

Ich möchte den daran beteiligten Kreisen für diesen von echt nationalsozialistischem Geist getragenen Entschluß bei dieser Gelegenheit Dank und Anerkennung der Regierung zum Ausdruck bringen.

Nach dem Vorbild des Volksempfängers hat die Industrie auf Vorschlag der Arbeitsfront einen Standart-Empfänger für die Betriebe geschaffen:

Den Arbeitsfront-Empfänger DAF 1011.

Der Arbeitsfront-Empfänger soll zunächst kein Gerät für den einzelnen sein; er ist für die Belegschaften in den Betrieben bestimmt und soll dem Rundfunk-Gemeinschaftsempfang dienen. Er mußte deshalb in bezug auf äußere Aufmachung, innere Konstruktion und Leistung den höchsten Ansprüchen genügen. Der Preis dieses modernen und leistungsfähigen Gerätes wird ohne Lautsprecher 295.— RM. betragen."

Der Minister kennzeichnete dann die kulturelle Bedeutung des deutschen Rundfunks.

Was das

Problem des Fernsehens

anlangt, so befinden wir uns hier in einem erfreulichen Fortschritt. Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer eröffnete in den Wohnvierteln des schaffenden Volkes von Berlin bereits Volksfernseh-Stuben. Wir sehen auf diesem Gebiet weiteren grundlegenden Erfindungen entgegen und sind überzeugt, daß das deutsche Fernsehen in kurzer Zeit einem märchenhaften Aufschwung entgegengeht.

Das sind die Probleme, die wir gelöst haben und die Probleme, die wir noch lösen müssen. Die diesjährige Große Deutsche Rundfunkausstellung bietet einen weiteren wertvollen Beitrag dazu. Auch sie ist sich unter nationalsozialistischer Führung der großen Aufgabe bewußt, die sie am Volk zu erfüllen hat.

Der Rundfunk hat nicht die Aufgabe, in diesen schweren Zeiten dem Volke das Herz noch schwerer zu machen. Er soll die Gemüter erleichtern, die Sinne ermuntern, die Herzen stärken. Klar, aufrichtig und kompromißlos: mit einem Wort, nationalsozialistisch muß der deutsche Rundfunk sein und bleiben! Nur wenn er selbst das Volk liebt, wird das Volk ihn lieben lernen.

Möge zu dieser Liebe zwischen Volk und Rundfunk auch die Große Deutsche Rundfunkausstellung 1935 ein Wegbereiter sein, die ich hiermit für eröffnet erkläre."

Anschließend traten die Ehrengäste mit Reichsminister Dr. Goebbels an der Spitze einen Rundgang zur Besichtigung der Ausstellung an.

Dieses „Geschäft" liegt ihnen

Jüdische Einbrecher zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt

*** Berlin,** 16. August. Nach mehrtägiger Verhandlungsdauer verkündete die 19. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts das Urteil gegen eine 12köpfige Einbrecher- und Hehlerbande, deren führende Mitglieder Juden sind.

Der Hauptangeklagte, der mehrfach vorbestrafte Jude Wilhelm Isaak, wurde zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Von den übrigen Angeklagten erhielten der 26jährige Jude Alexander Bernhard acht Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der 32jährige Jude Jakob Nathan Grün und der 37jährige Jude Simon Malina je sechs Jahre Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Die 26jährige Liselotte Peest und die 49jährige Estera Bibula wurden zu je vier Jahren Gefängnis und drei bzw. fünf Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Zwei Angeklagte, der 51jährige Jude Simon Pakanowski und die 22jährige Cilly Mlinarski, wurden zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust bzw. einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden z. T. amnestiert, z. T. freigesprochen.

Die Bande hatte in verschiedenen Gegenden Berlins in insgesamt 50 Fällen Wohnungen heimgesucht, die vorübergehend unbeaufsichtigt waren. Aufgesucht wurden hauptsächlich Wohnungen, die bei Anbruch der Dunkelheit nicht erleuchtet waren. Die Diebe klingelten dann zunächst und brachen dann, wenn ihnen nicht geöffnet wurde, die Türe auf. Die Angeklagte Peest stand bei den meisten Fällen Schmiere. Den Verbrechern sind Sachwerte im Betrag von etwa 80 000 Mark in die Hände gefallen.

Wieder ein jüdischer Devisenschmuggel aufgedeckt

Hamburg, 16. Aug. Wie die Zollfahndungsstelle Hamburg mitteilt, ist ein neuer groß angelegter jüdischer Devisenschmuggel aufgedeckt worden. Auf Grund eingehender Ermittlungen konnte festgestellt werden, daß der jüdische Frauenarzt Siegfried Goldschmidt mit 50 000 RM. ins Ausland geflüchtet ist. Bei einer Ueberholung der Wohnung gelang es, noch etwa 10 000 RM. sicherzustellen. Ferner wurden die Assistentin sowie die Sekretärin des Juden unter dem dringenden Verdacht der Beihilfe festgenommen.

Die weiteren Nachforschungen nach dem Verbleib des Wagens, mit dem Goldschmidt die Verschiebung des Geldes vorgenommen hatte, führten ebenfalls zu einem vollen Erfolg. Am Donnerstagabend gelang es der Zollfahndungsstelle den Wagen auf der Harburger Elbbrücke anzuhalten; die drei Insassen, ebenfalls Juden, die aus Westfalen kamen, wurden unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet.

Die Europa-Rudermeisterschaften in Grünau

Die Deutschen überlegen in Front

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

Berlin, 16. Aug. Schon am ersten Tage hatten sich zu den Vorrennen zahlreiche Zuschauer eingefunden. Im Olympia-Geiste nahmen die Kämpfe ihren Auftakt, bei denen die Entscheidung fällt, wer an den Endläufen teilnimmt. Die ersten beiden Boote jedes Vorlaufes kommen am Sonntag in den Endlauf. Die Unterlegenen haben noch Gelegenheit, durch einen Sieg im Hoffnungslauf am Samstag in die Entscheidung zu kommen.

Vierer mit Steuermann. 1. Vorlauf: 1. Deutschland 7:12,1; 2. Italien 7:13,6; 3. Ungarn; 4. Frankreich; 5. Belgien. — 2. Vorlauf: 1. Jugoslavien 7:44,4; 2. Dänemark 7:51,8; 3. Tschechoslovakei; 4. Spanien.

Zweier ohne Steuermann. 1. Vorlauf: 1. Ungarn 8.20,2; 2. Holland 8.25,7; 3. Polen; 4. Italien. — 2. Vorlauf: 1. Deutschland 8.9,2; 2. Oesterreich 8.16,6; 3. Italien; 4. Dänemark.

Einer. 1. Vorlauf: 1. Polen 8.28,5; 2. Oesterreich 8.35,5; 3. Italien; 4. Ungarn; 5. Spanien — 2. Vorlauf: 1. Schweiz 7.57,1; 2. Deutschland (Dr. Buhtz) 8.03,1; 3. Frankreich; 4. Tschechoslovakei; 5. Italien.

Vierer ohne Steuermann. 1. Vorlauf: 1. Schweiz 6.58,3; 2. Dänemark 7.08,2; 3. Polen; 4. Ungarn; 5. Jugoslavien. — 2. Vorlauf: 1. Deutschland 6.47,8; 2. Italien 6.51,1; 3. Oesterreich; 4. Belgien.

Doppel-Zweier. 1. Vorlauf: 1. Deutschland 7.13,4; 2. Frankreich 7.17,1; 3. Jugoslavien; 4. Italien. — 2. Vorlauf: 1. Polen 7.16,4; 2. Ungarn; 3. Tschechoslovakei.

Achter. 1. Vorlauf: 1. Deutschland 6.19,7; 2. Ungarn 6.24,3; 3. Frankreich 6.28,4; 4. Jugoslavien; 4. Holland; 5. Spanien. — 2. Vorlauf: 1. Schweiz 6.24,2; 2. Dänemark 6.26,9; 3. Italien; 4. Tschechoslovakei; 5. Belgien.

Wie die Siege der deutschen Boote jeweils in den besten Zeiten beweisen, starten sie in allen Rennen am Sonntag als Favoriten. Wie können also auf die eine oder andere Europameisterschaft hoffen.

Führer-Funk

Anläßlich des 85. Geburtstages des 1921 verstorbenen Generaloberst von Boehn ließ der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht am Grabe des bekannten Heerführers aus dem Weltkrieg am Freitag auf dem Invalidenfriedhof einen Kranz niederlegen.

Der deutsche Staatsangehörige Kreß traf gestern in Cuxhaven ein. Wie berichtet, war Kreß, der Masseur von Beruf ist, von dem Neuyorker Bürgermeister Laguardia die Arbeitserlaubnis in der Stadt Neuyork verweigert worden. Da Kreß keinerlei Möglichkeit sah, unter diesen Umständen seinen Lebensunterhalt in den Vereinigten Staaten zu verdienen, hatte er sich entschlossen, wieder in die Heimat zurückzukehren.

Das Steigen der Reichssteuereinnahmen hält unvermindert an. An Besitz- und Verkehrssteuern wurden im Juli 446,2 Millionen RM. vom Reich eingenommen gegen 369,6 Millionen RM. im Juli des Vorjahres. Die Zölle und Verbrauchssteuern steigen auf 384,8 (313,9) Millionen RM., so daß insgesamt im Juli 831,0 (683,5) Millionen RM. eingenommen wurden, das sind 147,5 Millionen RM. mehr als im Vorjahr. In den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres 1935 wurden 1789,9 (1508,2) Millionen RM. Besitz- und Verkehrssteuern und 1151,1 (1056,7) Millionen RM. Zölle und Verbrauchssteuern eingenommen. Die Steigerung gegenüber der Zeit von April bis Juli im Vorjahr beträgt somit 379,1 Millionen RM.

Ein Streik auf dem Personendampfer „Marietta Pacha", der am Freitagmittag wegen Lohnforderungen der Mannschaft im Hafen von Marseille ausgebrochen war, ist beigelegt worden. Der Dampfer konnte um 10 Uhr aus Marseille auslaufen.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Bulgarien und Sowjetrußland, die vor einem Monat in Sofia begannen, sind, wie amtlich mitgeteilt wird, endgültig abgebrochen worden. Die sowjetrussischen Unterhändler hatten nach der bulgarischen amtlichen Auslassung auf der restlosen Annahme ihrer Gesamtvorschläge bestanden, mit denen sich Bulgarien jedoch infolge der Einfuhr- und Devisenbestimmungen der Nationalbank nicht einverstanden erklären konnte.

Der Auftakt in Paris

O. Sch. **Paris,** 17. August. Am Freitagvormittag 11,30 Uhr begannen im Uhrensaal des Quai d'Orsay die offiziellen Besprechungen zwischen den Unterzeichnerstaaten des Vertrages von 1906. Man hat sich während der Vorbesprechungen alle Mühe gegeben, wenigstens Hoffnungen auf eine Grundlage, die zu einer Einigung führen könnte, zu finden. Laval hat sich alle erdenkliche Mühe gemacht, durch Gespräche mit Eden und Aloisi und durch die Vermittlung einer Aussprache zwischen Aloisi und Eden den Boden für die offiziellen Verhandlungen vorzuackern, ja er hat sogar noch den abessinischen Geschäftsträger in Paris empfangen. Aber alles dies scheint ohne Erfolg gewesen zu sein, und man kann sich auch in hiesigen politischen Kreisen der Ansicht nicht erwehren, daß die Schwierigkeiten, die einer Einigung im Wege stehen, in keinem Punkt beseitigt sind, so daß der Auftakt der offiziellen Besprechungen im Zeichen der ganzen Schwere der einzelnen Probleme steht.

Als sich die Staatsmänner gestern vormittag nach mehrstündiger Aussprache zu einem Frühstück zurückzogen, verlautete nichts weiter, als daß es nicht gar zu schlecht stehen würde. Mit dieser lakonischen Erklärung mußten sich die Presse und die Oeffentlichkeit abfinden, ohne daß sich sagen läßt, daß diese Formulierung geeignet wäre, zu optimistischen Auslegungen Anlaß zu geben. Die Hoffnungen sind gering, daß sich diese Lage in den nächsten Tagen ändern wird, und man wird in den politischen Kreisen wissen, weshalb sich die Verhandlungen bis jetzt in völliger Abgeschlossenheit abspielen. Die Verhandlungen wurden gegen Abend wieder aufgenommen.

So viel sich bis jetzt erkennen läßt, und aus der Umgebung der hier versammelten Politiker zu erfahren ist, legt man Wert darauf, die Verhandlungen nicht rasch vorwärts zu treiben und bemüht sich vor allem, Ueberstürzungen zu vermeiden. So spricht man bereits davon, bis Anfang nächster Woche eine Verhandlungspause einzuschalten, um den Vertretern Englands und Italiens zu ermöglichen, bei ihren Regierungen Rückfragen zu stellen. Es heißt sogar, daß Eden am Wochenende mit Baldwin in Aix-les-Bains zusammentreffen wird, wo sich der englische Ministerpräsident augenblicklich zur Erholung aufhält. Allem Anschein nach hält man aber auch eine Verhandlungspause deshalb für wünschenswert, da sie dem abessinischen Geschäftsträger Gelegenheit geben würde, mit Addis Abeba in Verbindung zu treten, besonders, da nicht nur französischerseits, sondern allem Anschein nach auch von englischer Seite gewisse Hoffnungen gehegt werden, daß sich der Negus doch noch zu größeren Konzessionen bereit erklären könnte, als er in seiner letzten Erklärung angekündigt hat.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gifferl.
Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. VII. 1935
Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 043 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 491 Stück
Merkur-Rundschau . . 1 666 Stück
Aus der Ortenau . . 1 886 Stück
Einmalige Ausgabe . . . . . 46 167 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 28 236 Stück
Merkur-Rundschau . . 8 183 Stück
Aus der Ortenau . . 9 748 Stück
Gesamtdruckauflage: 58 210 Stück
D.A. VII. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe . . . . . 1 118 Stück
Merkur-Rundschau . . 844 Stück
Aus der Ortenau . . 1 605 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 567 Stück

Arzneien und Charakter

Schüchtern? Dann Hirnanhanghormon einnehmen! Friedensliebe aus dem Arzneischrank

Von Dr. med. et phil. Gerhard Venzmer

Es klingt beinahe unwahrscheinlich, wenn man von Arzneien spricht, die einen Einfluß auf unsere Wesensart ausüben sollen; und doch kann nach den Erfahrungen der neuesten Zeit kein Zweifel daran bestehen, daß es derartige Stoffe gibt. Nicht davon soll hier die Rede sein, daß beispielsweise der gewohnheitsmäßige Mißbrauch von Rauschmitteln tiefgreifende seelische Veränderungen nach sich zu ziehen pflegt; daß man etwa mit den Pflanzengiften Meskalin und Haschisch Vergiftungserscheinungen hervorrufen kann, die in verblüffender Weise gewissen Zuständen der Schizophrenie, einer eigenartigen, mit Spaltung der Persönlichkeit einhergehenden Gemütskrankheit, ähneln.

An dieser Stelle interessiert uns vielmehr eine Gruppe von organischen Stoffen, die der Menschen- und Tierkörper selbst erzeugt, und die wegen ihrer tiefgreifenden Wirkungen auf das Zentralnervensystem heute schon von vielen Aerzten, die diese Zusammenhänge erkannt haben, geradezu zur Beeinflussung der Wesensart verwendet werden. Es sind die Säfte jener Drüsen, die ihre Erzeugnisse nicht nach außen absondern, sondern sie unmittelbar in den Blutkreislauf sickern lassen, weshalb sie auch als „Einsonderungsdrüsen" bezeichnet werden. Die vorn am Halse gelegene Schilddrüse, der an der Unterfläche des Gehirns befindliche Hirnanhang sowie die in den Fortpflanzungsorganen enthaltenen Keimdrüsen sind es, die uns hier im besonderen angehen. Daß ihre Säfte, die „Hormone, nicht nur einschneidende Wirkungen auf das körperliche Geschehen, sondern auch auf den Ablauf der seelischen Reaktionen ausüben, ist Tatsache.

Außerordentlich deutlich werden diese Einflüsse bei der Schilddrüse; wird ihr Hormon in zu großer Menge ins Blut ergossen, so werden die Menschen überregbar, geschwätzig, unstet und wankelmütig, sprunghaft in ihren Gedanken und ihrem Tun, Stimmungen und Launen unterworfen, klagsüchtig und schreckhaft; und in ihrem Antlitz mit den hervortretenden, glänzenden Augen und den auffallend weiten Lidspalten prägt sich der Ausdruck der Angst aus. Genau den gegenteiligen Geisteszustand führt uns der an Schilddrüsen-Mangel Leidende vor Augen: er ist in allen seinen geistigen und seelischen Funktionen gehemmt und abgestumpft, gleichgültig und teilnahmslos, ohne Gedächtnis und Urteilskraft, ohne Regungen der Intelligenz und des Gemütslebens. Die Heilkunde macht von dieser Erkenntnis bereits praktischen Gebrauch; sie hat aus dem Blut einen Hemmstoff gegen zu starke Schilddrüsentätigkeit zu schaffen gewußt, und anderseits erzielt sie dort, wo die Schilddrüse zu schwach arbeitet, durch vorsichtige und genau abgestufte künstliche Zufuhr von Schilddrüsenhormon oft geradezu erstaunliche Erfolge.

So klingt es gar nicht selten, bei Kindern, die im schulpflichtigen Alter ihren Eltern wegen gewisser Intelligenzstörungen ernste Sorge bereiten, durch eine lange Zeit fortgesetzte Behandlung mit geringsten Gaben von Schilddrüsen-Präparaten erstaunliche Besserungen zu erzielen. Aber auch im Alter begegnen wir einem zunehmenden Nachlassen der Schilddrüsentätigkeit, das sich dann in Langsamkeit des Denkens, Gleichgültigkeit, Stumpfheit, Schwäche des Gedächtnisses und Minderung der allgemeinen Intelligenz und Urteilskraft bemerkbar macht. In solchen Fällen wirkt eine Schilddrüsenkur oft überraschend, die Merkfähigkeit kehrt zurück, die Ereignisse können wieder besser behalten werden, die geistige Regsamkeit und Anteilnahme steigt, die Intelligenz hebt sich. Ein nicht geringer Teil dessen, was man als „Alterserscheinungen" bezeichnet, läßt sich so auf ein Versagen der Schilddrüse zurückführen und durch entsprechende Behandlung bessern.

Auch der Hirnanhang, wissenschaftlich „Hypophyse" genannt, hat wesentlichen Einfluß auf Geist und Gemüt des Menschen. Durch Beobachtung von Hypophysen-Kranken wissen wir, daß Menschen mit verminderter Tätigkeit des Hirnanhangs eine ganz bezeichnende Veränderung ihres Charakters erleiden. Sie werden ausgesprochen passiv, fallen dann vielfach durch übermäßiges Phlegma auf und sind von merkwürdiger Gleichgültigkeit Nachgiebigkeit, Lenkbarkeit, Geduld, Zufriedenheit und Vertrauensseligkeit, oft auch Schwerfälligkeit, Selbstunsicherheit und Entschlußunfähigkeit. Sie fühlen sich dem Lebenskampf nicht gewachsen; auch schlafen sie gern und reichlich. Umgekehrt kann reichliche Ausschüttung von Hirnanhanghormon die Menschen lebhaft, energisch, tatenfroh, ja angriffslustig machen; und wenn man daran denkt, daß kräftiges Wirken der Hypophose auf körperlichem Gebiet ein starkes Wachstum der gipfelnden Knochenenden, wie Nase und Kinn, zur Folge hat, so begreift man nun, daß ein guter Menschenkenner wie Napoleon nur Soldaten mit großen Nasen beförderte, weil er der Ueberzeugung war, daß eine große Nase Mut, Entschlossenheit und Angriffsfreude anzeige. Auch ist es in diesem Zusammenhang aufschlußreich, sich daran zu erinnern, daß man von Napoleon gesagt hat, sein Aufstieg und Niedergang sei vom Aufstieg und Niedergang seiner Hypophyse verursacht worden; und daß etwas Aehnliches von Heinrich VIII. von England behauptet worden ist, in dessen Leben sich ebenfalls ein eigenartiger Umschwung von brutalem Draufgängertum zu seltsamer passiver Lenkbarkeit und Fügsamkeit nachweisen läßt.

Die Heilkunde verwendet auch das Hirnanhang-Hormon bereits in mannigfaltiger Weise zur Behandlung von Abweichungen der Wesensart von der Norm; es gelingt damit, harte und unbeugsame Charaktere biegsamer zu machen, ferner läßt sich mit dem Wirkstoff des Hirnanhangs in vielen Fällen auch ein niedergedrücktes, müdes, unlustiges und schläfriges Wesen bessern; und in die gleiche Richtung weisen Erfolge, die man von der Behandlung mit diesem Hormon bei den mit Zuständen tiefer Niedergedrücktheit einhergehenden manisch-depressiven Störungen gesehen hat.

Von wie tiefreichenden Einflüssen schließlich die Hormone der Keimdrüsen auf Geist und Gemüt des Menschen sind, bedarf keiner besonderen Betonung; die Reifungs- und dann wieder die Rückbildungsjahre führen uns dies ja im alltäglichen Leben immer wieder vor Augen. Ganz besonders beim weiblichen Geschlecht ist das Rückbildungsalter oft mit unangenehmen Charakterwandlungen verbunden; Nervosität und Reizbarkeit, allgemeine Müdigkeit und Unentschlossenheit, Unruhegefühl und Rastlosigkeit, haltloses Schwanken, launisches Wesen, Zank- und Streitsucht erschweren dann vielfach den Umgang mit der in den „Wechseljahren" befindlichen Frau. In solchen Fällen wirkt die Zufuhr von weiblichen Keimdrüsenhormon geradezu Wunder; ja, die hierbei erzielten Wirkungen zählen zu den überzeugendsten bei der Charakterbehandlung mit Hormonen überhaupt.

Uebrigens wäre es verkehrt, anzunehmen, an dem Manne gingen die Rückbildungsjahre, die der Frau so viele Beschwerden machen, spurlos vorüber. Sie setzen nur viel später ein: gewöhnlich zwischen dem 60. und 70. Lebensjahre, während sie im weiblichen Geschlecht durchschnittlich um die Mitte der vierziger Jahre beginnen. Auch sind die Störungen beim Manne nicht so tiefgreifend und nicht so äußerlich spürbar, machen sich aber nichtsdestoweniger in allerlei Beschwerden vornehmlich auch seelischer Art wie hypochondrischen Stimmungen, Unzulänglichkeitsgefühlen, Abgespanntheit, Gedächtnisschwäche bemerkbar. Auch hier wirkt die Zufuhr von männlichem Hormon — in geeigneten Fällen unter gleichzeitiger Schilddrüsenbehandlung — sehr häufig geradezu „verjüngend".

Man sieht: ohne sich dem Vorwurf des Materialismus auszusetzen, kann man heute schon von einer Charakterbehandlung durch Arzneistoffe sprechen. Freilich, den tieferen, anlagemäßig im Blut verankerten Wesens-Kern wird man durch solche Stoffe nicht erfassen, wohl aber den Ablauf einer ganzen Reihe seelischer Reaktionen beeinflussen können, die in ihrem Zusammenwirken wesentlichen Anteil haben am Gesamtbilde des „Charakters".

Bekenntnis zum Leben

Keiner ist müde, und keiner ist alt,
Der sich nicht selber vergreift.
Keiner, der nicht mit Teufelsgewalt
Stumpf wie ein Maulwurf ins Dunkle sich krallt,
Lachen und Licht von sich weist.

Welkte und starb dir ein schöner Traum —
Faß dich, und pflanz auf sein Grab
Hoffend ein Reislein — einst wird es zum Baum,
Und dir schweben von seinem Saum
Rosige Blüten herab.

Leben heißt Sterben und Auferstehn,
Schwingend im Pendelschwung.
Siehst du die Wolken im Sturme verwehn?
Siehst du die ewigen Sterne sich drehn?
Stark sollst du bleiben und jung!

Heinrich Anacker

Hollywood hat neue Überraschungen bereit

Die „Husaren von Hollywood", die Privatarmee der Filmkönige — Ein Film über Staatsfeind Nr. 1 — Maurice Chevalier und Anna Sten revoltieren — Der neueste Sport: Kinder-Adoption

Die neueste Sorge: Dick durch Filmen

Wir wissen alle wohl, daß die Sorgen, die man in Hollywood hat, größer sind als das Glück, dessen man sich in dem kalifornischen Filmparadies erfreuen kann und das in den letzten Jahren auch manche Parasiten und Feinde der Schönheit und des Reichtums angelockt hat. Gegen diese Feinde will sich Hollywood und sein verwöhntes und anspruchsvolles Volk nun energisch zur Wehr setzen.

Anscheinend haben die Hollywooder maßgebenden Persönlichkeiten aber die Ansicht vertreten, daß die üblichen amerikanischen Polizisten für das Filmparadies doch nicht die richtigen Beschützer seien und haben sich daher vom Gouverneur des Staates Kalifornien die Erlaubnis eingeholt,

eine Privatarmee

unterhalten zu dürfen. Als Kommandant wurde ein bekannter amerikanischer Colonel bestellt, dem bis heute schon eine „Armee" von 700 Mann und 80 Offizieren zur Seite steht. Das Hollywooder Privat-Regiment führt den stolzen Namen „Hollywooder Husars" und nimmt nur Soldaten auf, die in der Armee der Vereinigten Staaten eine ordentliche Dienstzeit abgelegt haben. Die Hollywooder Husaren sind beritten und motorisiert und sollen bei allen Vorfällen, die sich in Hollywood ereignen, wie Unruhen und Streiks, eingesetzt werden, sicher aber auch bei großen Aufnahmen mitwirken, bei denen die Hollywooder Filmmänner bislang immer eine eigene Statistenarmee aufstellen mußten, die oft aller militärischen Disziplin und Uebung widersprach.

Vielleicht tragen die „Husaren von Hollywood" aber auch dazu bei, den Stars das Leben sicherer erscheinen zu lassen. Man hörte in den letzten Monaten und Jahren ja mancherlei von Erpressungsversuchen an den reichen Filmdamen und Filmmännern in Hollywood. Marlene Dietrich war unter den „Auserwählten" dieser Erpresserbanden. Unlängst sprach man auch von einer Erpressung der Garbo, die im übrigen mit der Metro-Goldwyn-Mayer einen neuen Vertrag abschloß, nach dem sie

für jeden Film 300 000 Dollar

erhalten soll, so daß sie also noch immer an der Spitze der bestbezahlten Schauspieler der Welt steht.

Im übrigen steht ihr die von ihrer Tätigkeit in Deutschland her noch wohlbekannte Marlene Dietrich, die bei der Konkurrenzfirma der Garbo, bei der Paramount arbeitet, nicht viel nach. Laut Vertrag muß die Dietrich alljährlich bei zwei Filmen für die Paramount mitwirken. Für jeden Film bekommt sie nur 50 000 Dollar weniger als die Garbo, nämlich 250 000 Dollar, immerhin noch eine Summe, deren Berechtigung wir in Deutschland nie und nimmer werden verstehen, geschweige denn anerkennen können.

Daß die Sicherstellung solcher Gagensummen natürlich anderseits große Einnahmen erfordert, ist wohlverständlich. Dafür verstehen die Filmkönige von Hollywood aber auch, Geschäfte zu machen. Und ein ganz großes Geschäft werden sie mit dem

Film über Amerikas Staatsfeind Nr. 1

John Dillinger machen, dessen verbrecherisches Leben und Treiben in Bälde den sensationslüsternen Amerikanern vorgeführt werden soll, mit dem auch bei uns bekannten Charakterspieler Muni in der Hauptrolle. Wir in Deutschland werden diesen Film nie zu sehen bekommen — und das ist gut, denn unsere Zensurbehörde wird ihm mit Fug und Recht die Türe weisen. Film soll uns Unterhaltung bieten, aber nicht ein widersinniges Verlangen sensationshungriger Menschen stillen. Und nichts anderes wollen wohl die Amerikaner — Sensation und — gute Einnahmen.

Daß eine Reihe prominenter Filmdarsteller scharfe Front gegen dieses unkünstlerisches Streben macht, ist nicht mehr unbekannt. Vor gar nicht allzulanger Zeit haben Maurice Chevalier, der lächelnde Leutnant, und Anna Sten, die auch bei uns wohlbekannte junge Russin, Ernst gemacht. Nach siebenjähriger Tätigkeit in Amerika hat der einstige Partner der Mistinguett wieder den Sprung nach Europa gewagt. Er möchte, wie er selbst sagt, nicht immer nur in seichten Filmkomödien auftreten. Er sehne sich nach einer seriösen Rolle, nach einer Rolle mit menschlichem Gehalt. Er wolle — da er in Europa auf Turnee gehen werde — nur mehr einmal im Jahre nach Amerika hinüber und dort einen Film drehen, aber auch nur dann, wenn der Film eine für ihn wertvolle Rolle enthalte. In ähnlicher Weise spricht Anna Sten, die ihre Filmverträge mit Metro-Goldwyn-Mayer gebrochen und dabei 52 000 Pfund Sterling verloren haben soll.

Manche Hollywooder Größen sind allerdings der Ansicht, daß nicht der künstlerische Wert maßgebend sei, sondern die Gage, mit der sich dann das Leben genießen lasse. Allerdings wissen sie mit diesem Leben oft nichts anderes anzufangen, als Dummheiten zu machen. Die neueste Hollywooder Mode ist die Gepflogenheit,

schöne Kinder zu adoptieren,

aber nicht, um armen Waisen, die aus den Waisenhäusern geholt werden, ein in alle Zukunft sorgenfreies Leben zu garantieren, sondern um mit den Kleinen paradieren zu können, vor allem aber, um nicht die Sorgen und die schwere Zeit der Mutterschaft auf sich nehmen zu müssen. Al Jolson, der „singende Narr", der Filmvater des „Sonny Boy", hat einen sieben Jahre alten Jungen adoptiert, Harold Lloyd gab sich mit einem nicht zufrieden, er nahm Zwillinge an Kindesstatt an. Hoffentlich lernen diese Hollywooder Väter und Mütter, daß sie diesen Kindern nicht ein Paradies vorgaukeln dürfen, sondern daß sie ihnen wirkliche Eltern ersetzen müssen.

Denn meist haben die Hollywooder nur für sich Verständnis, für die Bedürfnisse ihrer persönlichen Schönheit und Grazie. Und die hat mitunter — besonders bei den Damen — in letzter Zeit etwas gelitten. Wenigstens nach ihrer eigenen Ansicht, die dahinging, daß man beim Filmen dicker werde. Schließlich hat man — um diesem „Ueberlstand" abzuhelfen — einige Wissenschaftler Untersuchungen anstellen lassen, die nun — vielleicht nur wegen der Unerbittlichkeit und Unnachgiebigkeit der Hollywooderinnen — den „Dicken" rechtgaben und die ultravioletten Strahlen der Jupiterlampen als Schuldige bezeichneten.

G. S.

1700000 Menschen auf der Flucht vor dem Wasser

Die Hochwasserkatastrophe am Gelben Fluß

*** Schanghai, 16. August.** Die Hochwasserkatastrophe am Unterlauf des Gelben Flusses nimmt immer größere Ausdehnung an. Trotz verzweifelten Abwehrmaßnahmen reißt die ungeheure Flutwelle ständig neue Dämme ein. Regengüsse von ungewöhnlicher Stärke brachten in Nordschantung innerhalb von 40 Tagen eine Niederschlagsmenge von 67 Zentimeter, so daß noch kein Ende der Ueberschwemmungen abzusehen ist.

Der Vorsitzende des Ausschusses zur Regulierung des Gelben Flusses teilt mit, daß das überschwemmte Gebiet in Westschantung etwa 6 000 Quadratkilometer umfaßt. Die Verluste an Menschenleben und Material sind nicht abzusehen. Die unermüdliche Tätigkeit der Bergungsmannschaften wird durch Sturm sehr erschwert. Nicht weniger als 30 Rettungsboote kenterten. Dabei ertranken allein über 300 Menschen.

In Südhopei sind die Deiche des Han-Flusses gebrochen. 500 Dörfer wurden überschwemmt, 30 000 Häuser stürzten ein. Die Reisfelder im Umfang von mehreren Tausend Quadratkilometern sind vernichtet. Ueberall herrscht Hungersnot 400 000 Flüchtlinge lagern auf Hügeln oder warten auf Bäumen und Dächern, daß ihnen Hilfe gebracht werden soll. Seit Tagen nähren sich Tausende mit Baumrinden.

Die Flüchtlingszahl in der Provinz Honan wird amtlich mit 1 700 000 angegeben. Die Regierung hat, unterstützt von zahlreichen privaten Gesellschaften, eine großzügige Hilfsaktion eingeleitet, die im ganzen Lande starkes Echo findet. Kantonesen stifteten 60 000 Dollars und die Uebersee-Chinesen auf dem Südsee, aus Siam und Südafrika über 100 000 Dollars zur Durchführung des Hilfswerkes.

Doch 200 Tote bei Ovada

U.P. Ovada, 15. August. Es dürfte nunmehr feststehen, daß die Hochwasserkatastrophe in dem ligurischen Apennin insgesamt etwa 200 Todesopfer und einen Schaden von schätzungsweise von 60 Millionen Lire angerichtet hat. Unter den Zerstörungen, die diesen Schaden anrichteten, sind die wichtigsten die Vernichtung von 200 Häusern, 6 Kirchen, 2 Schulgebäuden, 4 großer Brücken und 2 elektrischen Kraftstationen. Außerdem wurden sämtliche telephonischen und telegraphischen Leitungen in dem ganzen Unwettergebiet zerstört, und eine riesige Menge kleinerer Einzelschäden angerichtet.

„Graf Zeppelin" in Pernambuco gelandet

*** Hamburg,** 16. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gegen 4 Uhr MEZ in Pernambuco gelandet, von wo es nach kurzem Aufenthalt zur Weiterreise nach Rio de Janeiro starten wird.

Aus aller Welt

Neuyorker Rummel um ein Negerkind

In den Vereinigten Staaten wurde von jeher mit sogenannten Wunderkindern ein besonderer Kult getrieben. Man ließ sich dabei nicht einmal durch die Hautfarbe stören. Selbst Negerkinder gelangten vorübergehend zur Tagesberühmtheit. Gegenwärtig haben die Neuyorker eine kleine schwarze Vierjährige entdeckt, deren „phänemonale" Begabung sie zu merkwürdigen Begeisterungsstürmen veranlaßt. Seitenlange Interviews mit diesem schwarzen Kind werden veröffentlicht. Eltern, Tanten und Großmütter werden um ihre Meinung befragt. Die Tochter des Negerdichters und Redakteurs ist der beliebteste Gesprächsstoff der Riesenmetropole. Die törichtsten Dinge werden dabei festgehalten, so z. B., daß die kleine Philippa das schwerste Wort der englischen Sprache aussprechen könne und fehlerfrei herunterschnurre: Pneumonoultramieoscopicsilicovolcranoniosis. Was dieses unsinnige Wort bedeutet, wissen allerdings die Amerikaner selbst nicht. Es ist anscheinend eine gewaltsame Zusammensetzung und zur Schulung der Zunge erdacht. Die kleine Philippa prunkt natürlich mit ihren Kenntnissen. Sie veröffentlichte sogar einige Gedichte in den Zeitungen und bei besonderen Veranstaltungen spielt sie auf einem grünen Klavier Menuette von Mozart. Den Sinn der englischen Sprache soll sie gleichfalls so gut begriffen haben, daß sie langsprechende Familienangehörige oder Besucher korrigiert und ihnen sagt, wie sie richtig und einwandfrei zu sprechen hätten. Man muß schon sagen, eine sinnlosere Art von Kinderverehrung ist kaum denkbar. Sie beweist wieder einmal, wie töricht die Sucht der Amerikaner nach publicity ist, eine Krankheit, die uns Gott sei Dank wieder fremd wird.

Präsident Roosevelt sammelt Marken

Die Briefmarkensammlung des Londoner Nationalmuseums ist durch eine zweibändige Sammlung bereichert worden, die ihr von einem erlauchten Gönner vorläufig leihweise zur Verfügung gestellt wurde. Es handelt sich um einen Teil der Briefmarkensammlung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, der mit dem englischen König Georg in der Leidenschaft des Markensammelns durchaus freundschaftlich übereinstimmt. Wie der Präsident selbst erklärte, hat er mit dem Briefmarkensammeln mit dem 8. Lebensjahr begonnen. Heute umfaßt seine Sammlung rund 20 000 Marken. Darunter befinden sich die größten philatelistischen Seltsamkeiten. Präsident Roosevelt ist aber nicht nur Sammler, sondern auch Sachverständiger. Er gilt bei den Markensammlern von Beruf als Kenner ersten Ranges und geradezu als eine philatelistische Größe. Es ist bekannt, daß er an jedem Wochenende eines seiner Markenalben im Auto zu verstauen pflegt, um am Sonntag außerhalb von den Washingtoner Geschäften in Ruhe seine philatelistischen Studien zu betreiben.

Wir wiegen auf dem Mars . . .

Die Astronomen haben durch eine Unsumme von schwierigen und ausgetüftelten Berechnungen glücklich herausgebracht, wieviel ein Menschenkind wiegen würde, wenn es auf einem anderen der um die Sonne kreisenden Planeten leben würde. Auf einer Tafel in dem Brüsseler Alberteum sind diese Gewichtsunterschiede sehr hübsch zusammengefaßt. Man erfährt hier, daß ein Mann, der auf der Erde 70 Kilogramm gleich 140 Pfund wiegt, auf dem Merkur nur 29 Kilogramm wiegen würde und auf dem Mars sogar nur 26 Kilogramm. Sein Gewicht auf der Venus betrüge dagegen 62 Kilogramm, auf dem Saturn 75 Kilogramm und auf dem Jupiter 177 Kilogramm. Diese recht krassen Gewichtsunterschiede hängen natürlich mit der verschiedenen Dichte der Lufthülle der einzelnen Planeten und mit ihrer Schwerkraft zusammen. Praktische Bedeutung haben sie weder für unsere Schwergewichte noch für unsere Vitaminjünger.

Kreugers Auto in Paris versteigert

Bei einer großen Pariser Auktion gelangte auch das riesige Auto des verkrachten schwedischen Zündholzkönigs Ivar Kreuger zur Versteigerung. Es handelte sich um eine 2 Tonnen schwere neunsitzige Isotta Fraschini-Limousine, die von der Firma mit besonderem Luxus für Ivar Kreuger erbaut worden war. Der Zündholzkönig fuhr in diesem Wagen im März 1932 von einer Konferenz in die Wohnung, in der er Selbstmord beging. Das Luxusauto enthält alles, was an Komfort für einen solchen Wagen nur denkbar ist. Sämtliche Beschläge sind in Silber gehalten, auch können aus den Sitzen Betten gemacht werden. Während 1927 der Wagen 20 000 Dollar kostete, wurde er bei der jetzigen Versteigerung für nur 2200 Dollar fortgegeben. An seinen Türen prangten noch die Initialen von Ivar Kreuger. Man hatte sie von dem Auto, das seit 1932 unbenutzt in seiner Garage stand, noch nicht entfernt.

Lope de Vega - Dichter seines Volkes

Zu seinem 300. Todestag am 27. August 1935

Spanien feiert in diesen Tagen und Wochen seinen Nationaldichter. Auch Deutschland gedenkt des großen Dramatikers, der wie selten ein Dichter aus der Seele und zum Herzen seines Volkes sprach.

In einem seiner zahlreichen Gedichte hat der große spanische Dichter Lope de Vega einmal ausgesprochen: das Volk müsse für den Besuch des Theaters Geld bezahlen, es könne daher vom Dichter erwarten, daß er sich nach dem Volk richte und das brächte, was es verlangte. Es hieße, dem Genie Lope de Vegas Unrecht tun, wollten wir diesen Ausspruch so auffassen, als ob er befürwortet habe, der Dichter solle dem Geschmack der Gasse nachlaufen. Wer den fruchtbarsten Dramatiker aller Zeiten kennt, weiß, daß er damit eine ganz andere Forderung aufgestellt hat: der Dichter soll nicht für einen kleinen Kreis Auserwählter, Gebildeter schreiben, sondern für das ganze Volk. Seine Dichtungen sollen alle angehen, sie erheitern, erbauen oder belehren. Diese Grundhaltung des spanischen Dichters, des Zeitgenossen Shakespeares, schlägt eine Brücke über drei Jahrhunderte zu uns und rechtfertigtes, daß wir an seinem dreihundertsten Todestag, seiner gedenken. Denn auch heute wissen wir wieder, daß ein Dichter erst dann zu seiner wahren Erfüllung gelangen kann, wenn er aus den Kräften des Volkes schafft, dem er entstammt.

Lope de Vega hat sich Zeit seines Lebens an diesen Grundsatz gehalten, er ist ein wirklicher Volksdichter gewesen. Das völlige Aufgehen seiner Dichtungen im spanischen Nationalcharakter mag eine Schranke gewesen sein, die seinen Einfluß auf das Geistesleben anderer Nationen gehemmt, ja auf ein Mindestmaß herabgedrückt hat. An Wirkung auf das Schrifttum fremder Völker wurde er von seinem Zeitgenossen und Berufsfreund Calderon bei weitem übertroffen, — vom großen Briten Shakespeare ganz zu schweigen, — doch an Ruhm beim eigenen Volk hat er beide Dichter, wenn nicht überhaupt alle Dichter, die jemals volkstümlich gewesen sind, himmelhoch übertroffen.

Der Lebenslauf Lope de Vegas ist bunt und bewegt wie eine seiner Dichtungen. Duelle, Verbannungen, Liebesgeschichten und Kriegszüge kommen darin vor, nicht besser oder schlechter als in einem seiner Theaterstücke. Er ist bis ins hohe Alter jung geblieben, in seiner Lebenshaltung ebenso wie in seinem Werk.

Ungeheuer war seine Fruchtbarkeit als Schriftsteller. Nach seinem Biographen Montalban soll er 1800 Theaterstücke und 400 Fronleichnamspiele geschrieben haben, — 500 sind uns davon erhalten geblieben. Seine Stoffe nahm er wahllos aus allen Gebieten, von der Bibel bis zur Heiligenlegende, von der Mythologie bis zur Geschichte seines Vaterlandes. Besonders diese bevorzugte er. Er ist in Wirklichkeit ein vaterländischer Dichter. In seinen Theaterstücken geht es oftmals wild zu, Duelle häufen sich, Untaten werden verübt und gesühnt, grimmige Kämpfe ausgefochten. Aber dies alles spielt sich auf dem Untergrund des mittelalterlichen Glaubens an die Unergründlichkeit des Weltgeschehens, an die Uebernatürlichkeit und an das Wunder ab. Das verstanden seine Zuschauer, dadurch ließen sie sich mitreißen und begeistern. So ist es auch zu verstehen, daß Lope de Vega wohl der gefeiertste Dichter seiner Zeit, wenn nicht überhaupt aller Zeiten war. Das Volk lief ihm nach, wenn er sich auf der Straße zeigte und brachte ihm Huldigungen dar. Cervantes nannte ihn „ein Wunder der Natur". Wollte man in der Unterhaltung etwas als in seiner Art vollkommen bezeichnen, so nannte man es „lopisch". Als er starb, da trauerte ganz Spanien um ihn, — der fürstliche Glanz seines Leichenbegängnisses hat in der Literaturgeschichte nicht seinesgleichen.

Kurt Müno.

Wer glaubt, ist wahr, nur wer verzweifelt lügt. Paul Ernst.

Das gute Buch dem Volksgenossen

Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, die unter Leitung von Pg. Hans Hagemeyer seit der Kampfzeit die Aufgabe hat, im deutschen Schrifttum die Böcke von den Lämmern zu scheiden und alles, was für den deutschen Volksmenschen wirklich fruchtbar und zukunftsschaffend ist, nach Kräften zu fördern, ist in die Partei eingebaut worden. Der Landesreferent der Reichsstelle für Baden, Pg. Wilhelm Albrecht, ist zugleich Leiter der Abteilung „Buchwesen und Schrifttum" im Gauschulungsamt der NSDAP. Jeder politische Kreis (es gibt 40 Kreise in Baden) hat einen Kreisreferenten der Reichsstelle, der zugleich Leiter der Abteilung „Buchwesen und Schrifttum" im Kreisschulungsamt ist. Diese arbeiten eng zusammen mit der Abteilung „Volksbüchereien" in den Schulungsämtern. Es gilt, das deutsche Buch jedem Volksgenossen zugänglich zu machen, dafür, daß er nicht mehr, wie früher so oft, zersetzendes oder gemeines Schrifttum vorgesetzt bekommt, ist heute gesorgt. Leiter der Abteilung ist Pg. Harden-Rauch (Freiburg). Die Reichsstelle hat einen Stab von 600 ausgewählten Lektoren. Durch die Abteilung „Buchwesen und Schrifttum" der Partei fördert sie überall die für gut befundenen Werke und stellt einzelne von ihnen, die dazu geeignet sind, durch Großwerbung heraus. Es seien hierauf auf die Schriftsteller aufmerksam gemacht, besonders diejenigen, die ihre reifen Werke noch nicht durchsetzen konnten. Jeder Schriftsteller muß bekanntlich, wenn er veröffentlichen will, Mitglied des R. D. S. (Reichsverband Deutscher Schriftsteller) sein, dessen Verbandsgauleiter für Baden zugleich der Landesreferent der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ist. Der RDS gehört zur Reichsschrifttumskammer und wird hier mit allen Fachschaften des Buchhandels und des Büchereiwesens, auch der Leihbüchereien, zur Gemeinschaft zusammengeschlossen. Die Reichsschrifttumskammer steht, im Rahmen der Reichskulturkammer, unter dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Jeder Schriftsteller trete also in die Gemeinschaft. Jeder Volksgenosse aber unterstütze die Aufbauarbeit, besuche die Veranstaltungen des RDS und die Volksbüchereien, die ihrerseits eine wertvolle Ergänzung darstellen zum Deutschen Volksbildungswerk in der NSDAP.

Schluß der Spielzeit im Freiburger Stadttheater

Der Ueberblick über das Spieljahr (vom 23. September 1934 bis 28. Juli 1935) zeitigt folgendes Gesamt-Ergebnis: 379 Veranstaltungen; davon 141 Schauspiel, 114 Oper, 75 Operette, 10 Tanz, 12 Konzerte, 15 besondere Veranstaltungen.

Die Schauspiel-Aufführungen verteilen sich auf annähernd 30 Stücke. Relativ erfreulich stark waren die Klassiker vertreten; sie bestritten fast ein Drittel des gesamten Schauspiels, mit 6 Werken, von denen die hervorragende Räuber-Inszenierung (Intendant Kehm) 9, Hebbels „Agnes Bernauer" 6 Vorstellungen erreichte; die Wallenstein-Trilogie und der Tell brachten es auf je 5 Vorstellungen; 4 mal sah man die Iphigenie, 2 mal die aus dem vorigen Spieljahr übernommene Braut von Messina. Kleist, Grillparzer, Lessing, Shakespeare fehlten. Allgemein wurde vermerkt, daß die Gegenwarts-Dichtung etwas zurücktrat. Die vorige Spielzeit mit ihrer Sonder-Reihe: „Das Führer-Problem im zeitgenössischen Drama" (darunter eine Uraufführung) hat in dieser Hinsicht mehr geleistet. Immerhin sahen wir 4 Gegenwarts-Stücke: Helmut Unger: Opferstunde, Deutsch-Süd-West von Paul Keding, Caesar von Arx: Der Verrat von Novara, und als künstlerisch wertvollstes: Emil Strauß: Vaterland. — Dem Lustspiel galten 53 Vorstellungen, von denen 13 allein auf Lippls Pfingstorgel entfallen.

Die Oper brachte als Erstaufführungen: Arabella von Richard Strauß; Was ihr wollt von Kusterer; Der Mantel von Puccini; Mazeppa von Tschaikowski; Der Gondoliere des Dogen von Reznicek. — Die Repertoire-Opern (Wagner, Mozart, Lortzing, Weber, Verdi, Puccini, Humperdinck usw.) erschienen in sorgfältigen Neueinstudierungen; Max von Schillings: Mona Lisa und Pfitzner: Der arme Heinrich verdienen besondere Erwähnung. Als Festvorstellung hörten wir wieder den Fidelio. Zum zweiten Male wurde das Spieljahr gekrönt durch eine Gesamt-Aufführung des Nibelungen-Ringes.

Die Operette füllt die Kasse. Operetten werden in Freiburg traditionsgemäß besonders sorgfältig inszeniert und reich ausgestattet. An der Spitze marschiert die unverwüstliche Fledermaus mit 15 Vorstellungen; es folgen Clivia (13), Eine Nacht in Venedig (12), Der Bettelstudent und Der goldene Pierrot (je 9), Herz über Bord (6) und Der Zarewitsch (3). — Tänzerische Veranstaltungen: Mozarts Liebesprobe und Hans Grimms Spitzwegmärchen.

Die 8 Sinfonie-Konzerte haben den alten, ausgezeichneten Ruf dieser Veranstaltungen befestigt. — Besondere Konzerte: Konzert des Chorvereins Freiburg: Die Matthäuspassion von J. S. Bach (ungekürzte Aufführung.) Zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes Beethovens 9. Sinfonie. Konzert Freiburger Komponisten. — Eine außerordentliche Konzert-Veranstaltung war das Brucknerfest der internationalen Brucknergesellschaft, veranstaltet in Gemeinschaft mit der Stadt Freiburg, vom 25. Mai bis 2. Juni. Zum ersten Male in der Geschichte der Musik wurde, außer der e-moll-Messe und dem Te Deum, sämtliche Sinfonien Anton Bruckners in einem Zyklus zur Aufführung gebracht.

Die Anzahl der Stamm-Mieter hat sich von 2869 des vorgehenden Spieljahrs auf 3045 erhöht.

Zahlreiche prominente Gäste, die teils einzeln, teils mit Ensemble kamen, trugen zur Erhöhung des Interesses bei.

Dr. G.

Filme im Werden

Eine deutsche Filmgesellschaft will für die nächste Spielzeit Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug" verfilmen. In der Rolle des Dorfrichters Adam wird man den Münchener Volkskomiker Karl Valentin zum ersten Male im Film in einer tragenden Rolle sehen, denn bisher spielte Valentin immer nur in leider wenig geglückten Kurzfilmen.

Der amerikanische Regisseur D. W. Griffith will das Experiment machen, die deutsche Lustspielsoubrette Dolly Haas in einer tragischen Rolle herauszustellen. Es handelt sich um die Tonfilmfassung des Romans „Eine Blüte zerbrochen", der bereits einmal als stummer Film von Griffith gedreht wurde. Leider handelt es sich um einen echt amerikanischen süßlichen Stoff, dem in der Stummfilm-Fassung auch die große Schauspielkunst von Lilian Gish nichts von seinem Kitsch nehmen konnte. Es ist gewiß nichts dagegen zu sagen, wenn man einer Schauspielerin Gelegenheit gibt, Rollen über ihr eigenes Fach hinaus zu spielen, denn man bewahrt sie dadurch vor der Einseitigkeit, durch die sie erfahrungsgemäß sehr bald „abgestempelt" wird, aber bedauerlich ist es, wenn solchen Versuchen ein kitschiges und wertloses Manuskript zugrunde liegt.

„Rasse und Siedlung" auf der Ostmesse

Die Ausstellung des Reichsnährstandes auf der 23. Deutschen Ostmesse in Königsberg wird zeigen, daß bäuerliches und deutsches Schicksal von zweierlei abhängt, von der richtigen „Gattenwahl", d. h. der gesunden Ehe, und von der lebenskräftigen bäuerlichen Familie. — Der erste Teil der Sonderschau wird keine theoretische „Eheberatungsstelle" sein, sondern an das anknüpfen, was an gesundem Wissen um diese Fragen als Ueberlieferung im Bauerntum lebt. Den germanisch-nordischen Bauern werden Bilder aus der Zeit der Germanenzüge bis heute, wo wir ihn in allen deutschen Stämmen finden, zeigen. Wie der Mensch, der in bäuerlichem Denken als Bild des eigentlichen bäuerlichen Selbstbewußtseins, des Freiheitssinns und der Tüchtigkeit lebt, nicht erhalten werden kann, ist an Bildgegenüberstellungen stark rassisch verschiedenartiger Menschen zu sehen, und aus der Darstellung einer ganzen Sippe wird man erkennen, daß sie viel besser den Erbwert als nur ein einzelner darstellt. Eine große Gefahr für das ganze Volk bilden die Erbkrankheiten. Zu ihrer Bekämpfung wurde das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses erlassen. Aber mit einem Gesetz allein kann die Gefahr des „zerstörten Erbgutes" nicht beseitigt werden. Ebenso groß wie die Gefahr, daß hochgradig Minderwertige, bei denen die Krankheit sichtbar zum Ausdruck kommt, sich stark vermehren, ist die, daß Familien, in denen Fälle von Erbkrankheiten häufiger vorkommen, ineinander heiraten. Verwandtschaftsehen können so zur Gefährdung des deutschen Volkskörpers beitragen. Aus der Ehe geht die Familie hervor. Die kleine Familie bedeutet, daß Deutschland sterben wird. Die große Familie sichert unsere Zukunft. Viele kleine Familien wären unser Tod. Das zeigt das Beispiel des gefährlichen Zweikindersystems in Deutschland. Diese Entwicklung bedeutet für das ganze Volk Schrumpfung und Verfall, für den Bauernhof aber würde sie zum arbeiten mit fremden Arbeitskräften, zu hohen Lohn- und Maschinenausgaben und damit zur Verschuldung führen. Aus der großen Bauernfamilie auf dem deutschen Erbhof wachsen die verschiedenen städtischen Berufe heraus.

Knorrox
zum Würzen u. Verfeinern von Suppen und Soßen
1 LITER BOUILLON 10 Pfg.

Bonneval entschleiert Deutschland

VON LOTHAR SCHEID

(11)

Bonneval stutzte. „Ein zuverlässigeres Bild, als unsere Zeitungen bislang zu bieten vermochten?" Dieser junge Mann hatte eindeutige Absichten, die gefährlich sein konnten. „Oh", flüsterte Bonneval eindringlich, „hier haben Sie vielleicht Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Die ganze Gegend kann auf die raffinierteste Weise befestigt werden. Ich habe einen Blick für solche Sachen, einen angeborenen Blick. Das ganze Vorfeld bis an den Rhein kann im Nu vernebelt werden, um Aufmärsche zu verdecken, die Wälder wimmeln von Hitlersoldaten aller Altersklassen, das Volk lebt in einer Gelassenheit dahin, als sei es seines Sieges bereits gewiß."

Vertisse schüttelte entschieden den Kopf. Bonneval erzählte sein Erlebnis mit den beiden SA-Männern und gab Vertisse den Rat, sich schleunigst auch als Tourist einzukleiden, um sich unauffällig überall bewegen zu können. „Sie müssen mit mir durch Wälder und Gestrüpp", erklärte er, „in abgelegene Klüfte und unterirdische Gänge. Wie müssen die Deutschen am Biertisch belauschen und das alles so unauffällig wie möglich."

Vertisse lächelte höflich, so höflich, daß Bonneval die Nerven durchgingen. „Wie!" rief er, „Sie als Berichterstatter einer solchen Zeitung kennen die erschütternden Berichte nicht, die von Bürgermeistern und sonstigen Zeugen unseres Landes nach dem Kriege veröffentlicht worden sind? Sie wissen nicht, daß Deutschland von Zeit zu Zeit einen Krieg entfesseln muß, um die Blutgier seines Volkes auf die Nachbarn abzuleiten?"

Vertisse lachte hell hinaus. „Sie sind, verehrter Herr Bonneval, auf unsere Kriegspropaganda hineingefallen und sind heute noch nicht frei davon. Derartige Künste sind in der Vergangenheit gepflegt worden, aber die Gegenwart verlangt von uns einen besseren Geist."

Bonneval war starr. Nun wußte er, woran er mit diesem jungen Manne war. „Einen besseren Geist? Sie wollen sagen, einen noch kräftigeren Geist der Abwehr und der Sorge um den Bestand unserer Zivilisation!"

„Die wird uns nicht viel nützen", wandte Vertisse ein; „alte Einrichtungen und Gewohnheiten sind in Europa wankend geworden, und wir in Frankreich werden uns damit vertraut machen müssen zu arbeiten, statt von Zinsen zu leben."

Bonneval zuckte die Achseln. „Das geht mich nichts an", entgegnete er herablassend, „mein Geschäft wird immer genügend abwerfen. Sehe jeder zu, wie er fertig werde. Wozu haben wir eine Regierung, Kammer und Senat?"

„Ihre Antwort wundert mich nicht", sagte Vertisse. „Sie glauben an Ihr Geschäft, an Kammer und Senat. Wissen Sie, an was ein Deutscher heute glaubt? Er glaubt nicht mehr an Zinsen und Kapitalanlage, an Wohlleben und Sattsein, er glaubt an die Arbeit. Diese Deutschen haben sich ein Volksbewußtsein geschaffen, dem wir nichts anderes entgegenzusetzen haben als haltlos gewordene Ueberlieferungen, falsch angebrachten Stolz und Eigennutz."

Bonneval fuhr auf. „Dieses Volksbewußtsein haben wir schon längst! Warum fühlt sich jeder Franzose als Träger der Zivilisation? Warum kommen sie zu uns, Rumänen, Tschechen, Griechen, Perser, Amerikaner? Um so französisch zu werden wie möglich!"

„Warum sie kommen," rief Vertisse erregt," weil wir ihrer Genußsucht entgegenkommen! Was lernen sie bei uns? Pflügen, säen, bitter ernste Arbeit ganz gewiß nicht; wohl aber lernen sie, wie man gut ißt, wie man sich angenehm die Zeit vertreibt, mit Weibern umgeht und mit Eleganz sein Geld vertut. Ist das französisch? Ganz gewiß nicht. Geben Sie sich keine Mühe mit deutschen Festungen und Soldaten! Wir sollten uns vielmehr alle Mühe geben, herauszufinden, was heutzutage als französisch zu gelten hat. Wir müssen damit bei aller Welt Glauben finden, sonst werden wir wie brüchige Gobelins in Mottenpulver eingepackt, werden zusamt unserer Armee, unserer Zivilisation und allem Gold und Geld, das in unseren Banken liegt."

Bonneval starrte Vertisse mit wachsendem Entsetzen an. „Ich weiß", redete der unbeirrt weiter, „daß ich Ihnen alles zerschlage, was Sie sich an Ihrem Leben als wertvoll vorgestellt haben. Sie werden sich auch immer eingebildet haben, ein guter Franzose zu sein.

Gute Franzosen werden wir erst dann sein, wenn wir den Deutschen auf die drängenden Fragen dieser Zeit eine Antwort werden geben können, deren Gültigkeit und Wert die Welt für die Dauer eines Jahrhunderts befruchtet. Mit Ansichten von gestern und vorgestern werden wir das nicht schaffen, wohl aber mit einem entschlossenen Verzicht auf den veralteten Plunder unserer Zivilisation."

Bonneval war außer sich. Seine Lebensgrundlage, die in seinem Geschäft, in seiner Familie, unter seinen Freunden im Café de la Victoire tagtäglich aufs angenehmste bestätigt worden war, galt als veralteter Plunder vor diesem Phantasten, der nicht imstande war, ein Pfund Reis zu verkaufen, sich aber vermaß, eine Welt umzustürzen. Er dachte an jenen Abend unter der Hitlerjugend. Er fühlte aus diesem Jungenglück ein gefährliches Feuer lodern, das auch diesen Schwätzer Vertisse ergriffen haben mußte, obschon der eben erst angekommen war und noch keinen einzigen Hitlersoldaten richtig besehen hatte.

„Die Zukunft gehört den Völkern", fuhr Vertisse fort, „darum müssen wir mit den Deutschen reden und den Boden bereiten für den Mann von morgen, auf den Frankreich wartet. Wenn Sie das nicht können, Herr Bonneval, dann schicken Sie lieber Ihren Sohn hierher. Wenn Sie sich das aber zutrauen, dann werden Sie Deutschland mühelos entschleiern und der Franzose sein, den Frankreich braucht."

Bonneval stand unbeweglich, erfüllt von der ganzen Größe, die ihm das Schicksal zugemessen hatte. Der beste Kenner Deutschlands stand, umleuchtet von der Würde der Zivilisation. Angesichts dieses Vertisse lag auf seinen Schultern die Zukunft Frankreichs und seiner Jugend, der Frieden der Welt. Er war der Franzose, den Frankreich brauchte, er war die Vollendung Frankreichs schlechthin. Erhobenen Auges hielt er Vertisse's leuchtenden Augen stand, übersah die ihm dargebotene Rechte und ging hinaus, von eben dem Schweigen getragen, das das Grabmal des großen Korsen verklärte.

Dann gedachte er erschüttert Frankreichs und seiner Tugenden in einer Weinstube, in der er noch nicht gewesen war.

Bonnevals Berichte

Im Café de la Victoire rissen sich die Freunde um Bonnevals Berichte. Die Ferrands würgte der Neid, denn Aigru war immer wieder der Empfänger.

Die Aigrus jubelten. Was Bonneval schrieb, war Aigru; was er gesehen und erfahren hatte, war Aigru; was hatte er nicht alles gesehen und mitgemacht! Er war der Hitlerarmee bei ihren geheimen nächtlichen Uebungen nachgeschlichen, er hatte am Wasserschlößle geheimes unterirdisches Rauschen gehört; er hatte die Berge gesehen, hinter denen die viergleisigen Eisenbahnen fuhren; er war auf maskierten Forts gesessen und hatte jede Möglichkeit zu Aufmärschen erkundet; er hatte Burschen und Mädchen in braunen Uniformen bei wilden Kriegstänzen um nächtliche Feuer beobachtet. Er war Tage und Nächte durch unwegsame Wälder gestreift, von Hunger und Durst gepeinigt, immer in Gefahr, um Frankreichs willen von brutalen Menschen, oder gar von Tieren angefallen zu werden. Und das Ergebnis? Deutschland stand am Vorabend des fürchterlichsten Rachekrieges, den die Welt je gesehen hatte!

Die Ferrands stöhnten. Aigru reichte kreischend Bonnevals Lichtbild herum. Da stand dieser herrliche Patriot, in kurzen plumpen Hosen, einem armseligen Leinenkittel, unter einem idiotischen Hütchen.

Die Ferrands waren niedergebrüllt, kaltgestellt, sie setzten sich an einen anderen Tisch. Die Lage wurde gefährlich, weil die Aigrus beschlossen, Bonnevals Berichte und Lichtbild im „Soleil du Pays" zu veröffentlichen. Ferrand beschwor den Schriftleiter und hatte Erfolg. Die Aigrus bekamen den Rat, Bonnevals Rückkehr und damit das Gesamtergebnis seiner Reise abzuwarten.

Ferrand ging zu Fritz Weber, der seit dem Vorfall mit dem Emigranten nicht mehr ins Kaffeehaus gekommen war. Der junge Deutsche hörte Ferrands Bericht über Bonnevals Briefe schweigend an. Zum ersten Male empfand Fritz Weber die ganze Last eines Verhängnisses, das mit der Zähigkeit und Tücke einer Krankheit das nachbarliche Einvernehmen der beiden Völker verseuchte. Er genoß hier Gastfreundschaft; er hatte keinen Feind; die Menschen, die er kennen gelernt hatte, begegneten ihm offenherzig und mit der ehrlichen Sorge, ihm gefällig zu sein, damit er sich wohl fühle in Frankreich.

Was war den Franzosen echt und was nicht? Was galt, die treffliche Veranlagung dieses Volkes, oder dieser satanische, unberechenbare Haß, der aus unbekannten Tiefen quoll, mit dem sich diese Menschen bis zur Unkenntlichkeit befleckten?

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das badische Land

Am Grötzinger Bohrturm

Zum Beginn der Bohrungen — Wie das Unternehmen zustande kam — Wird man Erdöl finden?

G. H. **Grötzingen**, 16. August. In diesen Tagen trieb der Motor der Bohrstelle Grötzingen zum erstenmal die stählernen Bohrer ins Erdreich, um nun mit der Suche nach Erdöl zu beginnen. Aus diesem Anlaß hat die Betriebsleitung der gesamten Anlage — Bohrmeister Müller und Oberingenieur Semper dem Vertreter des „Führer" eine Besichtigung der Einrichtungen gestattet und über die Arbeiten, Pläne und Hoffnungen interessanten Aufschluß gegeben.

Die Erfolge der Petroleumbohrungen bei Forst in Baden ermutigten zwei deutsche Firmen, die „Wintershall A.-G." in Kassel und die „Deutsche Tiefbau-A.-G." (Ditag) in Aschersleben, gemeinsam die Suche nach dem so wichtigen Oele in der Rheinebene fortzusetzen. Mit Hilfe eines Reichszuschusses gelang es, die Finanzierung eines neuen Bohrversuches sicherzustellen.

Die Geologen Badens sowohl als auch die Erdölkundigen Deutschlands wiesen auf Grund ihrer geologischen Untersuchungen auf das Gelände am Gebirgsrande bei Grötzingen hin. Eingehende Untersuchungen und Messungen bestimmten die Wahl der Bohrstelle. Sie liegt in der Grötzinger Feldmarkt, im Gewanne Lanzinger, ganz nahe der Weingartener Straße. Das gesamte Gelände umfaßt etwa 15 Ar, die von den Eigentümern pachtweise überlassen wurden.

Vor einigen Wochen wurde mit dem Bau eines eisernen Bohrturmes begonnen. 24 Grötzinger Arbeitslose konnten vom Betriebsführer eingestellt werden, und in mühevoller steter Arbeit wurde das 34 Meter hohe Gerüst des Bohrturmes aufgerichtet, das heute weit ins Land hinausschaut und infolge seiner Höhe und eigenartigen Gestalt die Aufmerksamkeit all derer auf sich zieht, die im Auto oder auf dem Fahrrad nahe der Bohrstelle vorübereilen.

Neben dem Bohrturm erstand die Hütte, die das Herz der ganzen Anlage, den 150pferdigen Dieselmotor, beherbergt. Von hier laufen dicke Rohre zum Bohrloch und hinaus in die Kläranlagen. Ein besonderes kleines Gradierwerk sorgt für Kühlung des Motorwassers. Hoch aufgeschichtet lagern die Rohre, die nun Stück um Stück in die Tiefe gelassen werden. In einem Wellblechschuppen hämmert der Schmied, während sein Lehrbub den Blasbalg an der Esse zieht. Eine eigene Lichtanlage wird für die Beleuchtung des Arbeitsplatzes auch bei Nacht sorgen. Denn die Bohrungen werden ununterbrochen — Tag und Nacht — fortgesetzt. Nur an Sonntagen soll auch hier Ruhe einkehren.

In einer kleinen Baracke haben die Leiter der Arbeiten ihren Arbeitstisch aufgestellt. Hier unterbreiten sie uns die Pläne der Anlage und sprechen von ihren Hoffnungen.

30—40 Meter wird der Meisel täglich in das Erdreich vorgetrieben. Der Weg durch die alluvialen und diluvialen Schichten der Ebene wird ihm nicht besonders schwer fallen, denn da gibt es nur Sand-, Lehm- und Kiesschichten zu durchstoßen. Schwieriger wird die Arbeit erst dann, wenn das Bohrloch auf Gesteine stößt. Von dem zu Tage geförderten Material werden stets Proben an die geologische Landesanstalt abgegeben. Eine Untersuchung läßt ein klares Bild vom Aufbau unseres heimischen Bodens erstehen, soll aber auch den etwaigen Gehalt an Oel feststellen. Wie Herr Semper vermutet, dürften in unserer Gegend die Petroleumquellen in der Kreide, also in einer Tiefe von 800 Metern, zu finden sein. Bis der Bohrer soweit vorgedrungen, bedarf es noch wochenlanger zäher Arbeit und großer Geduld. Wir alle wünschen, daß dem Mühen deutscher Wirtschaftler und Techniker der Erfolg nicht versagt bleibe. Ueber das Ergebnis der Bohrungen werden wir zu gegebener Zeit weiteren Bericht erstatten.

Heidelberger Studentinnen in der Fabrik

Heidelberg, 16. August. Aehnlich dem Königsberger Beispiel haben 11 Heidelberger Studentinnen den Hörsaal mit dem Fabrikbetrieb vertauscht. Durch Vermittlung des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront stellten sie sich zur Ablösung von Arbeitsfrauen zur Verfügung, die während dieser Zeit in Urlaub gehen konnten. Die Studentinnen stellten sich kostenlos in den Dienst der Sache und erreichten dadurch, daß den Arbeiterinnen auch für einen zusätzlichen Erholungsurlaub ihr Lohn erhalten werden konnte. Das ist wirklicher Sozialismus der Tat.

Stadtverwaltung Offenburg meldet:

Vollständig ausgeglichener Haushaltsplan 1935

B. **Offenburg**, 16. August. In der vor zwei Tagen hier stattgefundenen Besprechung des Reichsstatthalters mit dem stellv. Landrat, dem Kreisleiter und Oberbürgermeister, dem Kreisbauernführer und dem Kreiswirtschaftsberater wurde — so schrieben wir in unserem Sonderbericht — mit Genugtuung und Freude festgestellt, daß der Bezirk wirtschaftspolitisch richtig und vorbildlich gearbeitet habe, wie aus dem unbestechlichen Zahlenmaterial ohne weiteres ersichtlich sei. Ein Zeichen für die dort angeführte planvolle und gute Arbeit bietet auch der in den letzten Tagen im Stadtrat beratene und vom Oberbürgermeister nunmehr festgestellte Haushaltsplan 1935, der in Einnahmen und Ausgaben mit 2 660 400 Reichsmark abschließt und im Gegensatz zum Haushaltsplan 1934 völlig ausgeglichen werden konnte. Dieser Ausgleich war nur möglich durch erhebliche Kürzungen bei den Ausgaben und Steigerung der Einnahmen.

Während bei der Gemeindeverwaltung der Personalstand, bedingt durch die den Gemeinden insgesamt mehr zufallenden Arbeitsgebiete der Aufwand für die Gehälter und Vergütungen etwas vergrößert werden mußte, manche Einnahmen beim Abschnitt „Gewerbe, Handel, und Verkehr" einen Rückgang aufweisen, hat sich der Gesamtzuschuß für die Schulen um rund 10 000 RM. vermindert, was einer Erhöhung der Schülerzahlen bei den Fachschulen zuzuführen ist. Verhältnismäßig sehr hohe Beträge mußten naturgemäß für die Wohlfahrtspflege aufgewandt werden. Immerhin ist der Gesamtaufwand nach dem Fürsorgevoranschlag von 686 850 RM. im Vorjahre auf 550 800 RM. im laufenden Jahre zurückgegangen, somit um rund 136 000 RM. Diesem Ausgaberückgang steht aber eine gleichzeitige Verringerung der Reichswohlfahrtshilfe um 96 000 RM. entgegen.

Erfreulich ist es, daß die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, die am 1. April 1934 noch 448 betrug, bis zum 1. April 1935 auf die Hälfte zurückgegangen ist, am 1. August d. J. sogar nur noch 144 betrug.

Weiterhin ist aus dem Haushaltsplan noch festzustellen, daß der gesamte Reinertrag an Steuern sich gegenüber dem Vorjahre um rund 80 000 RM. erhöht hat, daß die Gemeindebetriebe im großen und ganzen die gleichen Erträge wie im Vorjahr liefern und daß die Umlage in gleicher Höhe wie im Vorjahr erhoben werden wird.

Wer weiß, wie schwierig der Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens in Offenburg ist, wird auch die Leistung anerkennen, die mit diesem ausgeglichenen Haushaltsplan verbunden war und ist.

Neuregelung im Strafvollzug ab 1. Oktober

Pfälzische Zuchthäusler kommen jetzt in badische und württembergische Strafanstalten

Karlsruhe, 16. August. Wie aus Ludwigshafen berichtet wird, wird mit dem 1. Oktober d. J. im Vollzug der Reichsjustizreform im Vollstreckungsplan des pfälzischen Strafvollzugs eine wesentliche Aenderung eintreten. Die Zuchthaussträflinge waren nach der Aufhebung des pfälzischen Zuchthauses in Kaiserslautern zur Strafverbüßung nach den bayerischen Zuchthäusern Ebrach, Aichach und Straubing, je nach ihrer Religion, verbracht worden, Frauen wurden in Aichach untergebracht. Nunmehr werden die von pfälzischen Gerichten zu Zuchthaus Verurteilten in württembergischen und badischen Strafanstalten untergebracht. Die im Bereich der Landgerichts Frankenthal und Zweibrücken zu Zuchthausstrafen Verurteilten kommen zur Verbüßung ihrer Strafe in die badischen Gefangenenanstalten in Bruchsal und jene aus den Landgerichtsbezirken Landau und Kaiserslautern nach der württembergischen Landesstrafanstalt Ludwigsburg (Asperg). Die weiblichen Zuchthausgefangenen kommen weiterhin nach Aichach in Bayern. Die Trennung der Gefangenen nach Religion hört damit auf.

Die zur Verbringung in ein Arbeitshaus Verurteilten werden, soweit es sich um männliche Gefangene handelt, nach der Anstalt St. Georgen-Bayreuth und die weiblichen Verurteilten nach Aichach verbracht. Die von pfälzischen Gerichten zur Sicherungsverwahrung Verurteilten werden je nach Geschlecht nach Straubing oder Aichach verbracht. Für die Unterbringung der auf Grund der §§ 42 und 429 RStGB. Verurteilten in Heil- und Pflegeanstalten wurden die Anstalten in Frankenthal und Klingenmünster bestimmt, auch werden hier gemeingefährliche Gewohnheitstrinker untergebracht. Kranke und gebrechliche Gefangene, die nach ärztlichem Gutachten nicht haftfähig sind, werden in konfessionelle Heime eingeliefert, so die evangelischen weiblichen Häftlinge in das Bethesdaheim Landau, die evangelischen männlichen Häftlinge in das Pflegeheim im Zoar bei Rockenhausen ,die männlichen katholischen Gefangenen in das St. Paulus-Stift Queichheim und die weiblichen katholischen Häftlinge in das St. Paulus-Stift Herxheim bei Landau.

Fischfrevler und Wilderer vor Gericht

Lörrach, 16. August. Wie erinnerlich, waren im Juni d. J. beim Wehr in Haagen drei Personen festgenommen worden, die auf eine ganz besonders gemeine Art in der Wiese den Fischfang ausübten. Sie schütteten zur Betäubung und Abtötung Chlorwasser hinein und machten auf diese Weise eine große Beute.

Sie hatten sich vor dem Einzelrichter zu verantworten. Der Haupttäter erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, die beiden anderen kamen mit je sechs Wochen davon.

Wegen Wilddieberei wurde ferner der Angeklagte Robert Wetzel aus Wittlingen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er übte sein Handwerk auf besonders verwerfliche Art aus, indem er Schlingen legte. Wetzel war es, der im Juli im Röttlerwald von einem Forstbeamten überrascht und auf der Flucht angeschossen wurde. Die Schrotladung, die er dabei erhielt, plagte ihn so sehr, daß er sich im Laufe der Nacht den Behörden stellte. Der Richter betonte in seiner Urteilsbegründung, daß in Zukunft gegen Personen, die sich mit Wilddieberei und unerlaubter Fischerei befassen, mit aller Schärfe vorgegangen werde.

Geriebene Schmuggler

Lörrach, 16. August. Trotz scharfer Strafandrohungen und Verhängung empfindlicher Geld- und Freiheitsstrafen blüht der Schmuggel an der Grenze immer noch fort. Zwei besonders geriebene Kunden standen vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Lörrach, die neben dem Schmuggel von Zucker und Kaffee auch noch Devisenschiebungen begangen hatten. Zu ihren Schmuggelfahrten ließen sie sich in ihrem Auto im Benzintank besondere Abteilungen herrichten, um die Ware dem Zugriff der Zollbehörde zu entziehen. Der eine von ihnen, Georg Kaiser aus Wyhlen, der schon wegen Schmuggels vorbestraft ist, hatte in seinem Tank einen besonders eingerichteten Doppelboden. Die Strafe lautete bei Johann Vögtlin aus Binzen auf drei Monate Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe, wozu eine Wertersatzstrafe von 600 RM. tritt. Kaiser wurde wegen Mittäterschaft zum Schmuggel und wegen Devisenvergehens in zwei Fällen zu vier Monaten Gefängnis und 6400 RM. Geldstrafe und zu 2071 RM. Wertersatzstrafe verurteilt.

Die 1100 auslandsdeutschen Jungen durchfahren den Schwarzwald

Die auf einer Deutschlandfahrt begriffenen 1100 auslandsdeutschen Jungen werden zu Beginn der kommenden Woche auch unsere Schwarzwaldberge durchqueren. Am Montag, 19. August, nachmittags 12 Uhr, werden die Jungen, verteilt auf 45 Omnibusse, von Singen—Blumenfeld—Epfenhofen—Weizen kommend, in Bonndorf eintreffen und dort nach einer Begrüßung auf die Orte Bonndorf, Lenzkirch mit je 300 und Neustadt mit je 500 Jungen zum Mittagessen verteilt werden. Um 14 Uhr erfolgt die Weiterfahrt über Rotkreuz—Feldberg bzw. Titisee—Feldberg mit gemeinsamen Treffen der Omnibusse im Bärental. Nach einer Besichtigung des Feldberges erfolgt um 17 Uhr eine Milcherfrischungspause in Titisee und um 18 Uhr die Weiterfahrt über Hinterzarten — Höllental — Freiburg, woselbst die Gäste um 19 Uhr eintreffen werden.

*

* **Bietigheim**, 16. August. (Unglücksfall mit Todesfolge.) Donnerstagnachmittag, halb 3 Uhr ereignete sich am Ortseingang ein bedauerlicher Unglücksfall, dem der 6½ Jahre alte Sohn des Maurers Franz Hartmann zum Opfer fiel. Der Junge wollte mit einem aufsteigenden Drachen über die Straße laufen und wurde von einem aus Richtung Rastatt kommenden Auto erfaßt und zu Boden geworfen. Eine schwere Gehirnerschütterung sowie innere Verletzungen machten seinem jungen Leben ein schnelles Ende.

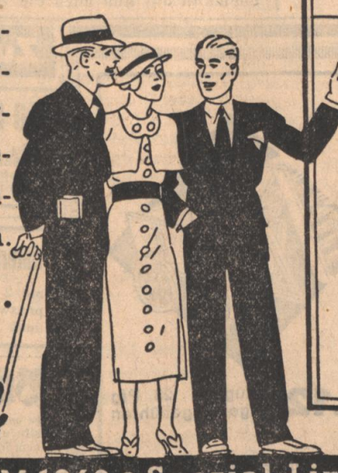
Lahr, 16. August. (40jähriges Dienstjubiläum.) Justizoberinspektor Mathäus Fischer beim hiesigen Amtsgericht konnte dieser Tage auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar eine Urkunde des Führers und Reichskanzlers überreicht. Fischer ist seit 25 Jahren beim Grundbuchamt beschäftigt. Seine Laufbahn begann er in Ueberlingen und führte ihn dann über Kehl, Müllheim, Triberg, Freiburg und Konstanz nach Lahr.

Oberwittstadt, 16. Aug. (Der Führer als Pate.) Der Führer und Reichskanzler hat für das 10. lebende Kind des Bauern Leo Hügel-Schollhof — Konrad Adolf — die Ehrenpatenschaft übernommen. Der Minister des Innern hat den Eheleuten ein Glückwunschschreiben zugehen und ein Geldgeschenk überweisen lassen.

Warum sich mit weniger begnügen?

Der Opel 1,2 Ltr. 4 Zyl. wird bevorzugt, weil er Werte enthält und Leistungen vollbringt, die nur Opel zu diesem niedrigen Preis bieten kann. Er ist ein Vollautomobil und verfügt bei sprichwörtlicher Sparsamkeit über Mehrleistungen, die ihn in jeder Fahrsituation überlegen sein lassen. Für diese Überlegenheit gibt es keinen stärkeren Beweis als die Zufriedenheit der Hunderttausend, die ihn besitzen.

OPEL 1,2 LTR. 4 ZYL. der Zuverlässige



Vorzüge, die Ihr Wagen haben sollte:

- ✕ 4 Zylinder 4 Takt Motor, dadurch
- ● Höhere Motorleistung, größere Kraftreserve und
- ● Ruhiger Lauf des Motors.
- ● Opel Fallstrom-Vergaser, dadurch
- ● Schnell-Start und
- ● Beste Brennstoff-Ausnutzung.
- ✕ Brennstofftank hinten.
- ● Komplette Bosch-Ausrüstung.
- ● Abgestimmte angenehme Federung.
- ✕ Höchste Sicherheit durch
- ● Kräftige Bremsen mit Servo-Wirkung.
- ● Bequeme Lenkung, leichte Schaltung.
- ✕ Stahl-Hartholz-Karosserie.
- ● Große Automobilreifen.
- ● Leichtes Ein- und Aussteigen durch
- ● Breite Türen.
- ● Große Fenster – gute Sicht.
- ● Gut gepolsterte, bequeme Sitze.
- ✕ Besonders großzügige und sorgfältige Ausgestaltung.

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

Große OPEL-AGFA Verlosung! Fragen Sie den Händler!

Limousine RM 1850 • Cabriolet-Limousine RM 1960 • Spezial-Limousine RM 2090 • Preise ab Werk Rüsselsheim am Main

Alleiniger Großhändler für Mittelbaden:

Autohaus Eberhardt G. m. b. H., Karlsruhe i. B.

Amalienstraße 55/57 Fernruf 7330/31/32

Urlauberhochzeit im Hochschwarzwald

(Eigene Meldung des „Führer")

O **Furtwangen**, 15. Aug. Das schöne Schwarzwaldstädtchen Furtwangen hatte heute einen großen Tag. Man hatte festgestellt, daß unter den 900 „Kraft-durch-Freude"-Urlaubern aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet sich ein Paar befand, das den „Kraft-durch-Freude"-Urlaub dazu benutzen wollte, um gleichzeitig seine Hochzeit im badischen Schwarzwald zu feiern. Obwohl diese ängstlich bemüht waren, ihr Geheimnis zu bewahren, wurde die Sache ruchbar, und so gestaltete sich die Hochzeitsfeier der beiden „Kraft-durch-Freude"-Urlauber zu einem Erlebnis der ganzen Gemeinde und insbesondere sämtlicher „Kraft-durch-Freude"-Urlauber, die an dieser Feier gern teilgenommen haben. Die Hochzeitsfeier im Herzen des Schwarzwaldes wurde nach alter Sitte begangen. Nach altem Brauch begann der Tag mit der Morgensuppe, die sich eines so starken Zuspruchs erfreute, daß das Lokal die Gäste nicht fassen konnte. Sämtliche Gäste holten im Anschluß daran in feierlichem Zuge unter Vorantritt der Kapelle das Paar ab, um es zur Kirche zu geleiten. Weiß gekleidete Mädchen führten den Zug an, zu dessen Belebung auch eine schöne Furtwanger Trachtengruppe beitrug.

Nach der feierlichen Trauung ging es zum Gasthaus „Zum Bären", wo nun das Hochzeitsmahl für die vielen Gäste bereitet war. Zahlreiche Geschenke wurden überreicht, vor allem von Kameraden ihres Aufenthaltsortes. Der Kreiswalter der DAF überreichte dem Brautpaar zwei Oelgemälde, Motive der herrlichen Schwarzwaldlandschaft.

Während des Mittagsmahles erschien auch zur großen Freude aller Gäste, vor allem des Brautpaares, der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Fritz Plattner, in Begleitung von Gauwart Steiger, um persönlich die Glückwünsche des Gaues Baden zu überbringen. Gemeinsam verlebten sie dann noch mit den Hochzeitsgästen und dem Brautpaar eine frohe Stunde bei Gesang und Tanz und Musikdarbietungen. Auch die Bevölkerung von Furtwangen nahm hieran herzlichen Anteil. So gestaltete sich die Hochzeit des schlichten Arbeiterpaares zu einer Veranstaltung, wie sie eben nur verglichen werden kann mit der Hochzeit eines alteingesessenen Schwarzwälder Erbbauernsohnes.

Badische Gerichtschronik

Geriebene Schmuggler verurteilt

Lörrach, 16. August. Trotz scharfer Strafandrohungen und Verhängung empfindlicher Geld- und Freiheitsstrafen blüht der Schmuggel an der Grenze immer noch fort. Zwei besonders geriebene Kunden standen vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Lörrach, die neben dem Schmuggel von Zucker und Kaffee auch noch Devisenschiebungen begangen hatten. Zu ihren Schmuggelfahrten ließen sie sich in ihrem Auto im Benzintank besondere Abteilungen herrichten, um die Ware dem Zugriff der Zollbehörde zu entziehen. Der eine von ihnen, Georg Kaiser aus Wyhlen, der schon wegen Schmuggels vorbestraft ist, hatte in seinem Auto einen besonders eingerichteten Doppelboden. Die Strafe lautete bei Johann Vögtlin aus Binzen auf 3 Monate Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe, wozu noch eine Wertersatzstrafe von 600 RM. tritt. Kaiser wurde wegen Mittäterschaft zum Schmuggel und wegen Devisenvergehen in zwei Fällen zu vier Monaten Gefängnis und 6400 RM. Geldstrafe und 2071 RM. Wertersatzstrafe verurteilt.

Lörrach, 16. August. (Fischfrevler.) Vor Gericht hatten sich vier Leute zu verantworten, die mittels Chlorwasser auf den Fischfang in der Wiese gingen. Zwei erhielten je zwei Monate Gefängnis, die beiden anderen je sechs Wochen. — Ein Wilderer aus Wittlingen, namens Robert Wetzel, der beim Schlingenstellen überrascht und auf der Flucht angeschossen worden war, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Heidelberg, 16. August. (Verurteilter Betrüger.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der 26 Jahre alte Willi Beeck aus Opladen zu verantworten. Auf nicht weniger als 14 Straftaten hatte es der Angeklagte gebracht. Sein Rezept war immer das gleiche. So reichte er, um nur ein Beispiel zu nennen, als Vertreter einer Solinger Stahlwarenfabrik in der Zeit vom Januar bis März ds. Js. sechs fingierte Aufträge ein, die Waren — Bestimmungsort war Heidelberg — aus diesen Lieferungen brachte er gegen jeweilige Zahlung der ersten Rate sämtlich in seinen Besitz, um sie dann auf dem Leihamt zu versetzen. Seiner Firma war er in diesem Falle ein Schaden von 860 RM. entstanden, der sich mit weiteren, ähnlich gelagerten Fällen auf insgesamt 1800 RM. erhöhte. Am Ende seiner Heidelberger kriminellen Laufbahn nahmen dann auch noch die Musterkollektionen den Weg ins Leihamt, worauf sich der Angeklagte von Heidelberg empfahl. Im Mai ds. Js. stellte er sich dann in Stuttgart der Polizei. — Das Gericht hielt den Angeklagten für einen ganz üblen Gemeinschädling und erkannte wegen Betrugs, schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung in fortgesetzter Tat auf 1 Jahr und 5 Monate Gefängnis.

S. **Mannheim**, 16. Aug. (Eröffnung der Rheinbrücke.) Bauleitung und Arbeiter der Rheinbrücke Mannheim—Ludwigshafen haben sich redlich Mühe gegeben, die Renovierungsarbeiten, die ein starkes Verkehrshindernis bildeten, möglichst zu beschleunigen, so daß es ihnen gelungen ist, ihre Arbeiten vier Wochen vor der festgesetzten Zeit zu vollenden. Am 18. August kann nun die nördliche Fahrbahn eröffnet und dem Verkehr übergeben werden. Eifrig wird zur Zeit noch an den Zufahrtsstraßen am rechten und linken Ufer, und an der Wiederherstellung der Verkehrsinsel auf der Mannheimer Seite gearbeitet. Der nördliche Gehweg muß noch bis in die ersten Septembertage gesperrt bleiben. Nach diesem Zeitpunkt wird die Rheinbrücke endgültig fertiggestellt sein und wieder ganz dem Verkehr übergeben werden können.

S. **Mannheim**, 16. Aug. (Betrunkener Kraftwagenführer verursacht Zusammenstoß.) Infolge Trunkenheit des Fahrers stieß in letzter Nacht auf der Viernheimer Landstraße ein Lastkraftwagen mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen zusammen, wobei drei Mitfahrer Verletzungen davontrugen. Der Personenkraftwagen wurde bei dem Zusammenstoß stark beschädigt.

Tiengen (Amt Waldshut), 16. Aug. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Der Malermeister Schütz von Tegernau fuhr mit seinem Motorrad inmitten der Stadt auf einen Gartenzaun auf. Schütz erlitt sehr schwere Verletzungen, sein Mitfahrer, der Maurer Schmitt aus Horheim wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus Waldshut verschied.

Beisetzung der Walldorfer Opfer des Autounglücks

Walldorf bei Wiesloch, 15. August. Tiefe Trauer herrscht in unserer Gemeinde über das tragische Schicksal, das drei blühende Menschenleben von uns genommen hat. Unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung wurden die drei Leichen zur letzten Ruhe bestattet, nachdem in der Kirche eine würdige Trauerfeier stattgefunden hatte. Pfarrer Eiermann nahm die Einsegnung vor und hielt die Trauerrede. Darnach bewegte sich ein langer Trauerzug zum Friedhof, voraus die Standartenkapelle. Unter dem Gesang eines Trauerchors durch den Männergesangverein Germania Walldorf, sanken die Särge in den Schoß der Erde, worauf zahlreiche Kranzniederlegungen folgten, so namens der Stadtgemeinde Walldorf, der Reichsbahndirektion Karlsruhe, der Ortsbauernschaft Nußloch und vieler anderer Korporationen und Vereine, ebenso seitens der NS-Formationen und der NS-Frauenschaft.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

West- und Mitteleuropa ist von einem flachen Hochdruckgebiet überdeckt, dessen Kammlinie sich von Nordwestfrankreich über Mittelfrankreich und den südlichen Schwarzwald nach den Alpen erstreckt. Auf ihrer Nordseite kommt es infolge schwacher nordwestlicher Luftströmungen vielfach zu Bewölkungen, während besonders im Süden bereits wieder rasche Aufheiterung eingetreten ist. Infolge Druckanstiegs über Mitteleuropa und leichten Druckfalles über Westengland und Westfrankreich wird sich die Kammlinie in nördlicher Richtung verlagern, so daß auch im nördlichen Teile unseres Gebiets zunehmende Aufheiterung wahrscheinlich ist. Nachdem sich nunmehr die Hochdruckwetterlage wiederhergestellt hat, ist für mindestens zwei Tage vielfach heitere und trockene Witterung zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung: Im Süden meist heiter, im Norden noch zeitweise etwas Bewölkung, trocken, ansteigende Temperaturen.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	286	—17
Rheinfelden	292	—33
Breisach	206	—10
Kehl	325	+50
Maxau	458	+56
Mannheim	306	+21
Caub	179	+ 2

Deutscher Rennwagensieg in Italien

Das 11. Automobil-Rennen um den Acerbo-Pokal brachte, wie schon im Vorjahre, den deutschen Rennwagen einen großen Doppelerfolg. Auto-Union vertrat mit Varzi und Rosemeyer — Stuck war wegen einer Unpäßlichkeit infolge des Klimawechsels und einem kleinen Defekt an seinem Wagen nicht gestartet — allein die deutschen Interessen. Varzi übernahm schon in der zweiten Runde die Führung und siegte in der neuen Rekordzeit von 3:43:45,2 Std. und einem Stundenmittel von 139,403 Kilometer für die 516 Kilometer lange Strecke überlegen vor seinem Markengefährten Rosemeyer (3:47:07) und den vier italienischen Fahrern Privio, Comotti, Tadini und Pintacuda (alle auf Alfa Romeo). Auch im Rennen der kleineren Wagen bis 1500 ccm war Deutschland durch den Münchener Steinweg auf Bugatti vertreten, der hinter dem Engländer Seaman (ERA) und Bianco (Italien) auf Maserati einen achtbaren dritten Platz belegte.

Die 25,8 Kilometer lange Rundstrecke, die sich gleich nach dem Start in vielen Windungen bis in die Vorberge der Abruzzen hineinzieht und dann mit ihren beiden langen Geraden von 9 und 4 Kilometer Länge den Fahrern wieder gestattet, die Wagen voll auszufahren, war schon am frühen Morgen von Menschenmassen umsäumt. Bei großer Hitze wurden zunächst die kleinen Wagen auf die Reise geschickt. Der Engländer Seaman auf ERA erschien sofort an der Spitze und ließ sich von der Führung während der sämtlichen vier Runden nicht mehr verdrängen. Hinter ihm jagte ständig der Maserati-Fahrer Bianco her, der jedoch stets in einem gewissen Abstand auf dem zweiten Platz blieb, während Steinweg mit seinem Bugatti-Monoposto nach gutem Start noch auf den dritten Platz vordrang.

Nach kurzer Pause wurden dann die Vorbereitungen zum Start der „Großen" getroffen. 11 Wagen schossen davon. Schon gleich in der ersten Runde zeigte sich die enorme Schnelligkeit der Auto-Union-Wagen. Nuvolari und Chiron führten über die ersten Kilometer, aber schon nach den Bergen hatte sich Varzi an die Spitze gearbeitet und als der Start- und Zielplatz zum ersten Male passiert wurde, führte Varzi vor Nuvolari und Chiron. Rosemeyer, der in der letzten Reihe gestartet war, hatte eine Runde weiter schon den zweiten Platz inne. Mit stark beschädigtem Heck hielt er an der Boxe, um die Hinterreifen zu wechseln und erzählte dabei, daß er mit einem Kilometerstein kollidiert sei. Da von dem Schaden nur die Karosserie betroffen war, setzte er gleich die Fahrt fort und war nach wenigen Runden wieder hinter Varzi. Mit ständig wechselndem Vorsprung führten die deutschen Wagen, so daß ihnen gegen Schluß des Rennens sogar noch die Weisung gegeben wurde, verhalten zu fahren. Die Alfa-Wagen konnten das scharfe Tempo auf die Dauer nicht mithalten. Varzi hatte in der zweiten Runde mit 146,26 Stdklm. bereits einen neuen Rundenrekord aufgestellt.

Auf der langen Geraden wurden die Wagen auf einer abgesteckten Kilometerstrecke gestoppt. Der Schnellste war hier Varzi in 13,8 Sekunden mit 266,869 Km., während sein Rundenrekord mit 10,35 Min. angegeben wurde. Der Sieg Varzis wurde von seinen Landsleuten begeistert aufgenommen, aber ebenso feierten die Italiener Rosemeyer, der sich auch hier mit seinem Draufgängertum schnell die Herzen der Zuschauer eroberte.

Deutsche Leichtathletiksiege in Budapest

Gleich die erste Entscheidung in der Leichtathletik brachte den deutschen Teilnehmern zwei erste Plätze. Im Diskuswerfen siegte Hans Heinz Sievert mit 46,47 Meter vor dem jungen Königsberger Hillbrecht mit 46,37 Meter. Der Ungar Josefza, der im Vorkampf mit 45,99 Meter geführt hatte, konnte diese Leistung später nicht mehr überbieten.

Den zweiten deutschen Triumph gab es im Hochsprung der Frauen durch Gisela Mauermeyer. Die deutsche Meisterin war allen Konkurrenten klar überlegen und siegte mit 1,50 Meter vor der Tschechoslowakin Nowak.

Im Speerwerfen der Frauen siegte die Tschechoslowakin Jekarova mit 38,19 Meter vor der Deutschen Goldmann mit 36,64 Meter, während Fräulein Matthos noch einen dritten Platz für die deutschen Farben herausholen konnte.

Die Vorrennen über 100 Meter waren für Deutschland bei den Männern wenig verheißungsvoll. Bent (Bonn) und Wieden (Weilburg) kamen durch ihre zweiten Plätze wenigstens noch in den Zwischenlauf, wo sie dann ausschieden. Volmert (Köln) mußte bereits im Vorlauf seinen Ehrgeiz begraben. In den Vorläufen über 110 Meter Hürden schnitten dagegen die Deutschen wieder weitaus besser ab. Der Kölner Nottbrock wurde mit 15,4 hinter dem Japaner Urakami guter Zweiter und Wegner gewann seinen Vorlauf ganz sicher in 15,1. Im ersten Vorlauf über 400 Meter placierte sich der Berliner Rößler mit 50.9 hinter dem Franzosen Boisset, während Steigerthal (Hamburg) im zweiten mit 50,2 erfolgreich war. Hinter dem Oesterreicher Renner wurde Metzner (Frankfurt) mit 51,4 Zweiter.

Ein deutscher Tennissieg

Die Tennismeisterschaft im Frauen-Einzel wurde bereits entschieden. Die junge Berlinerin Erika Weber siegte gegen Drtinova (Ungarn) 8:10, 6:0, 6:0. Bei den Männern wurde der Titelverteidiger Troncin (Frankreich) vor dem Ungarn Dalos 6:3, 6:3 ausgeschaltet. Der deutsche Davispokalspieler H. Henkel steht bereits in der Vorschlußrunde, auch Hans Denker blieb erfolgreich. Im Doppel stehen beide zusammen ebenfalls in der Vorschlußrunde, nachdem sie die Belgier Geelhand/van der Zeyden 6:3, 9:7, 6:4 geschlagen hatten.

Ein 5:0-Fußballsieg

Ihr zweites Spiel auf dem graslosen FTC-Platz gestalteten die deutschen Fußballer zu einem überlegenen Siege. Der Gegner war diesmal Lettland. Bis zur Pause leisteten die Letten noch starken Widerstand, so daß die Seiten torlos gewechselt wurden. Dann aber spielten die deutschen Studenten weit systemvoller und schossen noch fünf Tore.

In den späten Abendstunden fielen die letzten Entscheidungen im Schwimmen, bei denen die Deutschen trotz tapferer Gegenwehr geschlagen wurden. Selten erbittert kämpften im 100-Meter-Brustschwimmen der Frauen Fr. Matthes (Berlin) und die Oesterreicherin Spann, die beide in 1:35,2 einkamen, so daß der Lauf wiederholt werden mußte. Auch hier war die Entscheidung wieder denkbar knapp und kaum sichtbar. Das Kampfgericht gab schließlich der Oesterreicherin mit 1:34,2 den Sieg. — Im Degen-Einzelfechten sind die deutschen Teilnehmer in den Vorkämpfen bereits ausgeschieden. — Auch im Korbball wurde die deutsche Mannschaft erneut geschlagen. Polen siegte mit 22:7 (8:2). Der Favorit Lettland schlug Frankreich 57:22 (32:9).

Lacquehay Steher-Weltmeister

Die Radweltmeisterschaften in Brüssel wurden am Donnerstag mit dem Endlauf der Steher über 100 Km. fortgesetzt. Vor über 30 000 Zuschauern errang der bereits 33jährige Franzose Charles Lacquehay, der im Vorjahre von Metze abgelöst worden war, zum zweiten Male in seiner Rennfahrerlaufbahn den Titel vor den beiden deutschen Vertretern Erich Metze und Walter Lohmann, von denen allerdings nur Metze mit dem Sieger einigermaßen Schritt halten konnte, während Lohmann, ebenso wie Ronsse und Severgnini mehrere Bahnlängen einbüßten und der andere Franzose August Wambst vorzeitig aufgab.

Schon bei der Startauslosung hatte Lacquehay das Glück, Nr. 1 zu ziehen. Hinter ihm starteten Severgnini, Lohmann, Wambst, Metze und am Schluß der Belgier Ronsse. Severgnini hatte als Erster Anschluß gefunden und führte vor Lacquehay und Lohmann. Metze ging nach vier Runden an Wambst vorbei auf den 4. Platz und dann zogen die Fahrer in fast gleichmäßigem Tempo unentwegt um die 400 Meter lange Bahn. Nach 76 Runden übernahm Lacquehay die Führung und 15 Runden später ging auch Metze an Severgnini vorbei. Wambst, der durch Radwechsel viel Boden verloren hatte, hielt im Hinterfelde Lohmann auf und wies die Angriffe des Bochumers zunächst zurück. Nach 50 Km. führte Lacquehay in 42:46,3 Min. vor Metze (370 Meter), Ronsse (420 Meter), Severgnini und Lohmann hatten schon zwei, Wambst sogar sieben Runden eingebüßt. Dann kam Metze etwas auf, fand aber bei Ronsse heftigen Widerstand und aus dem beabsichtigten Angriff auf den Führenden wurde nichts. Lacquehay begnügte sich damit, als nach dem 65. Kilometer Wambst die Waffen gestreckt hatte, in etwa 30 Meter Abstand hinter Metze einherzufahren, um dann sicher zu gewinnen. 12 Kilometer vor Schluß ging Lohmann auf den dritten Platz und in den letzten 10 Runden unternahm er noch einen Angriff auf Metze mit dem Erfolg, daß beide bei dem Zweikampf von der Rolle kamen und Boden verloren. Der Sieger wurde in der üblichen Weise geehrt und auch Metze fuhr, von den Zuschauern stürmisch verlangt — diesmal unter den Klängen des Deutschlandliedes — eine Ehrenrunde. Das Ergebnis:

*

Die deutsche Golfmeisterschaft in Bad-Ems wir eine ausländische Angelegenheit. In der Schlußrunde sah man noch einen großartigen Kampf und hervorragendes Golf. Der Cambridge-Student Lyon siegte schließlich mit 4 auf und 3 zu gegen den Spanier Conde de Ybara, der in der ersten Runde noch geführt hatte. Bei den Frauen siegte die Engländerin Holmes sicher.

Verband Deutscher Wys Muller Auskunfteien
Gesch. Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzer, Bankdir. a. D
Schirmerstr. 6 / Einzelberichte ab RM. 4.— / Tel. 805

Amtliche Anzeigen

Offenburg

Die Städt. Sparkasse Oppenau wird als **Entschuldungsstelle für** den Betrieb des Landwirts **Josef Spinner** in **Oppenau** entlassen. Als Entschuldungsstelle wird hierfür die Deutsche Pachtbank e.G.m.b.H., in Berlin W. 35, Regentenstraße 5, bestellt. (20573)

Offenburg, den 12. August 1935.
Entschuldungsamt.

Herren-Sport- **Stiefel**
Kernbox 40 / Kernsohle 47 RM. **7.90**
WÜSTUM
am Werderplatz 20219

Zu vermieten

Groß., leeres **Zimmer** m. Küchenbenütz. u. **Laden** für Friseure geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen (20767 **Werderplatz 35, II.**

Leeres Zimmer 1. Stock, in Mühlburg zu vermieten. Angebote unt. 7404 an den Führer.

Möbl. Zimmer mit Schreibtisch, el. Licht, sof. zu verm. Preis 4.50 M wöch. Lessingstr. 26, part. (7407)

2 Z.-Wohn. (Neubau) mit eingericht. Bad, auf 1. 9. 35 zu vermieten. Anzuf. v. 9—12 U. Gebhardstr. 16, I. l. (7421

Durlach
Turmberg, schöne, sonnige **2—3 Z.-Neubau-Wohnung** zu verm. Ang. unt. 7116 an d. Führer.

Schöne, sonnige **3 Z.-Wohn.** auf 1. Okt. zu vm. Angebote unt. 7412 an den Führer.

Mietgesuche

Jung. Ehepaar von auswärts (Beamter) sucht schöne **2 Z.-Wohnung** in ruhiger Lage. Angebote m. Preisangabe unt. 20726 an den Führer.

Pensionär sucht auf 1. Oktober 1935 **3 Z.-Wohnung** in Karlsruhe, möglichst part. Preisangebote unt. 20646 an den Führer.

5-6 Z.-Wohn. im Zentrum, auf 1. Oktober gesucht. Angebote unt. 7424 an den Führer.

Immobilien

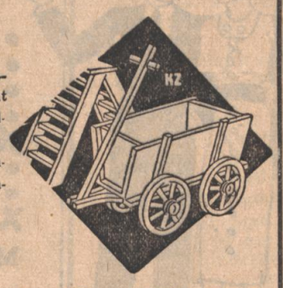
Einfam.-Haus Rastatt, in s. schön. Lage, m. 4 Z., Bad, Garten zu verkauf. Prs. 15 500 M, Anzahlg. 3000 M. **Emil Günterr**, Immobil., **Gaggenau**, Nelkenstr. 7, Tel. 393. (20300)

Haus am Park 2×4 Zimmer, Bad, 1×3 Zimmer etc., gr. Garten, für M 24 000.— zu verkf. Angeb. unt. 20728 an den Führer.

Lest und verbreitet den Führer

Sonnige größere **2 Zimmer- od. 3 Zimmerwohnung** von Beamten (2 Personen) auf alsbald **zu mieten gesucht.** Zuschriften unter Nr. 7222 an den Führer-Verlag.

Suchen Sie einen Leiterwagen, der ruhig gebraucht sein kann und doch irgendwo anders unbenutzt herumsteht, dann geben Sie einfach eine solch kleine Anzeige auf.



Diese Anzeige 1 spaltig 14 mm kostet **nur** RM **1.12** zuzüglich 20 Pfg Angebotsgebühren

Gut erhalt., großer **Leiterwagen** zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 4711 an d. Führer.

Klein-Anzeigen überall, Helfen Dir auf jeden Fall

Zu verkaufen

50 Stck. Zimmertüren gebr. gut erhalten aus Umbau zu verkaufen **Ludwig Griesinger** Baustoffe Eggenstein. (7413) Telefon Karlsruhe, Nr. 3976

Güterfernverkehr-Unternehmen mit 2 tonner Lieferwagen **sofort** preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7403 an den „Führer"

Büfett Eiche m. Nußbaum, fabrikneu, Prachtst., zu dem staunend billigen Preis von nur 140 RM. zu verkf. Ritterstr. 30, part., Mack. (7401)

1 weißer **K.-Kinderwagen**, 1 Stubenwagen, sehr gut erh., billig zu verkaufen. (7408 Grabenstr. 6, IV.

Damenrad preiswert zu verkf. Marienstr. 13, Wkst. (7406)

Couch b. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. **Polstermöbelhaus Köhler**, Tel. 4419. Schützenstraße 25.

Offene Stellen

Gewandter **Plan-schriftenzeichner** auf techn. Büro in Dauerstellg. sof. ges. Angebote mit Geh.-Ansprüche unt. 7242 an den Führer.

Kinderliebes **Mädchen** das schon in Stellg. war, für kleinen Haushalt gesucht. Angeb. unt. 20643 an den Führer.

Halbtags- **Mädchen** sof. gesucht. (20645 Waldhornstr. 14.

Stellengesuche

Für 16jähriges **Mädchen** groß, kräftig, hat 1 Jahr die Haushalt.-Schule besucht, Stellung in Karlsruhe od. Umgebung auf 15. Sept. o. 1. Okt. 1935 gesucht. Bedingung: gute Behdlg. Angeb. unt. 20342 an den Führer.

Suche auf sofort od. 1. Sept. Stelle als **Servierfräul.** oder in Haushalt. Zuschr. unt. 20766 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Gut erhalten., möglichst kleiner 2- oder 4-Sitzer. **Wagen** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4856 an den Führer.

Kleinauto gut erhalten, gegen Barzahlg. aus Privathand gesucht. Angebote unt. 7415 an den Führer.

Adler-Favorit Limousine, tadellos. Fahrzeug, umständehalber zum billigen Preise von 1200 RM. abzugeben. Angeb. nur ernsthafter Interessenten unter 7419 an den Führer.

197 86 **Gute Schuhe** neue aparte Modelle **Waltz & Würthner** Inhaber: Erich Waltz **Ecke Kaiser- u. Lammstr.**

Opel 1,8 Liter Limousine, in sehr gutem Zustand, sowie **Hanomag 4/23** Limousine, neu überholt, bei gering. Anzahl. und niederen Monatsraten abzugeben. Zuschriften unter G 2836 an Dr. Glock's Anz.-Exp., Karlsruhe, Karlstr. 34. (20725

500 RM. mit Beiwagen, fahrbereit, versteuert, billigst verkf. Kühe., Sofienstr. 35, IV. l.

Verschiedene kleine Anzeigen

31jährig. Herr sucht auf Ende Sept., Anfang Okt. für eine **Fahrt durch Dalmatien** Gefährten oder Gefährtin. Frdl. Zuschriftl. erbeten unt. Nr. 7405 an den Führer.

Angenehmes **Heim** findet Herr o. Dame in Kehl a. Rh. Gefl. Zuschr. unt. 20647 an den Führer.

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

AUS KARLSRUHE

Karlsruher SA im Reichswettkampf

Oststadtsturm im Angriff

Freitag abend acht Uhr: SA-Sturm 3/109, der Sturm der Oststadt, startet zur sechsten Aufgabe des Reichswettkampfes, der Propagandafahrt. Vier Lastwagen durchfahren die Straßen der Oststadt, Fanfaren rufen ihre durchdringenden Signale und von Transparenten brennt es herab, was die SA-Männer auf den Wagen im Herzen tragen: die Kampfrufe gegen die Staatsfeinde, gegen die Zerstörer aus fremdem Blut. Die Staatsfeinde unter frommer Tarnung sind nicht vergessen worden: „Wer will Devisen schieben, den treffen unsere Hiebe!" rufen Transparente, und die Fahne weht hoch über den schwankenden schweren Wagen; ein Bild aus der Kampfzeit, das Erinnerungen weckt. Inzwischen wacht an der Ostseite des alten Polizeireviers am Durlacher Tor ein Doppelposten mit lodernden Fackeln. An dieser Stelle prangt von nun an die „Stürmer-Tafel" des Oststadtsturms.

Die Wagen kommen zurück, umloht vom Feueraufruhr der Fackeln, die die Sturmfahne durchleuchten. Ein kurzer straffer Marsch führt den Sturm heran; mit schnellen Schlägen ist die Stürmertafel in die Mauer geschlagen worden. Die Flügel schwenken ein, die Fackeln werfen Flackerlicht. Der Führer des Oststadtsturms spricht kurze und deutliche Worte der Warnung an Juden, Judenknechte, Staatsfeinde. Dann gibt das Tuch den Kasten frei. Noch einmal erinnert ein wuchtiger Sprechchor an die Gefahren des fremden zerstörenden Blutes, dann formiert sich der Sturm zum Abmarsch. Die Wagen werden bestiegen und der Sturm trägt die Fackeln des Angriffs auf ratternden stoßenden Wagen ins Herz der Stadt.

Sturm 51 der SAR/109 im Kampf

Nach dem gelungenen Auftakt obigen Sturmes, zu dem auch die Durlacher Kameraden zählen, erfolgt am vergangenen Samstag und Sonntag die Abnahme weiterer Prüfungen im Reichswettkampf der SA. Die Vielseitigkeit der Uebungen läßt keine Langeweile aufkommen. Der Grundsatz der obersten SA-Führung: Einheit der Auslese, statt Massenorganisation, wird sich nach Beendigung des Reichswettkampfes leicht verwirklichen lassen, denn wer den Wettkampf mit Lust und Liebe mitgekämpft hat, der hat bewiesen, daß er ein ganzer Kerl ist und allen Angriffen gewachsen bleibt. Nicht auf sportliche Höchstleistungen kommt es an, sondern auf den eisernen Willen, dabei zu sein, wenn auch mal ein schwereres Hindernis zu nehmen ist. Hierfür war die beste Prüfung der Querfeldeinlauf mit seinen mannigfachen Hindernissen.

Pünktlich 8 Uhr stand der Sturm marschbereit auf dem Karlsruher Meßplatz zum Propagandamarsch durch das Oststadtviertel mit anschließender politischen Schulung. Singend zogen die drei Wettkampftrupps im strammen Marschtritt durch die Straßen; jedem Trupp war ein besonderes Gebiet zugeteilt, am Ortseingang Karlsruhe-Rintheim trafen die Trupps wieder zusammen. Fackeln leuchteten auf, als die ersten Sprechchöre gegen Zentrum und Judenherrschaft durch die Straßen hallten.

Der Prüfungsabnehmer war hoch erfreut über diese Sprechchöre und zollte jedem Trupp für die vorbildliche Haltung und stramme Disziplin uneingeschränktes Lob. Geschlossen marschierte dann der Sturm durch Karlsruhe-Rintheim. Am oberen Ausgang beim Friedhof wurde „Kehrt" gemacht und die einzelnen Trupps schritten zur Abnahme der nächsten Prüfung. Wegräumen von Barrikaden und Hinternissen auf der Straße. In wenigen Minuten war die Straße wieder frei und jeder Trupp hatte auch diese Prüfung sehr gut bestanden.

Zu einem politischen Erlebnis für jeden Kameraden gestaltete sich die am Schlusse vorgenommene politische Schulung. Der Prüfungsabnehmer Sturmführer Kamerad Berlinger, Karlsruhe, verstand es, seine SA-Kameraden durch seinen interessanten Vortrag zu fesseln. Freudig kamen die Antworten auf die Fragen und Kamerad Berlinger belegte seine Ausführungen mit tatkräftigen Beweisen aus der deutschen Geschichte. Der Sonntag brachte wohl die schwerste Prüfung. Frohen Mutes zog der Sturm zum Baggersee nach Daxlanden. Heiß brannte die Sonne hernieder, als der Sturm mit Sturmgepäck zum Uebungsgelände marschierte. Fertigmachen zum Querfeldeinlauf. Der 1. Trupp begann. Im Marsch-Marsch wurde das erste Hindernis, die Kletterwand überwunden, dann kam das schwerste, aber auch das heiterste Hindernis, der 4 Meter breite Wassergraben. Trotz manchem unfreiwilligen Bad blieb keiner zurück, mit der letzten Kraftanstrengung wurden die nächsten Hindernisse, das Geländer und der Schwebebalken genommen und im Lauf die 1000 Meter zurückgelegt. Durchschnittszeit 8 Minuten! Kein Trupp hatte 10 Minuten (die Grenze) gebraucht. Es kostete manchen Schweißtropfen, aber die Hauptsache war: Die Prüfung ist bestanden, wenn auch mit einigen Strafpunkten, die wohl jeder Sturm bei dieser Uebung einstecken muß.

Der kommende Sonntag bringt nun die letzte Kraftprobe auf dem Eisenbahnsportplatz an der Robert-Wagner-Allee. Noch einmal werden die Reservemänner ihre ganze Kraft bei der Abnahme der sportlichen Prüfung hergeben, mit der festen Ueberzeugung, daß der Sturm nicht schlecht abschneiden wird beim Gesamtergebnis.

A.

Neue Baugesinnung

Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart veröffentlicht Ausführungen, denen wir entnehmen:

Die Stadt Stuttgart hat durch die Aufstellung einer neuen Ortsbausatzung eine völlig neue Grundlage für ihre künftige städtebauliche und architektonische Gestaltung geschaffen. Städtebau und Baukunst waren stets der Ausdruck der geistigen Grundhaltung ihrer Zeit. Wir brauchen uns nur zu erinnern an die großen Stilformen der Gotik, der Renaissance und des Barock, die jeweils das ganze Kulturleben ihrer Zeit umfaßt und vornehmlich in ihrer Baukunst eine in sich geschlossene Weltanschauung zum Ausdruck gebracht haben. Die Baugesetze jener Zeit stellen in den Mittelpunkt die Anforderungen der Gemeinschaft, denen sich das einzelne Bauwerk unterzuordnen hat. Auch das liberalistische Zeitalter hat seine Weltanschauung in seinem Bauwesen zum Ausdruck gebracht. Seine Ueberschätzung des Freiheitsbegriffs und seine materialistische Grundhaltung wirken sich aus in der Willkürlichkeit seiner Bauschöpfungen, in der Sondergestaltung jedes einzelnen Bauwerkes ohne Rücksicht auf Umgebung und Landschaftsbild, in dem hohlen Prunk der Prachtfassaden um die Jahrhundertwende und in dem internationalen, mechanischen Stil des sog. Neuen Bauens. Im Zeichen nationalsozialistischer Weltanschauung müssen

Städtebau und Baukunst den Forderungen des Volksganzen unterstellt

werden und sie müssen im Volke und seiner Eigenart verwurzelt sein. Aufgabe des Städtebaus und der Baukunst ist es zunächst, den Volksgenossen einwandfreie und gesunde Wohnstätten zu verschaffen. Die grundlegende Voraussetzung hierfür ist die Auflockerung der Städte. Dieses Ziel wird in der neuen Stuttgarter Ortsbausatzung nachdrücklich verfolgt. Sie fordert eine wesentliche Verminderung der Bebauungsdichte hinsichtlich der Flächenausnützung sowie hinsichtlich Tiefe und Höhe der Gebäude; demselben Ziel dient ein weitgehendes Verbot der Hinterhauswohnungen und die Beschränkung der Dachwohnungen.

Besonders wichtig sind bei der neuen Ortsbausatzung die Forderungen, die sich auf

die künstlerische Gestaltung der einzelnen Gebäude und ihre Einfügung in das Straßen- und Landschaftsbild

beziehen. Diesem Ziel dienen auch die ins einzelne gehenden Vorschriften über die Gestaltung der Einfriedigungen. Die Ortsbausatzung fordert niedere Einfriedigungen, damit an den Aussichtsstraßen der Blick nach der Talseite offen gehalten wird und damit überhaupt das Grün der Gärten der Allgemeinheit nicht durch hohe geschlossene Mauern vorenthalten wird.

Wir müssen im Zuge der nationalsozialistischen Revolution den Mut haben, für die zukünftige städtebauliche Entwicklung in der Richtung einer Auflockerung der Großstadt die Grundlagen aufzustellen, auch wenn dadurch die Interessen einzelner betroffen werden. Wenn wir heute mit jedem Neubau feste Verhältnisse für annähernd ein Jahrhundert schaffen, dann dürfen wir uns nicht binden lassen an Werte, die aus einseitigem egoistischem Denken und aus entsprechend falschen Maßnahmen der Vergangenheit herausgewachsen sind. Wenn wir hiernach einen rücksichtslosen Kampf gegen jede Bodenspekulation und jede Uebersteigerung der Grundstückspreise führen, so werden wir auf der anderen Seite doch die städtebaulichen Aufgaben unter Berücksichtigung des gegebenen wirtschaftlichen Rahmens lösen. Das Aeußere der Gebäude muß daher so gestaltet werden, daß dem Gemeinsinn der Gesamtbevölkerung weitestgehend Rechnung getragen wird; das Innere soll und muß nach der Eigenart des einzelnen und nach seinen besonderen Verhältnissen eingerichtet werden. Zweifellos stellt die neue Ortsbausatzung die Architektenschaft vor eine schwierige Aufgabe. Auf der einen Seite fordert der Bauherr von dem Architekten die Durchführung irgendeines Bauprogramms; auf der anderen Seite stellt die Ortsbausatzung für die Lösungsmöglichkeiten einen gewissen Rahmen auf.

Die Satzung hat bewußt davon Abstand genommen, irgendeinen bestimmten Baustil dogmatisch vorzuschreiben;

denn die Gegenwart ist offensichtlich noch keineswegs reif, um einen endgültigen nationalsozialistischen Baustil hervorzubringen. Demgemäß enthält die Satzung selbst auch keine Vorschriften über Dachform und Dachneigung. Das Flachdach wird allerdings grundsätzlich abgelehnt.

Auf der einen Seite steht die nationalsozialistische Baugesinnung, die eine Gestaltung aus den Kräften der deutschen Kultur und der Tradition des deutschen Handwerks heraus fordert; auf der anderen Seite steht die internationale Baugesinnung, die nationale Kultur und Tradition vernichtet und aus bolschewistischer Grundhaltung heraus den internationalen, gleichförmigen, seelenlosen, industrialisierten Wohnungsbau erstrebt.

Die Stadt Stuttgart ist der Ueberzeugung, daß ihre neue Ortsbausatzung die notwendigen Voraussetzungen schafft, um das Bauen wieder in gesunde Bahnen zu lenken. Es muß der Nachweis geliefert werden, daß auch das deutsche Bauwesen wieder zu einem Maßstab des geistigen Werkes unseres Volkes geworden ist.

Aus den Gerichtssälen

Verurteilung wegen Kreditbetrügerei

Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte gegen den 38 Jahre alten vorbestraften Hermann Friedrich K. von hier wegen Betrugs im Rückfall, Unterschlagung und Verstrickungsbruchs. In der Anklage wurden ihm 20 Straffälle zur Last gelegt. Der Angeklagte hatte den Sägewerksbesitzern in Lenggries, Arzberg, Schlegeldorf, Oberharmersbach, Schlagbach, Freudenstadt usw. unter falschen Vorspiegelungen, insbesondere dadurch, daß er die geschäftliche Lage seines Unternehmens günstig darstellte und alsbaldige Zahlung versprach, zur Lieferung größerer Mengen Holzschnittwaren auf Kredit veranlaßt, und ist dann die Bezahlung meistens schuldig geblieben. In weiteren Fällen hatte er Möbel, die vom Gerichtsvollzieher gepfändet waren, verkauft. Die betrügerischen Handlungen erstrecken sich über mehrere Jahre. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 8775 Mark; im einzelnen wurden die Sägewerksbesitzer und Holzhändler um Beträge von 1300, 800, 400 und 300 Mark geschädigt. Der Angeklagte bestritt, in betrügerischer Absicht gehandelt zu haben.

Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten in der Mehrzahl der Fälle für überführt. Immer wieder habe der Angeklagte Zahlungsversprechungen gegeben, die er nicht einhalten konnte. Er habe von vornherein gewußt, daß das von ihm gegründete Geschäft eine faule Sache war und daß man im Holzhandel mit einem Kapital von nur 7000 Mark nicht operieren konnte. Wie ein Hasardeur habe er gewirtschaftet und sich falscher Vorspiegelungen bedient. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Das Schöffengericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte Friedrich Hermann K. wird wegen vier Fällen des einfachen Betrugs, neun Fällen des Rückfallbetrugs und zwei Fällen des Verstrickungsbruchs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten verurteilt; auf diese Strafe werden fünf Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Von der Anklage in einem Falle des einfachen Betrugs, zwei Fällen des Rückfallbetrugs, einem Falle des versuchten Betrugs, sowie von der Anklage der Unterschlagung wird der Angeklagte freigesprochen.

Sittlichkeitsverbrechen finden ihre Sühne

Unter der Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens hatte sich in nichtöffentlicher Sitzung der 78 Jahre alte vorbestrafte Ludwig Hätzler aus Neudorf vor der Großen Strafkammer III zu verantworten. Der Angeklagte, welcher sich an seinem sechsjährigen Enkelkind unsittlich vergangen hatte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten verurteilt; gleichzeitig wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen.

In recht übler Weise hatte sich der 22jährige Josef Deck aus Kuppenheim, welcher ebenfalls wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war, vergangen. Er hatte sich in nicht weniger als acht Fällen sittliche Verfehlungen gegenüber Knaben unter 14 Jahren zuschulden kommen lassen. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen in acht Fällen begangenen Verbrechens nach § 176 Abs. 1 Ziffer 3 im Zusammentreffen mit § 174 Abs. 1 Ziffer 1 und drei Fällen des Vergehens nach § 175 zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren drei Monaten Gefängnis bei Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von vier Jahren beantragt.

Der 30 Jahre alte Anton Mörmann aus Lautenbach hatte sich in drei Fällen zum Teil unter Anwendung von Gewalt sittliche Verfehlungen gegenüber minderjährigen Mädchen zuschulden kommen lassen. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Der 37 Jahre alte verheiratete Philipp Antz aus Pfeddersheim hatte sich wegen Verbrechens der Blutschande, begangen an seiner 16jährigen Tochter, zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

„Hallo, Taxi!"

So oft ich am Bahnhof zu tun habe, sind sie da. Sie sind eigentlich immer da; bei jeder Witterung. Ihr Beruf verlangt das so. Ist schönes Wetter, so stehen sie — sechs sind es meistens — dicht beieinander auf dem Bahnhofsplatz in der Sonne, wo auch ihre Wagen halten. Regnet es, so suchen sie den Schutz des Vordaches auf dem südlichen Flügel des Gebäudes auf, und im Winter haben sie dicke Mäntel an, mit einem Pelzkragen besetzt. So warten sie und rauchen ihr Pfeifchen, das zu ihnen gehört wie ihr Taxi.

Alte und Junge, sie sind beisammen. Einer, ein ergrauter Alter, der wohl seit Jahren schon den Dienst hier versieht, hat es zu einem kleinen Klappstuhl gebracht, auf dem er in der freien Zeit sitzt und sein Pfeifchen schmaucht. Sein jüngerer Kamerad, ein großer, blonder Mann, unterhält sich mit ihm über das Neueste des Tages. Mittags kommt immer ein kleines Mädel — ebenso hellhaarig wie der Vater — bringt ihm in einem kleinen Eimerchen die Suppe. Bisweilen teilen sie miteinander. Sie haben ja alles gemeinsam. Was der eine hat, davon gibt er auch dem andern. — Bisweilen ergattert der Kleinste unter ihnen, der gut Freund zu dem Zeitungsverkäufer vor dem Hauptportal ist, ein Blatt. Das geht dann von Hand zu Hand. Den interessiert das, den jenes. Sie unterhalten sich darüber, bis . . . „Hallo Taxi!" ruft es von den Wagen herüber. Schnell, wer ist an der Reihe? — Der Peter!" — Eilig springt er hinüber, hält dem Herrn oder der Dame den Wagenschlag offen. — Ja, es geht reell zu hier, ehrlich vor allem.

Neulich blühte einmal das Geschäft. — In der Stadt setzte der Strom aus, die Straßenbahnen fuhren nicht . . . Solche Gelegenheiten jedoch geben sich selten.

Und so stehen sie beisammen und warten bis . . .

„Hallo, Taxi!" —

—b.

Der Kaltlufteinbruch am 13. August

Warum es plötzlich so kühl wurde

Der vergangene, recht fühlbare Kälteeinbruch machte sich bereits am Montag, 12. August, bemerkbar. Bereits um 10 Uhr setzte eine verstärkte Windbewegung aus südwestlicher Richtung ein. Die Bewölkung nahm sehr rasch zu, da durch die aus Norden vordringende Kaltluft die aus Süden kommende warme und feuchte Luft in die Höhe gehoben wurde. Die hierdurch bedingten Niederschläge setzten jedoch erst in den frühen Morgenstunden des 13. ein. Wenn dieselben auch noch gering waren, so konnten doch bis 7.30 Uhr 2,5 Millimeter, gleich 2,5 Liter auf den Quadratmeter, gemessen werden. Die Temperatur erreichte infolge der Kaltluftzufuhr nicht die abnormal hohen Werte der Vortage. Sie blieb in ihrem Maximum mit 24.0 Grad um 8,5 Grad unter der des Vortages und in ihrem Tagesmittel mit 18,5 Grad, etwa gleich dem langjährigen Normalmittel, um 6 Grad unter dem des Vortages. Infolge dieser ganz bedeutenden Unterschiede gegenüber der Vortage machte sich die Temperaturerniedrigung bereits recht unangenehm bemerkbar. Gegen Abend, ab 17 Uhr, setzte als dann ein ergiebiger, für die Natur außerordentlich wertvoller Regen ein, der bis in die Mittagsstunden des 14. August anhielt.

Die in der Zeit vom 13. August 7.30 Uhr bis 14. August 7.30 Uhr gefallene Regenmenge betrug in Karlsruhe an der Beobachtungsstation des Deutschen Reichswetterdienstes 24,4 Millimeter,

während bis zur Beendigung der Niederschläge noch 2,8 Millimeter gemessen werden konnten. Somit beträgt der in den letzten Tagen gefallene Niederschlag etwa 30 Millimeter, gleich 30 Liter auf den Quadratmeter. Dies stellt bereits fast 40 Prozent des Normalwertes für den August dar. Infolge dieses intensiven Kaltlufteinbruches sanken natürlich die Temparaturen ganz wesentlich. Die Mitteltemperatur betrug am Mittwoch nur 12,3 Grad und lag somit nur um 0,8 Grad über dem Temperaturminimum der vorangegangenen Nacht, aber um 6,5 Grad unter dem langjährigen Mittelwert. Das Temperaturmaximum betrug 15,0 Grad. Bereits am Donnerstag machte sich wieder eine leichte Erwärmung bemerkbar, so daß das Tagesmittel mit 15,8 Grad nur noch 2,7 Grad unter dem Normalmittel liegt. Die tiefste Temperatur betrug an diesem Tag 10,6 Grad, während das Maximum bereits wieder 18,7 Grad zeigte. Sehr interessant und beachtenswert ist hier noch die Feststellung, daß in den Alpen in diesen Tagen bereits der erste Schnee fiel. Die Zugspitze meldete am Dienstag und Mittwoch leichten Schneefall, der aber noch zu keiner Neuschneedecke führte, während der Säntis am Donnerstag bei minus 6 Grad 3 Zentimeter Neuschnee melden konnte. Die Temperatur betrug an diesem Tage auf der Zugspitze sogar minus 8 Grad.

Gö.

Kurze Stadtnachrichten

In der Schauburg, Marienstr. 16, wird in Erstaufführung der Paramountfilm „Die Tempeltänzerin" gezeigt. Dieser Film ist in natürlichen Farben photographiert und bietet einen interessanten Einblick in die Technik des heutigen Farbentonfilms. Der Inhalt des Films ist nach einer Erzählung von Marquis de la Falaise und Gaston Glaß gestaltet. Als Darsteller wirken wie in den Südseefilmen „Tabu" und „Insel der Dämonen" wieder Eingeborene mit. Im Beiprogramm wird die Ufatonwoche, ein Kulturfilm „Die Goldschläger von Schwabach" sowie ein Reisefilm „Fahrt in die weite Welt" gezeigt.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Am kommenden Sonntag wird der Musikzug des Politischen Leiterkorps des Kreises Karlsruhe in der Zeit von 11—12.15 Uhr das Morgenkonzert, bei dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird, und in der Zeit von 16 bis 18.30 Uhr das Nachmittagskonzert im Stadtgarten spielen. Musikzugführer Falkenberg hat für beide Konzerte jedem Geschmack Rechnung tragende Programme aufgestellt.

Heute bunter Volksabend im Stadtgarten. Die beliebten Künstler des hohen Seils und der Varietebühne werden mit ihren erstklassigen Darbietungen das Karlsruher Publikum wiederum überraschen. Liedy und Fred Carron, Hermann Norma und die Franktruppe haben für den Abend ein neuartiges Programm zusammengestellt. Das musikalische Programm, von dem Musikzugs des Politischen Leiter-Korps des Kreises Karlsruhe unter Musikzugführer Leopold Falkenbergs Leitung bestritten, enthält bekannte Namen.

Ein neuer Tenniskurs. Heute, Samstag, nachmittags 14.30 Uhr beginnt ein neuer Tenniskursus des Sportamtes für Anfänger bzw. Fortgeschrittene. Die Interessenten wollen sich 14.30 Uhr zur Einteilung im Klubhaus auf dem Platze einfinden. Auskunft erteilt das Sportamt, Lammstr. 15, Zimmer 10 (Fernruf 7375).

Aus Knielingen

Am Montagabend verunglückte bei Ausübung seines Berufes in der Zellousenfabrik der Betriebslokomotivführer Wilhelm Knobloch von hier. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht werden. Am Dienstag starb im Alter von 72 Jahren Gasarbeiter a. D. Christian Weber.

Jugend-Fußballwerbetag in Knielingen. Der VfB. 05 Knielingen veranstaltet vom 17. bis 19. August einen Werbetag für die Fußballjugend in Fortsetzung seines 30jährigen Jubiläums. Der Werbetag besteht in Fußballspielen, Dreikämpfen (Weitsprung, 75-Meterlauf und Kugelstoßen) und einem Korsogehen. Gemeldet haben sich 16 Vereine mit 22 Mannschaften in den Altersklassen A, B und C. 242 junge Fußballer werden sich Nachmittags 1 Uhr durch die Ortsstraßen bewegen und geben ein farbenfrohes Bild. Auf einer Strecke von 300 Metern wird dann das Korsogehen gewertet. Die leichtathletischen Wettkämpfe beginnen Vormittags 8 Uhr auf dem Karl-Frei-Platz. Abends 8 Uhr steigt dann ein Sommernachtfest.

Tagesanzeiger

Samstag, 17. August 1935

Film

Rest: Vielleicht war's nur ein Traum
Schauburg: Die Tempeltänzerin
Union-Lichtspiele: Frischer Wind aus Kanada
Atlantik: „Ein Mädel wirbelt durch die Welt"; Ueberfall auf Virginia
Gloria: Er oder Ich
Kammerlichtspiele: Wo ist der junge Baron Neuhaus?
Palt: La Bataille

Durlach:

Markgrafentheater: Aufforderung zum Tanz
Stala: Rätsel einer Nacht
Kammer-Lichtspiele: Liebe, Tod und Teufel

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Anny Oestreicher mit Orch. R. Kolb
Löwenrachen: Familien-Varieté
Museum: Tanzabend
Odeon: Tanz
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett; heute Nachmittagsvorstellung
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Stadtgarten: 20.30 Uhr: Zweiter Bunter Volksabend, Tanz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Durlach und Umgebung

Durlach am Wochenend

Für Fußball und Handball ist die Sperrzeit abgelaufen. Der Fußball wird ab Sonntag auf dem grünen Rasen die Herrschaft wieder übernehmen. Die Durlacher Fußballvereine treten gleich stark und vollzählig in Aktion. Am Samstagabend um 6 Uhr sind die Germanen auf dem Frankoniaplatz zum ersten Spiel in der neuen Saison. Germania Durlach wird gegen die Frankonen mit einer verjüngten Mannschaft auf dem Plan erscheinen. Am Sonntagnachmittag weilt der FC. Germania Durlach in Hagsfeld, das vom 16.—25. August eine Fußball-Sportwoche veranstaltet. Im Rahmen dieser Sportwoche finden neben Spielen nach dem Pokalsystem auch Propagandaspiele statt. Viktoria Hagsfeld und Germania Durlach bestreiten am Sonntag das erste Spiel. Tags darauf trifft die Sp.-Vg. Aue, die am Pokalturnier teilnimmt, auf den Bezirksligisten FV. Weingarten. Der Kampf Kreisliga—Bezirksliga wird hart werden. Mit einem Heimspiel wartet der VfR. Durlach auf. Auf seinem Platze an der Weingarter Straße empfängt er den FV. Bulach zu einem Freundschaftskampf, den der Platzverein gewinnen sollte.

Das Naturtheater auf dem Lerchenberg bringt am Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, als viertes Stück der Saison das Volksstück „Der G'wissenswurm" von L. Anzengruber zur Aufführung. Die Hauptrollen spielen Marliese Fritz, Werner Klos und Artur Hellinger.

Das Filmprogramm weist auf: Kammer-Lichtspiele: „Punks kommt aus Amerika" mit Lien Deyers, Sybille Schmitz, Attilla Hörbiger, Oskar Sima; Skala-Theater: „Menschen im Sturm"; Markgrafen-Theater: „Der Strohmann".

Sportehren- und Werbeabend in Grötzingen

p. **Grötzingen**, 15. August. Der Athletiksportverein 04, Grötzingen e. V., hatte mit seinem Sportehren- und Werbeabend einen Bombenerfolg. Eine Kapelle des Musikvereins Grötzingen eröffnete mit einem gutgespielten Marsch die Veranstaltung im überfüllten Ochsensaale. Gewichtheber vom Durlacher und Grötzinger Kraftsportverein zeigten Uebungen, die es ermöglichen, einen schwachen Körper durch Training zu stählen. Nach vorausgegangener Aufstellung der Aktivität zu einem Begrüßungsbild, hieß Vereinsführer Kunzmann die Gäste willkommen. Er begrüßte den stellvertretenden Gauführer Wiedmaier und Gaufachamtsleiter Böhm, sowie die Vereinsvertreter von Grötzingen, die zahlreich erschienen waren, was hier besonders hervorgehoben werden muß.

Eine Abteilung der Karlsruher Schutzpolizei führte unter Leitung des Oberwachtm. der Schupo Mößinger Keulschwingen vor. Die Hüter des Gesetzes zeigten Uebungen, die es verdienen, durch ihre Disziplin besonders erwähnt zu werden, waren doch bis zur Vollendung dieser Uebungen viele Trainingsstunden erforderlich. Die Anwesenden bekamen einen Einblick in die Körperschulung der Schupo. Auch die Akrobatengruppe „Siegfried" mit Mürle, Eisele und Britsch aus Pforzheim trug einen großen Teil zur Verschönerung des Programmes bei. Es sind augenblicklich in Deutschland mit die besten Amateurakrobaten. Kraft, Schönheit und Gewandtheit traten hier besonders hervor.

Stellvertr. Gauführer Wiedmaier sprach in kernigen Worten über den Sport, wobei er erwähnte, daß der Athletiksportverein Grötzingen mit zu den bestgeführten Vereinen des Gaues gehöre. Seine Worte mit den ernsten Mahnungen an die dem Sport noch Fernstehenden fanden Beifall. Gleichzeitig überreichte er dem Verein eine Ehrentafel, auf der 10 für das Vaterland im Weltkriege 1914/18 verstorbene Mitglieder eingetragen sind. Jeder noch Lebende wird durch diese Tafel, die im Vereinslokal zum „Laub" aufgehängt wird, an seine Pflichten an Verein und Vaterland erinnert. Während sich die Anwesenden zum Gedenken der Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben, spielte die Kapelle „Ich hat einen Kameraden". Im Anschluß an diese feierliche Ehrung der gefallenen Helden, übergab Vereinsführer Kunzmann den Mitgliedern Karl Fischer und Adolf Lautenschläger, welche bei der Generalversammlung für langjährige Verdienste im Verein und Förderung des deutschen Sportes, ersterer zum Ehrenvorstand und letzterer zum Ehrenmitglied ernannt wurden, die Ehrenurkunden.

Alsdann führte Lautenschläger die Rundgewichtsriege vor. Spielend warfen sich die starken Männer die Gewichte zu. Die Uebungen dieser Mannschaft waren einwandfrei. Die Grötzinger Sänger erfreuten die Anwesenden durch ihren Gesang. Herr Hirth aus Karlsruhe konnte durch seine flott gespielten Xylophonsolis gefallen. Er fand ein dankbares Publikum und mußte einige Einlagen zum besten geben. Der Humorist Karl Joos paßt in die Welt. Er hat durch sein Auftreten in Grötzingen frischen Geist nach dort gebracht und bestimmt an diesem Abend alle Sorgen verscheucht. So waren Sport, Musik, Humor und Gesang in einem Programm vereinigt. Die technische Leitung hat es dieses Mal wieder gut verstanden, der Einwohnerschaft von Grötzingen einige Stunden zu bereiten, die die Alltagssorgen vergessen machten.

Am Sonntagvormittag legte eine Vereinsabordnung am Gefallenendenkmal einen Kranz nieder. Nachmittags fanden auf dem Platze des Athletiksportvereins sportliche Vorführungen statt. Eine Abteilung des Arbeitsdienstes zeigte leichtathletische Uebungen (Weitsprung, Kugel- und Steinstoßen), während eine Schülermannschaft von Grötzingen und Durlach Ringerwettkämpfe austrugen. Die Meisterakrobaten „Siegfried" zeigten Freilichtartistik. Eine Boxabteilung von Durlach zeigten Schauboxkämpfe. Herausforderungen von Ringkämpfen waren zu sehen. Die Sänger von Grötzingen sangen Lieder, eine Abteilung des Grötzinger Musikvereins hatte wieder in aufopfernder Weise den musikalischen Teil übernommen. Nicht vergessen sei auch die Sanitätskolonne, welche für die zwei Sporttage einige Sanitäts-Männer zur Verfügung stellte.

*

* **Grötzingen**, 16. August. (Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft.) Heute Samstag, den 17. August, abends ½9 Uhr, hält die hiesige Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft im Saale des Gasthauses zum „Adler" ihre Generalversammlung ab.

* **Berghausen**, 16. August. (Von der Erholung zurück.) Am Mittwoch kamen die drei Mädchen von hier, die mit noch etwa 50 anderen Kindern durch die NS-Volkswohlfahrt vier Wochen im Erholungsheim Falkenberg Herrenalb untergebracht waren, wieder zurück. Den Kindern hat es dort sehr gut gefallen.

p. **Berghausen**, 16. Aug. (Hauptversammlung.) Fußballklub Viktoria 06 Berghausen hielt in seinem Heim die Hauptversammlung ab. Für den seitherigen Vereinsführer Ad. Wagner, der aus beruflichen Gründen seinen Heimatort unerwartet verlassen mußte, gab sein Stellvertreter Heinr. Walther einen Tätigkeitsbericht ab. Die Anwesenden konnten hieraus entnehmen, daß der Verein manche Hindernisse zu überwinden hatte, sich aber in letzter Zeit gut erholt hat. Auch der Kassenbericht wurde gutgeheißen. Wer glaubte, daß die Neuwahl des Vereinsvorsitzenden lange Zeit in Anspruch nehmen würde, war enttäuscht. Ludw. Geiger, ein alter und auch heute noch aktiver Sportsmann, der mit der Vereinsgeschichte und mit dem Sportbetrieb verwachsen ist, wurde von der Versammlung bestätigt und gefeiert. Er appellierte, die Vereinsverwaltung, insbesondere den Sport, zu unterstützen und aktiv mitzuwirken. Der Abend nahm einen harmonischen und kameradschaftlichen Verlauf.

B. **Söllingen**, 16. August. (Gartenfest des Turnvereins.) Der Turnverein Söllingen 1892 e. V. wird am kommenden Sonntag im Rahmen eines Gartenfestes mit einem bunten Programm aufwarten. Vormittags werden Staffelläufe und Vereinswettkämpfe stattfinden, während am Nachmittag ein Festzug den Auftakt zu den sportlichen Vorführungen im Turngarten bildet. Hier werden die Turner und Turnerinnen, wie auch die Schülerabteilungen ihr sportliches Können unter Beweis stellen. Für den Abend sind Pyramiden mit Beleuchtung und andere Darbietungen vorgesehen. Ein Schießstand wird auch den Freunden dieses Sportes Rechnung tragen.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 16. August. (Dies und das.) Am Montag hielt der Prießnitz-Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise Ettlingen einen Vortragsabend ab. Friedrich Faaß hielt ein Referat über Wasser- und Pflanzenheilkunde. — Der Fußballverein Ettlingen und Spinnerei hält am Samstagabend, 8.30 Uhr, im Lokal eine Spielerversammlung ab. Am Sonntag finden nachmittags 1.30 und 3 Uhr Fußballspiele zwischen der Sp.-Vg. Baden-Baden I. und II. Mannschaft und dem hiesigen Verein statt. — Die Kriegerkameradschaft hat morgen Sonntag von 9—12 Uhr Schießen der Schießabteilung am Rohrackerweg.

Spessart, 16. August. (Musterungstag.) Die hiesige Gemeinde stellte 11 Musterungspflichtige. Nach den üblichen Vorbereitungen fuhren sie mit schön geziertem Wagen mit Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Ochs um 7 Uhr hier weg. Gezogen wurden: 1 zur leichten Artillerie, 1 zur schweren Artillerie, 4 zur Infanterie, 1 zu den Kraftfahrern, 4 wurden zurückgestellt. Nachmittags kamen sie mit Sträußchen und Bändern geschmückt zurück. Von der Einwohnerschaft wurden sie freudig begrüßt.

Bruchhausen, 16. August. (Musterung.) Die hiesigen Rekruten, welche sich schon lange auf den Tag der Musterung vorbereitet hatten, wurden dieser Tage gemustert. Die Gemeinde stellte 6 vom Jahrgang 1914 und 1 vom Jahrgang 1915. Am Tage vor der Musterung zierten ihnen die hiesigen Mädel den Wagen. Um 7 Uhr fuhren sie mit Sang und Klang hier fort. Gezogen wurden 1 zur schweren Artillerie, 1 zur leichten Artillerie, 2 zur Infanterie, 3 wurden zurückgestellt. Um 12 Uhr kamen sie wieder hierher zurück und nahmen im „Sternen" das ihnen von der Gemeinde gestellte Mittagessen ein.

* **Malsch**, 16. August. (Hohe Alter.) Vor einigen Tagen konnte Johannes Kraft, Bahnarbeiter a. D., ein alter treuer Abonnent unserer Zeitung, seinen 74. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist noch sehr rüstig und gesund. — Am Freitag konnte Michael Lumpp, Landwirt, hier, Friedhofstraße 493, seinen 75. Geburtstag begehen. Auch dieser Jubilar erfreut sich noch gutem, geistigem und körperlichem Wohlbefinden.

Aus der unteren Hardt

p. **Welschneureut**, 16. August. (Kirchweihe.) In Welsch- und Teutschneureut ist am Sonntag, 18. August, die altbekannte Neureuter Kirchweihe, die erste Kirchweihe in der Hardt. Für Unterhaltungen aller Art ist vorgesorgt, für Kinder und solche, die es noch sind. Es sind Karussell und ähnliche Belustigungen da. In den verschiedenen Wirtschaften ist Tanz. Neureut erwartet frohe Gäste!

* **Teutschneureut**, 16. August. (Generalversammlung des FC. Neureut.) Am Sonntagnachmittag hielt der hiesige Fußballklub im Saale des Gasthauses zum „Lamm" seine Generalversammlung ab, zu der eine große Anzahl Mitglieder erschienen waren. Die reichhaltige Tagesordnung war rasch und reibungslos erledigt; es war daraus zu entnehmen, daß die Vereinsverwaltung im verflossenen Geschäftsjahre tadellos arbeitete. Von der Verschmelzung der Sp.-Vg. 08 und des VfR. ist nichts mehr zu merken, es haben sich alle in eine gute Sportkameradschaft eingefügt. Der Verein kann mit guter Zuversicht in die neue Spielsaison blicken, denn er stand in den vergangenen Verbandsspielen in der Tabelle an zweiter Stelle und war der einzige Verein, der den Meister klar mit 1:3 besiegte. Die Sportanlage des VfR. wird geräumt und die der Sp.-Vg. 08 bezogen.

* **Eggenstein**, 16. August. (In die Sense gestürzt.) Als dieser Tage Emil Kaufmann von Neureut, hier wohnhaft, mit der offenen Sense und seinem Fahrrad den Bruchweg hinunterfuhr, stürzte er und fiel mit dem Kopf in die offene Sense. Er schnitt sich dadurch tief in die Backe und von der Zunge ein Stück weg. Er hatte glücklicherweise noch die Kraft aufzustehen und lief, während ihm das Blut herunterlief, zum hiesigen Arzt Dr. Knodel, der ihm ein Notverband anlegte, und ihn mit seinem Auto in das Krankenhaus nach Karlsruhe verbrachte.

* **Graben**, 16. August. (Dienstjubiläum.) Dieser Tage konnte Sparkassenverwalter Ludwig Kraus sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. In den 40 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit zeigte er sich allezeit als ein überaus pflichteifriger Beamter.

Ein schöner alter Brauch

In den Landgemeinden verdient ein alter schöner Brauch wieder eingeführt zu werden. In früherer Zeit pflegte der Dorfschulze einen Bauernstab zu tragen. Wahrscheinlich war dieser Stab des Bauernschaftsvorstehers ein Amtszeichen des Nachrichtenbringers oder des Rufers zum Gemeindething. Der Brauch ist verlorengegangen. Es wäre schön, wenn der Schulzenstab wieder eingeführt würde: ein einfacher, knorriger Eichenstab etwa in Brusthöhe mit den eingeschnitzten Reichswappen und Gemeindewappen am oberen Ende. Dorfschulzen und Handwerker mögen ihre Phantasie arbeiten lassen, nicht anders sind die früheren Bauernstäbe entstanden. Bei feierlichen Anlässen trägt der ländliche Bürgermeister den Bauernstab in der Hand und legt ihn vor sich hin bei Sitzungen.

Leichtathletik-Klubkampf Forchheim-Mörsch

Am Sonntag fand auf dem Sportfreundeplatz in Forchheim ein Leichtathletik-Klubkampf zwischen den Besten des Fußballvereins „Sportfreunde" Forchheim und den Besten des Sportvereins Mörsch statt. Dieser Pflicht-Klubkampf brachte folgende Ergebnisse: Senioren:

100-Meter-Lauf: 1. Martin Treiber, Forchheim in 12 Sekunden; 2. Erich Melcher, Forchheim, Handbreite zurück; 3. Dammbach, Mörsch, 13,1 Sek.; 4. Fütterer, Mörsch.

800-Meter-Lauf: 1. Adolf Rastetter, Mörsch in 2.40 Minuten; 2. Martin Eschbach, Forchheim; 3. Martin Essig, Forchheim.

3000-Meter-Lauf: 1. Adolf Rastetter, Mörsch; 2. Kuhn, Mörsch; 3.. Otto Burkart, Forchheim; 4. Karl Grützinger, Forchheim.

4×100-Meter-Staffel: 1. Fußballverein Forchheim; 2. Sportverein Mörsch.

Hochsprung: 1. Erich Melcher, Forchheim, 1.52 Meter; 2. Martin Treiber, Forchheim, 1,42 Meter; 3. Kappler, Mörsch, 1,42 Meter (durch stechen entschieden); 4. Fütterer, Mörsch, 1,32 Meter.

Weitsprung: 1. Martin Treiber, Forchheim, 5,41 Meter; 2. Martin Eschbach, Forchheim, 5,35 Meter; 3. Erich Melcher, Forchheim, 5,31 Meter; 4. Vögele, Mörsch, 5 Meter; 5. Kappler, Mörsch, 5 Meter.

Kugelstoßen: 1. Otto Knapp, Forchheim, 9,36 Meter; 2. Kappler, Mörsch, 8,67 Meter; 3. Martin Treiber, Forchheim, 8,47 Meter; 4. Otto Greg, Mörsch, 8,32 Meter.

Gesamtergebnis des Klubkampfes 38:25 Punkte für Forchheim.

Ferner trug auch Forchheims Jugend zu gleicher Zeit ein leichtathletischer Klubkampf gegen die Jugend von Bietigheim aus, bei dem die Bietigheimer mit 11 Punkten Vorsprung für sich entscheiden konnten.

Amtliche Bekanntmachung Nr. 11

des Gaubeauftragten des Reichssportführers für den Gau Baden.

Betr.: Firmen- und sonstige Mannschaften

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Austragung von Wettkämpfen und Wettspielen jeder Art zwischen Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen und Firmenmannschaften, die dem Reichsbund für Leibesübungen nicht angeschlossen sind, untersagt ist. Die Fachämter werden ersucht, mit allen Mitteln den wilden Spiel- und Sportbetrieb dieser Vereinigungen zu unterbinden. Uebungsstätten dürfen keinesfalls zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden. Wo solche Vereinigungen an die Oeffentlichkeit treten, sind sie sofort dem zuständigen Bezirksbeauftragten zu melden.

Karlsruhe, den 15. August 1935.

gez. i. V.: Linnenbach.

Heute mittag 12 Uhr: Anmeldeschuss für unsere

Schwarzwald-Fahrt am Sonntag, 18. August zum Preise von nur RM. 3.50

Der Führer

Weingarten fast wie Rappenwört!

p. **Weingarten**, 16. Aug. Grüne Wiesen leiten das Schwimmbadgelände ein; in den trennenden Zaun hinein ragt ein Stück Feld, das natürlich schon längst abgeerntet ist; hier probieren die Kinder die Härte und Elastizität ihrer Fußsohlen auf den starrenden Stoppeln. Weingarten hat sein Schwimmbad und ein schönes, auf das man stolz sein kann. Es ist nicht umsonst erbaut worden; wer auch tagsüber keine Zeit haben mag — am Abend, nach Feierabend, findet jeder Gelegenheit, die Kleiderhülle des Arbeitstages abzustreifen, sich in die knappe Wollhaut des kühnen Schwimmers einzuwickeln und dann zu starten, quer durch das langgestreckte Becken, die weite Bahn zurückzuschwimmen, wie geschwommen werden muß — und in Zukunft wird es überhaupt keinen Weingartener geben, der dieser praktischen Kunst nicht mächtig ist.

Blaugrün leuchten die Einfassungen der Badanlage aus dem grünen Rasen und hoch recken sich die Sprunggerüste und die bogigen Stahlrohre der „Steigleitern", die in das kühle Naß führen. Hoch ragen auch die unvermeidlichen und nie benutzten Rettungsstangen — wie riesige Tennisschläger ohne Saiten — in den Sommerhimmel, unter dessen blauer Kuppel gut zu baden ist. Zwischen all diesen Geräten aber tummelt sich das junge Volk und auch die älteren Jahrgänge, das bunte Gewühl der Badehauben und Strandmäntel, schillernde Trikots schöner Nixen, alles wirrt durcheinander, ein Badebetrieb ist hier, fast wie auf Rappenwört, und man sieht wieder einmal, daß Weingarten in der Front des Fortschritts ganz vorne marschiert.

Wenn man das bunte, das fröhliche Leben so sieht, sich hineindenkt in das lebendige Treiben, die Bronce der Sonnenbräune auf den Körpern betrachtet, hat man es leicht, eine gute Bilanz zu ziehen, eine Bilanz über dieses schöne Bad, das mitten in den Wiesen gelegen ist, umrahmt von den lichtblauen Kulissen der fruchtbaren Hügel, von denen Weingarten seinen Namen hat. Die Bilanz ist eine erfreuliche: die ganze Einwohnerschaft ist stolz auf diese Anlage, Weingartens Sportbetrieb erfährt neuen Auftrieb, Nichtschwimmer werden in Zukunft unbekannte Geschöpfe in Weingarten sein, und die Gesamtbilanz zeigt unterm Schlußstrich noch die große Summe „Gesundheit" an — und über den Wert dieses Kapitals ist es nicht notwendig, sich zu streiten.

So tobt also das bunte Leben durch die Gefilde der großzügigen Badanlage. Blaugrün leuchten die Einfassungen, silberbroncen starren die Geräte und Gerüste gegen den Himmel und die liebe Sonne. Man sieht erfreut und mit freundlichen Gedanken auf die Fröhlichkeit lebendigen Schwimmbetriebes, die Fröhlichkeit des Lebens, das durcheinandertanzt oder vom Sprungturm herab in sehnigem Sprung in die Klarheit des Wassers taucht, man sieht das mit Freude und Stolz — und sieht es vom Fenster des Bummelzugs aus, der gemütlich von Bruchsal der Landeshauptstadt entgegenfährt, und langsam an Weingartens Schwimmbad vorüberzuckelt, dem schönen neuen Schwimmbad, das sich gar nicht weit vom Schienenstrang aufgetan hat, und fröhlich und stolz winken die kühnen Schwimmer und die zierlichen Nixen zum Zug herauf.

*

* **Weingarten**, 16. August. (Was alles vergessen wird.) Man sollte es nicht glauben, was alles vergessen und verloren wird. Am Dienstag ließ im hiesigen Bade sogar jemand sein Auto stehen und ging ohne Auto nach Hause. Außerdem hat der Bademeister in der kurzen Zeit des Bestehens des Bades schon alle möglichen und unmöglichen Gegenstände gefunden.

Kirchenanzeiger

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stefan. Sonntag: 5.15 Uhr hl. Messe 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; abends 7.30 Uhr Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte.

Vinzentius-Kapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Beitstunden. 5.30 Uhr Andacht zu Ehren des allerheiligsten Altarsakramentes mit Segen.

St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse, Predigt; 9.30 Uhr Gemeinschaftsmesse, Predigt; 11.15 Kindergottesdienst; abends 7.30 Uhr Andacht zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit.

Liebfrauenkirche. Sonntag (10. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Bernhard. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe, Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

St. Bonifaz. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schwestern; 7 Uhr Kommunionmesse für die Jungfrauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Singmesse; 7.30 Uhr Andacht um einen guten Tod.

St. Peter und Paul. Sonntag (10. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr Frühmesse mit Beichtgelegenheit; 7.45 Uhr Monatskommunion der Marian. Jungfrauenkongregation des Jugendbundes „St. Agnes" und der Hausangestellten; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; abends 7.30 Uhr Muttergottesvesper.

Hl. Geist-Kirche, Turnerstraße 6. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmessen, Monatskommunion für die Männerwelt; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 2 Uhr Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis (Magn. pag. 825).

St. Cyriakus und Laurentius, Bulach. Sonntag (10. S. n. Pf.): 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Marianischen Jungfrauenkongregation, der christenlehrpflichtigen Mädchen und der übrigen Jungfrauen; 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Andacht zur Hl. Familie.

St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse; 9.30 Uhr Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft, Kollekte für die Kirchenbauten der Erzdiözese; 6.30 Uhr Monatskommunion der Jungfrauen.

Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse.

St. Josefskirche, Grünwinkel. Sonntag: Kommunion der Jungfrauen und Mädchen, Kollekte; 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Amt und Predigt; 6 Uhr Rosenkranz in der Kapelle; 7.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Hl. Kreuzkirche, Knielingen. Sonntag: von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Kommunion; 9 Uhr Singmesse mit Predigt; 1.30 Uhr Andacht zur allerseel. Jungfrau Maria.

St. Konrad. Sonntag: 6.15 Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Jungmädchen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Andacht um Segen der Feldfrüchte.

St. Martinskirche, Rintheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse, Monatskommunion der Jungfrauen; 9.15 Uhr Amt mit Predigt; 7 Uhr Andacht.

St. Nikolaus, Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt (11 Uhr fällt aus!); abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, 18. August (9. Sonntag nach Trinitatis)

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Mondon.

Kleine Kirche: 8 Uhr Pfarrer Mondon.

Schloßkirche: 10 Uhr Vikar Schweikhart.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Lang. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Hörner. 10 Uhr Pfarrer Sauerhöfer.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Vikar Hörner. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hörner.

Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Adolph. 9.30 Uhr Kirchenrat Renner. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.

Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Füller.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer Ohnsmann. 9.30 Uhr Kirchenrat Fischer.

Beiertheim: 9.30 Uhr Vikar Lang.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ohnsmann.

Diakonissenhaus Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer i. R. Weber. Abends 8 Uhr Vortrag von Univ.-Professor D. Bewer-Neuyork: „Die Arbeit der evang. Kirche in Amerika".

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: 10 Uhr Missionar Ruf.

Daxlanden (Turnhalle): 9.30 Uhr Pfarrer Geiger.

Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann.

Rintheim: 9.30 Uhr Pfarrer Fehn.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 9.30 Uhr Pfarrer Schmidt.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstr. 84, Vortragssaal. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstr. 128: Mon., Mittw., Samst. 16 bis 19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Evangelische Freikirchen

Methodistengemeinde (Friedenskirche), Karlstr. 49 b: 9.30 Uhr Prediger Kehrer. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft (Zionskirche), Beiertheimer Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Prediger Fröhlich. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde. — Rintheim (Sonntag), 20 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gottesdienst Durlach

Stadtkirche. Vorm. 8.30 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei, Renner. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Renner.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Schneider.

Wolfartsweier. Vorm. 8.30 Uhr Predigtgottesdienst, Schneider.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 1): 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus Kriegsstr. 84: Samstag vormittag 9 Uhr Bibellehre und Kindergottesdienst. 10 Uhr Predigt. Prediger: A. Ohme. — Freitag, 23. August, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger: W. Schick.

Finsternis

Liegt Bad Salzbrunn hinter dem Mond?

Unter Zusammenraffung der ganzen in uns wohnenden Hohenzollerntreue und in Ehrfurcht ersterbend vernehmen wir: „In diesen Tagen weilte Ihre Kaiserliche Hoheit, die frühere Kronprinzessin des Deutschen Reiches, mit ihrer jüngsten Tochter und mit Besuch in Bad Salzbrunn." Wie wohl es doch tut, das zu erfahren. Wir klemmen das Monokel fester und lechzen nach weiterem: „Die Frau Kronprinzessin ist eine begeisterte Golfspielerin, die nun schon zum drittenmal dieserhalb nach Salzbrunn gekommen ist." Entzückend! Sogar das schöne Aktendeutsch, wie es das Thema erfordert, hätte in wilhelminischen Zeiten nicht besser sein können. „Auch im Hotel fühlten sich Ihre Hoheit wohl und fanden alle Einrichtungen ihre volle Anerkennung." O, diese Auszeichnung; beneidenswert der Mann, der sie aus dem Munde der hohen Frau entgegennehmen durfte! „Sie schied mit den liebenswürdigsten Dankesworten." — Ja, das ist kaiserliche Haltung.

Unser Leser werden wissen wollen, wem sie diese hohe Kunde verdanken. In Bad Salzbrunn sitzt ein Mann, der uns einen Brief schrieb, in dem die angeführten Sätze stehen. Seinen Namen nennt er nicht, er bescheidet sich mit der Absenderangabe „Sportsekretariat". Wir schließen daraus wohl nicht zu Unrecht, daß ihn die Stadt oder die Kurverwaltung beschäftigt und bezahlt, damit er für Salzbrunn Propaganda macht. Aber wir bezweifeln, ob er das mit Erfolg tut. Denn seine Tätigkeit kann nur die Ansicht verbreiten, daß Salzbrunn nicht in Schlesien, sondern hinter dem Mond liegt.

Jugend und Olympiade

Einsatz des NS-Lehrerbundes für die Olympiade-Idee

Die Pressestelle des Hauptamtes für Erzieher teilt mit:

Der NS-Lehrerbund hat sich stets als die verantwortliche Organisation für die Erziehung der deutschen Jugend, insbesondere auch für die körperliche Ertüchtigung dieser Jugend, eingesetzt. Deshalb wird vom NSLB der Olympia-Gedanke besonders gepflegt. So brachte u. a. die NSLB-Schülerzeitschrift „Hilf mit" ein Preisausschreiben für Jungen und Mädel über den Sinn der Olympischen Spiele, der in irgendeiner Form bildlich oder plastisch zum Ausdruck gebracht werden sollte. 2000 Schulkinder im Alter von 9 bis 17 Jahren haben sich daran beteiligt und eine Fülle von Plakatentwürfen, Bildern, Linolschnitten, Plastiken aus Holz oder Gips, Laubsägearbeiten, Stickereien usw. eingesandt. Aus ihnen allen geht hervor, wie lebendig der Gedanke der Olympiade in der deutschen Jugend wurzelt und welcher Vorstellungsreichtum sich mit der olympischen Idee verbindet; Ansehen und Ehre im Wettstreit der Völker, Berlin als Festort im Mittelpunkt der Welt, Kampf, Tapferkeit, Sieg, Selbstzucht, Volksgesundheit, Veredelung der Rasse oder die Verbindung mit der klassischen Ueberlieferung: Alles das kommt in mannigfaltigster Ausführung in den Werken der jugendlichen Schöpfer zum Ausdruck.

Sobald die Arbeit des Preisgerichts abgeschlossen ist, werden die Arbeiten in Berlin ausgestellt werden.

Was schaffte die HJ im Sommer?

Drei große Aufgaben — Der Adolf-Hitler-Marsch

Mit dem Adolf-Hitler-Marsch, der von den Marscheinheiten einzelner Gebiete inzwischen bereits begonnen wurde, hat die Sommerarbeit der Hitler-Jugend den Höhepunkt erreicht. Diese Arbeit wird durch drei besondere Ereignisse gekennzeichnet: 1. Durch die große Zahl der Zeltlager, die in diesem Jahre stattgefunden haben, 2. durch das Deutschlandlager und der Deutschlandfahrt der auslandsdeutschen Hitler-Jugend und 3. durch den Adolf-Hitler-Marsch der jetzt in Angriff genommen worden ist.

Die Lagererfahrung der HJ hat erwiesen, daß Zeltlager, die einen Bestand von 250 bis 450 Mann umfassen, als die erfolgreichsten anzusehen sind. Das Ziel wird sein, möglichst einheitlich ausgerichtete und geformte Lager in Zukunft zu verwirklichen. In diesem Jahr hat es noch Zeltlager der HJ gegeben von einer Belegschaft von 100 bis 4000 Jungen.

Die Endziffer der Hitlerjungen, die durch die Lager gegangen sind, steht noch nicht fest, jedoch wird die Zahl von mindestens 2 Millionen erreicht werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Lager des BDM, die den Charakter von reinen Sportlagern hatten, nicht eingerechnet sind.

In Deutschland haben wir heute rund 8,2 Millionen Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren beiderlei Geschlechts, davon sind 5,8 Millionen in der Hitler-Jugend organisiert; diese Ziffern zeigen, daß es der Reichsjugendführung gelungen ist, einen großen Prozentsatz der männlichen Jugend in die Lager zu bringen. Es handelte sich dabei um Zeltlager von einer durchschnittlichen Dauer von drei Wochen oder um Festlager mit dreiwöchentlich wechselnder Besetzung. Besonders erfreulich war

der große Anteil von Jungarbeiterlagern

an der Gesamtziffer, obwohl eine einheitliche Regelung der Urlaubsfrage für Jungarbeiter noch nicht erzielt werden konnte.

Der zweite Teil der Deutschlandreise der auslandsdeutschen Jugend wird jetzt gerade angetreten. Er wird über das Saarland, das rheinische Industriegebiet, nach Hamburg und Kiel führen.

Der Adolf-Hitler-Marsch, der in diesem Jahre erstmalig durchgeführt wird, steht in der Geschichte der Hitler-Jugend einzigartig da. 1929 marschierten Berliner Hitlerjungen zum Reichsparteitag nach Nürnberg, 1934 war es eine Abordnung der schlesischen HJ. In diesem Jahre werden 25 Marscheinheiten aus den 25 Gebieten der Hitler-Jugend den Fußmarsch nach Nürnberg antreten. Die Zahl der Teilnehmer hängt von der Größe der Gebiete und damit der Anzahl der Banne ab, die das Gebiet umfaßt. Von den Marscheinheiten werden die 390 Bannfahnen der Hitler-Jugend mitgeführt. Zu jeder Bannfahne gehört eine Einheit von 20 bis 30 Jungen.

Den weitesten Anmarsch hat das Gebiet Ostland, dessen Marscheinheit seit etwa zwei Wochen unterwegs ist. Der Marschweg von 820 Kilometer wird in 37 Marschtagen bewältigt werden, dazwischen sind zwölf Ruhetage geschaltet. Den kürzesten Anmarsch hat das Gebiet Bayerisch Ostmark, das 90 Kilometer in drei Marschtagen zu bewältigen hat.

Insgesamt wird eine Strecke von 11 000 Kilometer in 500 Marschtagen, zwischen die 130 Ruhetage eingeschaltet sind, zurückgelegt.

Die Marschleistung

hält sich zwischen 25 und 30 Kilometer täglich. Die Auswahl der einzelnen teilnehmenden Jungen ist sehr sorgfältig vorgenommen worden, damit eine körperliche Ueberanstrengung nicht in Frage kommt. Die Marscheinheiten werden von Aerzten und Sanitätern begleitet, ebenso von dem notwendigen technischen Personal und von Bagagewagen und Feldküchen. Quartier finden die Marscheinheiten im wesentlichen in eigenen Zelten. Die Anmarschwege sind so ausgesucht, daß die gesamten Einheiten sich erst kurz vor Nürnberg treffen. Zwischen Fürth und Nürnberg werden dann zwei bis drei Ruhetage eingelegt, damit die gesamten Marscheinheiten dann gemeinsam in Nürnberg einmarschieren können.

Der Adolf-Hitler-Marsch ist im wesentlichen unter erzieherischen Gesichtspunkten veranstaltet worden. Die Einheiten sind tage- und wochenlang zusammengefaßt. Der einzelne Hitlerjunge lebt also in dieser Zeit in einer streng geordneten Gemeinschaft. Es wird von ihm eine bestimmte körperliche Leistung verlangt, die seinen ganzen persönlichen Einsatz erfordert.

Zu dieser erzieherischen Absicht kommen noch kulturelle und propagandistische Wirkungen. Die Marscheinheiten veranstalten unterwegs mit der örtlichen Hitler-Jugend gemeinschaftliche Abende. Es gibt kaum eine größere Stadt in Deutschland, die nicht unterwegs von irgendeiner Marscheinheit berührt wird. Die Einheiten haben von den Kulturämtern ihrer Gebietsführungen besondere Richtlinien für die Durchführung dieser gemeinsamen Veranstaltungen erhalten. Besonders wird das Liedgut der einzelnen Gebiete bei der Ausgestaltung Berücksichtigung finden. Auch unter diesem Gesichtspunkt stellen die Marscheinheiten eine besondere Auslese der Hitler-Jugend dar.

Seinen Abschluß wird der Adolf-Hitler-Marsch durch das Chorische Spiel vor der Führerrede auf der HJ-Kundgebung in Nürnberg finden, in dessen Mittelpunkt die 390 Bannfahnen der HJ und die Marscheinheiten stehen werden.

Besuch im Kohlen-Bergwerk

Im Auftrage des Führers wird, wie gemeldet, von der NS-Volkswohlfahrt ein „Feierschichten-Ausgleich für den Deutschen Bergbau" durchgeführt. Die Aktion begann am 15. August und endet am 30. September dieses Jahres.

Durch den Feierschichtenausgleich für Bergarbeiter soll denjenigen Bergarbeitern geholfen werden, die durch Feierschichten einen erheblichen Lohnausfall hatten. Es handelt sich hier also um eine Entschuldungsaktion, für die keine Mittel des Staates herangezogen werden. Die Millionen, die zur Verteilung gelangen, sind vielmehr geopferte Spargroschen aller Volksgenossen; das vom Führer befohlene Hilfswerk wird also einzig und allein von der Volksgemeinschaft getragen.

Oft schon sind wir mit dem Zuge durch die Landschaft gefahren, die tagsüber ein Gewirr von Schornsteinen, Fördertürmen, Fabrikanlagen ist, und die in der Nacht zu einem überwältigend schönen Bild des roten Glühens, der weißen Flammen und der gespenstisch-schwarzen Schatten wird. Manchmal sind wir auch die langen Straßen gewandert, an den Zechen und Toren vorbei, oder durch die Felder, von denen wir wußten, daß tief unter ihnen Menschen, wie du und ich, die Kohle schlagen. Heute — endlich — haben wir die Freude, zu ihnen hinabzusteigen, sie da tief unten im Schoß der unbekannten Erde aufzusuchen. Wir stecken in ungewohnter Grubenkleidung, ein wenig drollig sieht das aus, der Hut macht alles sehr wichtig, die Lampe greifen wir wie eine Beute.

Kreuz und quer

sind wir durch das Labyrinth unter Tage gelaufen und gefahren. Auf und ab ging es, durch grabesstille Strecken stolperten wir, und dann sahen wir wieder einem Haufen rußiger Kumpel zu, die sich vor Ort um die Kohle mühten. Unser Führer war nicht mundfaul, und nun brummt uns der Schädel von der Bergmannssprache und von allem, was wir gerne behalten möchten. Streben, Kappen, Versatz, Rutschen, Gezähe, Hangendes, Liegendes, toter Mann, Bruch — so schwirrt es durcheinander.

Nun laufen wir zurück, dem Schachte zu, der uns wieder nach oben führen soll. Gerade heute haben wir in der Morgenzeitung gelesen, daß die NS-Volkswohlfahrt einen großen Feierschichtenausgleich für die Kohlen-Bergbauarbeiter ganz Deutschlands eingeleitet hat und Gutscheine über eine Mark und zehn Mark ausgibt, damit sich die in Schulden geratenen Familien Kleider, Wäsche und Hausrat kaufen können. Davon sprechen wir auch jetzt auf dem Rückweg unter Tage, und daran dachten wir auch, als wir am Arbeitsort der braven Kumpel standen und zusahen, wie sie sich im engen Raume halbnackt, schwarz und schweißig plagen, der Erde die Schätze zu entreißen.

Unterwegs besichtigen wir noch eine Maschinenanlage, und so trifft es sich, daß wir zum Ausfahrtsschacht kommen, als auch die Knappen bereits allmählich eintreffen, um die Grube zu verlassen. So stellen wir uns also mit in die Reihe der Wartenden, sehen der Kohlenförderung zu, die mit Lärm und Glockenschlag hurtig wie der Teufel umgeht, und kommen mit unseren Nachbarn ins Gespräch, denen das Weiße der Augen und Zähne so seltsam aus den arbeitsmüden und feierabendfrohen Gesichtern leuchtet.

Das sind sie also, die Kumpel der Ruhr, des Niederrheins, des Wurmgebiets, — die Knappen aus Oberschlesien, aus Sachsen, aus Bayern, die seit vielen Jahren wegen Absatzstockung Lohnausfall haben und die sich bei schwerster Arbeit und todumlauertem Arbeitsort über Tage mit Sorgen des Auskommens herumschlagen müssen. Der Führer und Reichskanzler selber hat sich ihrer angenommen. Die große Entschuldungsaktion, in der beispielsweise das Ruhrgebiet mehrere Millionen Mark erhält, wird ihnen Hilfe und Freude bringen. Die Frauen zu Hause werden mal wieder tief aufatmen können.

Langsam schieben wir uns auf die obere Etage des Förderkorbes.

Hinter uns schließt sich die eiserne Tür

Schulter an Schulter stehen wir, matt ist der Raum erleuchtet, Worte gehen hin und her. Signale schrillen. Wir werden aufwärts gezogen, es ruckt, wir schweben, schneller fliegen wir nach oben, Magen und Ohren wundern sich. In den Spurlatten schlägt der Korb, man wird durcheinandergeschüttelt.

Der Korb fliegt ohne Störung weiter aufwärts. Langsam weicht das Dunkel der ewigen Grubennacht der Helle des Tages. Man schnuppert den Sommer, die Sonne — und jetzt umfängt uns wirklich der strahlende Tag, nach dem wir uns sehnten. Aus der Nacht kommen wir, zum Lichte gehen wir.

Nachher wandern wir mit einigen der Kumpel, die sich, wie wir, den Schmutz vom Leibe spülten, frohgelaunt der Stadt zu. Sie lassen sich gerne über die Hilfsaktion erzählen. Sie ist eine fühlbare Entlastung für die Familien, was mindestens ebenso bedeutsam ist: die Männer der Zechen spüren die brüderliche Nähe des ganzen Volkes. Denn nicht aus trockenen Steuern auf irgendeinem sachlichen Verrechnungswege kommt hier Hilfe, sondern aus dem Opfergeist des Volkes, das in seiner Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt eine Dienerin edlen Tuns besitzt.

„Glückauf!" sagt unser Wegbegleiter beim Abschied. Glückauf, ja, das ist das rechte Wort für alles, was an Segen aus dieser neuen Hilfe der einen für die andern fließt. Wahrhaftig: es ist etwas Großes und Erhabenes um die Volksgemeinschaft!

Amtliche Anzeigen

Gaggenau

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. August veranstaltet die „Stadtkapelle" abends von 19.30 bis 20.30 Uhr ein

Platzkonzert

vor dem Rathaus, wozu ich die Einwohnerschaft einlade. (20801)

Gaggenau, den 15. August 1935.

Der Bürgermeister.
O. Dietz.

Gernsbach

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. August 1935 abends 6.30 Uhr spricht der Herr **Reichsstatthalter Robert Wagner** bei einer **öffentlichen Kundgebung auf der Murginsel.** Wir laden hierzu die gesamte Bevölkerung ein. Keiner darf fehlen.

Gleichzeitig ergeht die Bitte an die Bevölkerung, sich der Beflaggung der gemeindeeigenen Gebäude anzuschließen und ebenfalls einheitlich zu beflaggen. (20593)

Sämtliche Ladengeschäfte wollen von 5 Uhr geschlossen werden.

Gernsbach, den 15. August 1935.

Der Bürgermeister.
Dr. B. Mainzer.

Karlsruhe

Das **Konkursverfahren** über den Nachlaß des am 22. März 1934 in Karlsruhe verstorbenen Kaufmanns **Salomon Axelrad** wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben. (20813)

Karlsruhe, den 14. August 1935.

Amtsgericht A 7.

Kenzingen

Obstgroßmarkt in Kenzingen.

Jeden Dienstag und Donnerstag, ab nachmittags 5 Uhr, auf dem Marktplatz. (20595

Kehl

Handelsregister. **Firma Oscar Hoffmann & Cie in Kehl.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. (20809

Kehl, den 7. August 1935.

Amtsgericht.

Güterrechtsregister: **Vollmer Wilhelm, Taalbhner in Odelshofen,** und Helena geb. Hahn. Vertrag vom 19. Juni 1935: Gütertrennung.

Kehl, den 7. August 1935.

Amtsgericht.

Rastatt

Aufgebot.

Die bad. Staatsschuldenverwaltung Karlsruhe hat das Aufgebot des vom Grundbuchamt in Oberweier, Amt Rastatt, ausgestellten Grundschuldbriefs über die im Grundbuch von Oberweier Band 5 Heft 8, dritte Abteilung Nr. 9 eingetragenen Grundschuld zu Lasten des Eigentümers Karl Fütterer, Metzger in Oberweier vom 14. Dezember 1928 in Höhe von 5000 Reichsmark für die Firma Brauerei Schwarz-Storchen AG. Speyer beantragt. (20812

Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch, den 25. März 1936, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, 2 Stock, Zimmer 235, angesetzten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden.

Rastatt, den 6. August 1935.

Amtsgericht.

Steinmauern

Bekanntmachung.

Einführung einer gemeinen Schafweide auf Gemarkung Steinmauern.

Nach Anhörung des Gemeinderats ordnet der Bürgermeister das Verfahren an zur Einführung der gemeinen Schafweide auf dem in folgenden Gewannen der Gemarkung Steinmauern liegenden Wiesengelände, und zwar in Gewann: Langwiesen, Silberawiesen, Köpfelwiesen, Dornbeckwiesen, Rohräcker, Bruchwiesen, Braunwiesen, Neuteilwiesen, Burlachwiesen, Spichwiesen, Bellenfeldwiesen, Pfalzwiesen, Rheinfeldwiesen, Inselhofwiesen und Münchhausenerwiesen.

Die Schafweide soll jeweils im Winter, d. i. vom 15. Dezember bis 15. März ausgeübt werden. Das Grundstücks- und Eigentümerverzeichnis liegt während der Zeit

vom 19. bis 26. August d. Js.

auf dem Rathause in Steinmauern zur Einsicht der Beteiligten auf.

Zu der am **Mittwoch, den 4. September 1935,** mittags 12 Uhr, im Rathause in Steinmauern stattfindenden Tagfahrt werden hiermit sämtliche Grundstückseigentümer der in vorgenannten Gewannen liegenden Wiesen zur Vorbringung etwaiger allgemeiner oder besonderer Erinnerung und Anträge und zur Abstimmung des Unternehmens mit dem Bemerken geladen, daß der gestellte Antrag als angenommen gilt, wenn von den Eigentümern der Grundstücke, die der gemeinen Schafweide unterworfen werden sollen, nicht mindestens zwei Drittel sich dagegen ausgesprochen haben.

Die in der Tagfahrt Nichterschienenen und Nichtabstimmenden werden als zustimmend angesehen. Sofern Begehren um Ausschluß bestimmter Grundstücke von der Schafweide auf Grund des Artikels 4 des Gesetzes gestellt werden wollen, hat dies vor der Abstimmungstagfahrt durch schriftliche Eingabe bei dem Bürgermeister u. unter Beachtung der Vorschriften des § 4 der V.O. vom 30. Juni 1884 zu geschehen.

Nicht im Gemarkungsort des Unternehmens wohnenden Beteiligten wird anheim gegeben, zur Wahrung ihrer Interessen bei dem Abstimmungstag einen Bevollmächtigten mit schriftlicher Vollmacht am Ort aufzustellen. (20458)

Steinmauern, den 8. August 1935

Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Ettlingen

Ohmdgras-Versteigerung

Die Stadtgemeinde **Ettlingen** versteigert am **Montag, den 19. ds. Mts.** das Oehmdgras von Gewann Mörscher Straße, Hohenwiesen, Neuwiesen, Große Farrenwiesen und früheren Deubelschen Wiesen im Albtal.

Zusammenkunft vormitt. 8 Uhr, beim Reichsbahnhof. (20803)

Ettlingen, den 13. August 1935.

Der Bürgermeister.

Ettenheim

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Montag, den 19. August 1935, vormittags 9 Uhr,

im Rathaus in Ettenheim die Grundstücke des **Heinrich Roser,** Mechaniker, hier, auf Gemarkung Ettenheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 22. März 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. (15256)

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Ettenheim Band 81, Heft 17.

1. Lgb. Nr. 10056: 15 ar 04 qm Hofreite mit Hausgarten, Grasrain und öder Rain, Gewann Götzbach.
   Auf der Hofreite steht ein Wohnhaus.
   Schätzung 2000.— RM.
2. Lgb. Nr. 4496: 10 ar 57 qm Weinberg, Heuberg 120.— RM.
3. Lgb. Nr. 7887: 14 ar 06 qm Acker, Osterbach 200.— RM.
4. Lgb. Nr. 10423: 12 ar 74 qm Acker, Weinberg und Grasrain, Meierberg 180.— RM.
5. Lgb. Nr. 10442: 1 ar 35 qm Acker, Grasrain Altwick 20.— RM.

gez. Dr. Mohr, Justizrat.

Ramsbach

Ohmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Ramsbach** versteigert am **Mittwoch, den 21. August 1935,** nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur Rose in Ramsbach, den Oehmdgraswachs von den Höflwiesen, wozu Liebhaber eingeladen sind. (20596

Ramsbach, den 14. August 1935.

Der Bürgermeister.

Städt. (öffentliche) Sparkasse Konstanz

Bilanz auf 31. Dezember 1934 20575

Vermögen	RM
Kasse	93 392.20
Kom. Landesbanken (Girozentralen)	2 610 641.53
Reichsbank	87 008.16
Postscheckamt	5 434.16
Privatbanken u. Sparkassen	29 505.32
Wechsel	35 159.59
Kontokorrentkredite	892 139.87
Eigene Wertpapiere	943 819.81
Feste Hypothekendarlehen	9 700 907.40
Sonstige Darlehen	1 700.—
Schuldscheindarlehen	282 782.25
Faustpfanddarlehen	1 776.99
Gemeindedarlehen (öffentl.-rechtl. Körperschaften)	748 300.40
Einlage beim Spargiroverband	205 600.—
Grundstücke und Gebäude	182 672.53
Gerätschaften	1.—
Girosollsalden	65 448.46
Betreibungskosten	3 170.82
Einnahmerückstände (darunt. Zinsen auf 31. 12. 34 RM. 187 313.20)	193 984.12
Avale RM. 4 000.—	
	16 083 444.61

Verbindlichkeiten		RM
Privatbanken und Sparkassen		87 691.—
Kontokorrenteinlagen		68 538.—
Spareinlagen		13 461 831.86
Depositen		264 263.60
Gireoeinlagen		1 158 806.50
Rücklagen:		
a) gesetzliche Rücklage:		
Stand per 1. 1. 34	RM 727 507.88	
Zugang vom Geschäftsgewinn 1934	RM 20 164.11	747 671.99
b) Sonderrücklagen	RM 179 081.66	
Zugang vom Geschäftsgewinn 1934	RM 115 560.—	294 641.66
Avale RM 4000.—		
		16 083 444.61

Berechnung der Rücklage

Nach § 20 der Satzung soll die gesetzliche Rücklage betragen:
5 Proz. aus RM 14 953 439.96 . . . . . RM 747 671.99
Dieselbe betrug Ende 1934 . . . . . RM 747 671.99

Konstanz, den 15. Mai 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
Herrmann, Oberbürgermeister.

Städtische Sparkasse Konstanz:
Blum, Direktor.

DIE JUGEND UND IHRE FREUNDE LESEN DIE

Volksjugend

das Kampfblatt der badischen HJ

Herzleidend?
Dann Hofrat V. Mayers Herzkraft.. bei Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot, Angstzuständen usw. Flasche Rm. 2.70 in allen Apotheken.
Verlangen Sie gratis Prospekt A von HOFRAT V. MAYER Bad Cannstatt

Schlußbilanzen

der früheren Öffentl. Sparkassen Achern, Kappelrodeck u. Renchen

setzt Zweigstellen der Bezirkssparkasse Achern a. d. Hornisgrinde

auf 30. September 1934

Vermögen

	Achern	Kappelrodeck	Renchen
Kassenbestand	30 036.76	4 266.77	821.72
Guthaben bei den Landesbanken	18 456.42	178.26	145.21
Guthaben beim Postscheckamt, Reichsbank, Privatbanken	13 157.94	5 168.46	11 637.16
Wechsel	113 668.16	4 409.15	2 268.20
Kontokorrentkredite	477 136.83	261 882.28	264 839.78
Forderungen a. Girokonten	48 760.57	—.—	14 264.99
Eigene Wertpapiere	716 511.30	75 264.40	56 303.11
Feste Hypotheken	2 713 814.30	369.408.61	320 805.26
Grundstücks-Kaufgelder	7 550.—	—.—	—.—
Schuldschein-Darlehen	165 462.71	202 767.79	59 662.25
Lombard-Darlehen	836.—	—.—	—.—
Gemeinde-Darlehen	330 554.12	151 230.03	19 658.93
Einlage beim Spargiroverband	105 800.—	21 100.—	17 100.—
Kapitalanlagen a. Sonderkreditmitteln	—.—	600.—	—.—
Einnahme-Rückstände	175 247.62	64 320.—	16 836.29
Betreibungskosten	—.—	1 792.62	—.—
Grundstücke und Gebäude	53 000.—	37 700.—	21 382.96
Gerätschaften	4 000.—	500.—	500.—
Posten der Rechnungsabgrenzung	—.—	74.85	6.60
	4 973 992.73	1 200 663.22	806 632.46
Avale:	23 854.20		

Schulden

	Achern	Kappelrodeck	Renchen
Spareinlagen	4 366 709.93	961 064.23	634 491.64
Gireoeinlagen	154 709.79	18 711.80	40 758.45
Kontokorrenteinlagen	58 893.80	2 363.98	357.—
Komm. Landesbanken	3 447.09	157 428.80	74 764.91
Anlehenskapitalien	29 906.74	16 500.—	—.—
Rückstellungen	46 500.—	44 594.41	56 260.46
Gesetzliche Rücklagen	298 825.38	—.—	—.—
Noch nicht ausbezahlter Überschuß	15 000.—		
	4 973 992.73	1 200 663.22	806 632.46
Avale:	23 854.20		

Achern a. d. Hornisgrinde, 12. August 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
Kraemer.

Der Geschäftsleiter:
Keßler.

Der Kontrolleur:
Jörger.

Handel und Wirtschaft

Nationalsozialistische Umordnung des Aktienrechts

Auf Einladung der Industrie- und Handelskammer Hamburg sprach am Donnerstagabend Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger vor Vertretern der Hamburger Wirtschaft, des NS-Juristenbundes, der Universität sowie der Anwalts- und Notariatskammer über „Die Erneuerung des deutschen Aktienrechts". Staatssekretär Dr. Schlegelberger machte grundlegende Ausführungen über das kommende Aktienrecht.

Nach Auffassung Schlegelbergers wird es in Zukunft darauf ankommen,

„Die Gefahr der Störung zielsicherer Verwaltung durch anonyme verantwortungslose Majoritäten und der Verschiebung deutschen Volksvermögens an das Ausland oder in die Hand inländischer Staatsfeinde" zu beseitigen.

Der Aktionär soll in seiner Beteiligung eine kapitalistische Stützung des Unternehmens sehen und nicht durch eine gewinnbringende Anlage seines Kapitals auf ein arbeitsloses Einkommen, das die Kluft zwischen Kapitalisten und Lohnarbeitern nur vertieft, bedacht sein. Aus diesem Grunde müssen die Unternehmungen unter einer sicheren und stetigen Führung stehen, die mit den geeigneten Abwehrmitteln gegen Ueberraschungen ausgestattet ist und die Verantwortung für das Unternehmen tragen kann. Es wird also im wesentlichen auf die

„Verlagerung der Führung von der Hauptversammlung auf die Verwaltung"

in der Neugestaltung des Aktienrechtes ankommen.

Gebietsabgrenzung der Aktiengesellschaften

Die Gebietsabgrenzung der Aktiengesellschaften ist nach zwei Gesichtspunkten denkbar: nach dem Gegenstand des Unternehmens oder nach dem Kapitalbedarf. Schlegelberger hält den letzteren Gesichtspunkt für zweckmäßiger und plädiert für

eine Heraufsetzung des Mindestkapitals von RM 50 000 auf RM 500 000.

Hierdurch würden rund 5450 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von etwa 816 Millionen RM zur Umwandlung von Kapitalgesellschaften in Personalgesellschaften gezwungen werden, was um so notwendiger erscheint, als auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 zwecks Förderung einer solchen Umwandlung sich bisher erst 234 Aktiengesellschaften, d. h. noch nicht 2½ Prozent (!), umgewandelt haben. Man wird also die Umwandlung kleiner Aktiengesellschaften innerhalb einer bestimmten Frist zur Pflicht machen müssen, um der Anonymität des Kapitals energischer zu Leibe gehen zu können.

Mindestnennbetrag

Hinsichtlich des Mindestnennbetrages hält Schlegelberger die 1000 RM-Grenze für zweckmäßig, weil sich nach seiner Auffassung für kleinere Beträge das festverzinsliche Papier besser eignet als die Aktie. Die sogenannte Einmanngesellschaft, also die Vereinigung aller Aktien eines Unternehmens in einer Hand, wird man nicht weiter zulassen, sondern vielmehr gerichtsmäßig auflösen. Einer Ablehnung begegnen ferner sowohl die Namensaktien wie auch die Aktien mit doppeltem Stimmrecht, obwohl dieses zweifellos im Interesse des Spar- und Anlagekapitals gegenüber dem Spekulationskapital gewisse Vorzüge hat, aber in seiner Gesamtwirkung den Kleinaktionär gegenüber dem Großaktionär entrechtet und bei dem Wechsel eines großen Aktienpaketes mit doppeltem Stimmrecht sehr leicht die Minderheit zur Macht kommen lassen kann, die dann wieder häufig eine sofortige Veränderung der Verwaltung zur Folge hat.

Führerstimmrecht

Die besonders neuen Gesichtspunkte der geplanten Aktienrechtsreform gipfeln in der Erteilung des Stimmrechts an die Verwaltung zu etwa ⅛ des den übrigen Teilnehmern der Generalversammlung insgesamt zustehenden Stimmrechtes, um dem Vorstand die Möglichkeit einer Verteidigung gegen Selbstsucht und Unverstand der Aktionäre zu ermöglichen. Mit dieser Regelung würde man dem Führerprinzip in der Wirtschaft auch in den Kapitalgesellschaften gerechter werden. Als weiteres wirkungsvolles Mittel gegen den Mißbrauch der Aktionärstellung kommt die persönliche Haftung der Aktionäre für den Fall in Frage, daß sie sich vorsätzlich oder unter Ausnutzung ihres Einflusses auf die Gesellschaft bemühen, ein Mitglied des Vorstandes oder Aufsichtsrates dazu zu bestimmen, zum Schaden der Gesellschaft oder ihrer Aktionäre zu handeln. Diese neue Haftung kann auch auf Dritte übertragen werden (Gläubiger, Lieferanten usw.), in deren Interesse die haftbare Person tätig ist oder wird.

Neuordnung der Verfassung

Die entscheidenste Neugestaltung des Aktienrechts wird in der Neuordnung der Verfassung liegen. Die Hauptversammlung wird nicht mehr oberstes Organ der Gesellschaft sein, sondern nur die Befugnisse haben, die das Gesetz ihr ausdrücklich zuweist.

Führer der Aktiengesellschaft ist der Vorstand,

bei mehrgliederigem Vorstand der Vorsitzende. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates kommt als Führer der Gesellschaft nicht in Betracht, da der Aufsichtsrat den Führer der Gesellschaft bestellt, der seinerseits gegenüber dem Aufsichtsrat wiederum verantwortlich ist. Die Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder werden grundsätzlich der heutigen Volksauffassung entsprechend aufzustellen sein. Die Stärke des Aufsichtsrates sollte man zweckmäßigerweise nach dem Maß der geschäftlichen Verpflichtungen des Unternehmens staffeln. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates muß nach Auffassung Schlegelbergers unter den schweren Haftungsvorschriften des kommenden Aktienrechts stehen.

Abgrenzung der Befugnisse

Die Befugnisse des Vorstandes und des Aufsichtsrates sollen dahingehend eine klare Abgrenzung erfahren, daß ersterer die Verwaltung bestimmt und führt, während letzterer sich auf die Ueberwachung der Geschäftsführung zu beschränken hat. Die Hauptversammlung der Aktionäre wird nur noch bei der Entlastung über Bestellung und Abberufung des Aufsichtsrates sowie über Satzungsänderungen zu befinden haben. Der Jahresabschluß und die Gewinnverteilung werden nicht mehr der Generalversammlung, sondern dem Vorstand obliegen.

Zufuhr von Kapital

Die Frage der Zufuhr neuen Kapitals wird nach Schlegelberger unter Anerkennung des Bezugsrechtes der Altaktionäre zu lösen sein. Als neue Kapitalbeschaffungsmöglichkeit ist die bedingte Kapitalerhöhung vorgesehen, die erst in dem Zeitpunkt und nur insoweit zur Durchführung gelangen soll, als Dritte von einem ihnen eingeräumten Bezugsrecht Gebrauch machen. Neben dieser bedingten Kapitalerhöhung wird das genehmigte Kapital einzuführen sein. Als weiteres Kapitalbeschaffungsmittel kommt die Vorzugsaktie ohne Stimmrecht in Frage, die als reine Finanzierungsvorzugsaktie nur bei vorhandenem entsprechendem Gewinn zur Zahlung verpflichtet, im Gegensatz zur Schuldverschreibung, die eine Verzinsungspflicht unabhängig vom Gewinn begründet. Neben der ordentlichen Kapitalherabsetzung wird die bewährte vereinfachte Kapitalherabsetzung beibehalten werden.

Staatliches Auflösungsrecht

Eine Konzessionspflicht für Aktiengesellschaften hält Schlegelberger nicht für ratsam, dagegen scheint ihm die Möglichkeit notwendig, von staatlicher Seite eine Aktiengesellschaft aufzulösen, wenn sie das Gemeinwohl verletzt und gegen die Grundsätze verantwortungsbewußter Wirtschaftsführung verstößt. Diese Auflösungsbefugnis dürfte zweckmäßig einem Verwaltungsgericht, etwa dem Reichswirtschaftsgericht, oder in dringenden Fällen dem Reichswirtschaftsminister zu übertragen sein, der vor der Entscheidung über die Auflösung die erforderlichen einstweiligen Anordnungen zu treffen hätte.

Einlösung der Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1923 zum Dollarnennwert

Nach einer Veröffentlichung der Reichsschuldenverwaltung im Reichsanzeiger werden von den am 2. September ds. Js. fällig werdenden Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1923 die mit Zinsscheinen versehenen Stücke zum Dollarnennwert, die nicht mit Zinsscheinen versehenen einschließlich der vom Reichsbankdirektorium ausgestellten Zwischenscheine mit einem Aufgeld von 70 Prozent eingelöst, wobei der Dollar zu dem Durchschnitt der Mittelkurse der amtlichen Berliner Notierung für Auszahlung Neuyork in der Zeit vom 15. Juli bis einschließlich 14. August ds. Js. umgerechnet wird. Hiernach beträgt der Einlösungskurs der Schatzanweisungen $59^{1}/_{21}$ Rpf. für 1 Mark Gold (1 Dollar = 2.48 RM). Zu demselben Kurs erfolgt die Einlösung ihrer am 1. 9. ds. Js. fällig werdenden Zinsscheine. Die Einlösung der Schatzanweisungen geschieht durch die Reichsschuldenkasse Berlin W 68, Oranienstraße 106, sowie durch Vermittlung aller Reichsbankanstalten mit Ausnahme der Reichshauptbank Berlin. Die Zinsscheine werden von allen genannten Stellen eingelöst.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart vom 14. August

Auf der am 14. August abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart wurden nachstehende Aenderungen gegenüber der Börse am 17. Juli 1935 vorgenommen. Das Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf Garne und Gewebe aus Eroten-Baumwolle, die wesentlich höhere Preise bedingen. Im einzelnen notierten:

Baumwollgarne (beste südd. Qualitäten): Nr. 20 engl. Trossels, Warp- und Pincops p. Kg. 1.48—1.51 (17. Juli: 1.52—1.55) RM, Nr. 30 engl. Trossels, Warp- und Pincops p. Kg. 1.79—1.82 (17. Juli: 1.83—186) RM. Nr. 36 engl. Trossels, Warp- und Pincops p. Kg. 1.90—1.93 (17. Juli: 1.94—1.97) RM, Nr. 42 Pincops per Kg. 2.00—2.03 (17. Juli: 2.04—2.07) RM.

Baumwollgewebe (beste südd. Qualitäten): 86 Ztm. Cretonnes 16/16 per ¼ frz. Zoll aus 20/20er per Meter 30—30.5 (30.5—31.0 Pfg.), 86 Ztm. Renforces 19/18 aus 30/30er per ¼ frz. Zoll 29.5—30 Pfg. per Meter (30—30.5), 86 Ztm. glatte Cattuns 19/18 per ¼ frz. Zoll oder Croises aus 36/42er 25.6—26.1 Pfg. per Meter (25.9—26.4). — Nächste Börse am 28. August.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Laufende Bedarfsdeckung

Berlin, 16. August. An der Marktlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. Nach wie vor beschränkt sich die Umsatztätigkeit auf die Deckung des laufenden Bedarfes. Das Angebot hält sich allgemein in engen Grenzen. In Brotgetreide reichen die Zufuhren jedoch aus, um die Nachfrage der Mühlen zu befriedigen, zumal die Großmühlen nur zögernd zu Anschaffungen schreiten. In der Provinz zeigen sich etwas günstigere Verwertungsmöglichkeiten. Kontingentsfreier Roggen findet weiter Interesse. Hafer und Futtergersten werden gefragt, sind aber nur spärlich erhältlich. In Sommergersten finden gute Braugualitäten, soweit angeboten, beim Handel Unterkunft, während in mittleren und geringeren Sorten Forderungen und Gebote beträchtlich auseinandergehen. Der Mehlmarkt verkehrte erneut in ruhiger Haltung.

Rhein-Mainische Mittagsbörse zu Frankfurt

Metalle

Berlin, 16. August 1935. Metallbörse.

	15. 8.	16. 8.		15. 8.	16. 8.
Elektrolytkupf.	45,75	45.75	Standardzink .	18,75	18.75
Standardk. loco	40,25	40.25	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei . .	20.50	20.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	20.50	20.50	Reinnickel . .	269	269
Originalhütten-zink roh. . .	18,75	18.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	54,00-57,00	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 16. Aug. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard per Kasse 32,5, 3 Monate $32^{13}/_{16}$. — Zinn. Tendenz: unregelmäßig. Standard per Kasse 212, 3 Monate 210. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 15⅝, entf. Sicht. offz. Preis 15⅝. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 14,5, entf. Sicht. offz. Preis 14,75.

Obst

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Weinheim: Brombeeren 26—33, Pfirsiche a 36—52, b 26 bis 35, Aprikosen 47—49, Pflaumen 7, Zwetschgen a 10—12, b 6—10, Mirabellen 13—30, Reineclauden 10—16, Birnen a 16—25, b 8—15, Aepfel 6—18, Bohnen 4—15, Tomaten 8—17 Pfg. Anfuhr: 1700 Zentner. Nachfrage sehr gut.

Bühl: Brombeeren 20—21, Mirabellen 22—25, Pfirsiche 30 bis 38, Bühler Frühzwetschgen 13—15, Ringlo 12, Birnen 10—22, Aepfel 12—17 Pfg. Anfuhr und Absatz flott.

Achern: Zwetschgen 12—13 Pfg.

Oberkirch: Pflaumen 6—12, Zwetschgen 8—12, Mirabellen 20—25, Aepfel 10—17, Birnen 10—22, Pfirsiche 30—38, Heidelbeeren 22, Bohnen 10—15 Pfg.

Weinheim. Brombeeren 26—32, Pfirsiche A 36—46, B 22 bis 36, Aprikosen 33, Pflaumen 8, Zwetschgen A 12—14, B 8—12, Mirabellen 20—28, Reineclauden 8—16, Birnen A 15—25, B 5 bis 16, Aepfel 7—18, Bohnen 5—15, Tomaten 12—16 Pfg. Anfuhr 1000 Zentner, Nachfrage sehr gut.

Handschuhsheim. Birnen 1. S. 15—24, 2. S. 8—12, Aepfel 1. S. 12—18, 2. S. 4—10, Bühler Zwetschgen 1. S. 11—13, 2. S. 8—10, sonstige Zwetschgen 6—10, Pfirsiche 1. S. 35—44, 2. S. 25—32, Buschbohnen 8, Stangenbohnen 1. S. 10—13, 2. S. 7—9, Tomaten 1. S. 15—17, 2. S. 12—14 Pfg. Anfuhr gut, Nachfrage sehr gut. Markt geräumt.

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

Oberkirch, 15. Aug. Pflaumen 8—12, Zwetschgen 11—14, Mirabellen 22—25, Aepfel 12—18, Birnen 12—25, Pfirsiche 35—40.

Vieh

Schlachtviehmarkt in Berlin vom 16. August

Auftrieb: Rinder 2259, darunter Ochsen 471, Bullen 350, Kühe, Färsen, Fresser 1433, Rinder direkt zugeführt 199, Kälber 1387, Schafe (Lämmer und Hammel) 4995, Schweine 5663, direkt zugeführt 15. Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Spitzentiere über Notiz; Kälbe ruhig; Schafe ziemlich glatt; Schweine glatt. Preise: Ochsen: 42, 41—42, 37—40; Bullen: 42, 41—42, 38—40, 35—37; Kühe: 40—42, 35—38, 26—33, 16—24; Färsen (Kalbinnen): 42, 41—42, 38—40, 30—36; Fresser: 30—37; Kälber: 80—90, 60—75, 54—58, 46—52, 40—45; Lämmer und Hammel: 52—53, 48—49, 49—51, —, 45—48, 35—44; Schafe 39—40, 29—38; Schweine: 51.5, 51.5, 51.5 51.5, 51.5, 49, 51.5, 51.5.

Schweinemarkt in Hamburg am 16. August

Auftrieb: 671 Schweine. Marktverlauf: sehr flott. Preise: 52.

Ettlinger Vieh- und Pferdemarkt

Zufuhren: 20 Kühe, 2 Rinder, 5 Kälber und — Pferde. Preise: Kühe 300—440 RM, Rinder —.

Oberkircher Schweinemarkt

Zugefahren waren 151 Ferkel zum Preise von 24—42 RM pro Paar.

Wolfacher Schweinemarkt

Zugefahren waren 15 Ferkel zum Preise von 20—38 RM pro Paar.

Verschiedenes

79. Häute-Zentral-Auktion in Mannheim

Auf der am 15. August in Mannheim abgehaltenen Häuteauktion für die Verwertungsgebiete Baden, Rheinpfalz und Saarland waren angeboten 16 231 Stück Großviehhäute, 22 026 Stück Kalbfelle, 853 Stück Hammelfelle. Im einzelnen notierten:

Kuhhäute: rote ohne Kopf, bis 29 Pfd. 25, 30—49 Pfd. 40—46, 50—59 Pfd. 41—44, 60—79 Pfd. 44—48, 80—99 Pfd. 46—47.5, 100—119 Pfd. —, nordd. bunte o. K., alle Gew. 25—28.

Ochsenhäute: b. o. K. Gew. wie oben, 29, 38—40.5, 39—42.5, 48.5—52, 42—46, 39.5—42, Schuß 30, nordd. 25—30.

Rinderhäute: b. o. K. Gew. o., 43, 53—59.75, 49—52, 47—50.5, 46—49, nordd. 35—38.

Bullenhäute: 32, 40—44, 39—42, 38—40.5, 36—38, 34—36, 120 Pfd. u. mehr 31—35, nordd. 24.

Kalbfelle: r. o. K. bis 9 Pfd. 58.5—64, bis 15 Pfd. 51—55, 15 Pfd. u. mehr 48—52, Schuß 37, nordd. 46—48, 42—45, 15 Pfd. u. m. 40—42.

Fresserfelle: r. o. K. bis 20 Pfd. 29.75.

Hammelfelle: vollwollige 45, halbwollige 36, Blößen 28.

Stimmung: Es wurde alles zu Höchstpreisen verkauft bis auf die leichten Rinderhäute 30—49 Pfd. und nordd. Rinderhäute, die bis 5 Pfg. unter dem Höchstpreis abgegeben wurden.

Berliner Butternotierungen vom 16. August

Deutsche Markenbutter 130, Deutsche Feine Molkereibutter 127, Deutsche Molkereibutter 123, Landbutter 118, Kochbutter 110.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 16. August. Per August 32.60—32.70. Tendenz: ruhig. Wetter: trübe.

16. August	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,60	—	3,70	—	—	3,40	—	3,40	3,50	3,50
Geld	—	3,50	—	3.60	—	—	3,20	—	3,30	3,30	3,40

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	14./8.	15./8.	16./8.	
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. MiddlingUniversal-Stand. 28mm staple loko	13,46	13.58	13.72	13.8 13.6

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 16. Aug. Anfang. Januar 1102, März 1095—96, Mai 1093, Juli 1086—87, Oktober 1123—26, Dezember 1106—08. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 16. Aug. Die Abendbörse lag sehr ruhig, da Aufträge kaum vorlagen. Bei freundlicher Grundstimmung blieben die Berliner Schlußnotierungen zumeist behauptet. Etwas Interesse erhielt sich für Autowerte, ferner waren Großbankaktien auf Basis der erhöhten Mittagskurse noch gefragt. Im übrigen lag der Großverkehr noch recht unentwickelt. Zunächst kamen nur AEG mit 42⅜ (42,25) zur Notiz. Am Rentenmarkt herrschte Geschäftsstille, sowohl für deutsche wie für ausländische Anleihen.

Im Verlauf konnte sich das Geschäft auch nicht beleben. Die Kurse zeigten im allgemeinen nur geringe Veränderungen. Etwas lebhafter lagen Daimler, die um 0,75 auf 103,75 anzogen. Von Bankaktien waren ADCA 1 Prozent, Badische Bank 0,5 Prozent und die beiden D-Banken 0,25 Prozent höher. Commerzbank lagen unverändert. Am Rentenmarkt stiegen Altbesitz um ⅛ Prozent, während Reichsbahnvorzüge 0,25 Prozent einbüßten. Mexikaner behaupteten sich. — Nachbörslich hörte man Daimler 103,75—104.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 111⅝ b. G., JG. Farbenbonds 130,75, 6 Prozent Mainzer v. 1926 93,25, 5,5 Prozent Ffm. Hyp.-Goldpfbr. Liqu. 101,10, Oest. Gold-Rente 30,75 Kassa, 4 Prozent Ung. Gold-Rente 10,10 Kassa, Lissabon Stadtanl. v. 1886 60, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 5,30.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Prozent Mexikan. abgest. 6⅛, 5 Prozent do. äuß. abgest. 12,40, 4 Prozent do. Gold-Certif. 8⅝, 3 Prozent do. Silber abgest. 5⅝, 4,5 Prozent do. Irrigation abgest. 8⅝.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 84, Commerz- u. Priv.-Bank 96,5, Deutsche Bk. u. Diskonto 96,75, Dtsch. Effect.-Wechs.-Bank 89,25, Deutsche Ueberseebank 90, Dresdner Bank 96,75, Pfälz. Hyp.-Bank 79⅝.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 117, Mannesmannröhren 93,75, Otavi-Minen 19⅝, Rhein. Stahl 119,25, Laurahütte 21⅝ Kassa, Stahlverein 88,75.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie Aku) 63, AEG. Stamm 42,75, JG. Chemie 50 prozentige 156, Conti Caoutchouc 160, Daimler Motoren 103,75, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 240,5, Dtsch. Linoleum 164,75, Elektr. Licht u. Kraft 138,5, JG. Farben 160⅛, Gef. f. Elektr. Untern. 134,5, Goldschmidt, Th. 115, Hanfwerke Füssen 94,5, Holzmann, Ph. 99 Kassa, Junghans, Gebr. (Stamm) 89,25, Ludwigshafener Walzmühle 139, Mainkraft, Höchst 102,25, Miag, Mühlenbau 116,5, Rhein. Elektr. Mannheim 150,5.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 124, AG. für Verkehr 87⅞, Hapag 15,75, Nordd. Lloyd 17⅜.

Prioritätsobligationen: 2,25 Prozent Anatol. I u. II 40⅝.

Tendenz: behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 16. August. Der Geldmarkt lag weiter leicht. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 2⅝. Von der Diskontkompagnie wurde Tagesgeld nur noch mit 2.25 Prozent hereingenommen. Zur Befriedigung der zunehmenden Nachfrage nach Schatzanweisungen wurden den heute neue unverzinsliche Schatzanweisungen per 15. 8. 1936 mit 3⅝ Prozent und per 15. 7. 1937 mit 3.75 Prozent zum Verkauf gestellt. Auch in den 4½prozentigen am 1. März 1939 fälligen Schatzanweisungen, die mit 100⅝ abgegeben werden, waren die Umsätze ebenso wie in Solawechseln recht rege.

Der Privatdiskont kam mit wieder 3 Prozent zur Notiz.

Am Valutenmarkt traten besondere Veränderungen nicht mehr ein. Weiter fest lag der holländische Gulden, der in London auf 7.33¾ und in Zürich auf 207.10 anzog.

Die Londoner Börse lag schwächer. Die außenpolitische Entwicklung wirkte sich lähmend auf das Geschäft aus.

Usancen

Berlin, 16. August. London—Kabel NY 497.68, London-Schweiz 1520, London-Amsterdam 733.75, London-Paris 7497, London-Mailand 6034, London-Spanien 3619, London-Brüssel 2944.50.

Londoner Goldpreis
für ein Gramm Feingold 2.78131 RM

Börsenkurse

Berlin

16. August 1935

Steuergutscheine	15.	16.
Gr I CaKurs	107.4	107.4
Gr II fällig 1934	103.9	103.7
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.1	109.1
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.7	111.6
6 Schatzanw. DR. 23	92.0	91.0
6 Reichs 27	101.4	—
Younganl.	104.1	104.0
6 Baden 27	97.1	97,2
6 Bayern 27	97.7	98.0
6 Sachsen 27	97.1	97.1
6 Thüringen 26	96.4	96.4
6 Post 30 II	100.5	100.6
Schutzgebiete 1908	10.2	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.2
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	—	103.0
6 Krupp 27 RM	104.1	104.1
6 (7) Stahlw.	102.6	102.7
6 Farbenb.	131.2	130.5
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 34, 39	—	96.7

Pr. Centralboden	15.	16.
6 (8) Reihe 24	95.5	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.1	101.[illegible]
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	93.7	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	94.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	96.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11.8	12,[illegible]
4 öst. Gold	—	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	10,3	10 2
Anatol. I. 25er	—	40.7
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.2	87.6
D. Eisenb. Betr.	87.5	87.2
7 Reichsb. Vz.	124.1	124.2
Hapag	16.6	15.8
Hamb. Süd	—	28.5
Nordd. Lloyd	17.8	17.4
Südd. Eisenb.	86.0	—
Bankaktien		
Bad. Bank	128.0	—
Braubank	126.5	126.5
Bayr. Hypotheken	91.5	92.0
Bayer. Vereinsbank	96.8	96.7
Berl. Hdlg.	119.5	121.5
Commerzbank	93.5	96 5
DD-Bank	93.5	96.5
Dt. Centr. Bod.	96.2	97.0

	15.	16.
Dresdner	93,5	92,5
Meining. Hyp.	98,0	9[illegible],7
Reichsbank	190,0	190,[illegible]
Rh. Hypoth.	139,0	139,0
Industrieaktien		
Accumulat.	189,0	189,7
Aku	63,8	63,5
A.E.G.	42,4	42,4
Anh. Kohle	94,5	94,7
Asch. Zellst.	89.5	89,2
Augsburg. NM.	—	96,2
B.M.W.	129,0	124,1
Bemberg	119,5	118,0
Berger Tfb.	120,2	122.0
Berlin-Karlsr.-Ind.	122,4	121,[illegible]
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	143,8	144.0
Berliner Masch.	123,0	124,6
Bubiag	200,0	201,0
BremBesigh.	101,5	105,2
Brown Bov.	—	—
Buderus	109,0	109,7
Charl. Wasser	113,2	113,7
I. G. Chemie	173,2	175,0
do. Chem. 50% Einz.	155,0	156,5
Chem. Heyden	122 0	122,2
Chade a-c	284,5	—
Chade d	280,7	85,2
Cont. Gummi	160,[illegible]	160,0
„ Linoleum	161,8	163,0
Daimler	102,8	103.5
Dt. Atl. Tel.	118,4	118,0
„ Cont. Gas	138,7	139.2
„ Erdöl	115,0	114,7
„ Linoleum	164,7	165,5
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	102,0	102,2
„ Eisenb.	108,5	108,5
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	120,0	120,[illegible]
El. Licht Kraft	138.5	138,5
Enz. Union	110,2	111.2
I.G.Farben	160,6	160,[illegible]
Feldmühle	122,0	122,4
Felten Guill.	111,1	111,4
Germania		
Portl. Zement	96.0	95,7
Gesfürel	134,4	134.8
Grizner	37,0	36.5
GrünBilf.	199,5	—
Harpener	117,5	117.2
HemmorZem.	153,2	159,0
Hilpert Nbg.	113,5	—
Hoesch	104.0	104,8

	15.	16.
Holzmann	97.2	99.2
Ilse Berg	171,0	—
do. Genuß	134,0	134,0
Junghans	89,1	89,0
Kali Chemie	134,5	135,0
Kali Aschersl.	136.5	137,5
Klöckner	102.5	102,0
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	123.1	123,1
Kollm. Jourd.	64,5	64,5
Lahmeyer	137,0	138,2
Lindes Eism.	133,0	134,0
Lingnerwerke	146,0	—
Mannesm.	94.7	94.8
Mansfeld	117.7	117,5
Masch. B.U.Dü.	75,5	76,5
Metallges.	116,0	117,2
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	96,0	97,2
Neckarwerke	115,7	115,2
Orenstein	90,2	91,2
Rheinfelden	121,0	121,5
Rh. Braunk.	227,0	227,0
„ Elektra	149,5	250,2
„ Stahl	118.0	118,8
R. W. E.	139.4	139,1
Rütgers	122,1	12 .1
Salzdetfurth	201.7	202,0
Sch. Bind. Frkf.	178,5	—
Schub. Salz	148.0	149.7
Schuckert El.	131,5	132,1
Schultheiß, P.	113.5	11[illegible],1
Siem. Halske	186,7	185.5
Sinner AG.	92,0	92,2
Stöhr Kammg.	107.1	107,2
Südd. Zucker	201.5	201.5
Ver. Glanzstoff	160,0	—
Ver. Stahl	88,5	88.5
Westeregeln	132,0	133,1
Zellst. Waldhof	120.2	120,7
Ver. Dsch. Nickel	139,0	138,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	253,0	55,0
Dto. Leben	210 0	21[illegible],0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,1	19,4
Schantung	89,0	89.0

Tendenz: befestigt

Frankfurt

16. August 1935

Staatsanleihen	15.	16.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	101,0	—
6 % Baden Freist. 27	97,2	97,1
6 % Hessen 1929	97,6	97,6
Altbesitz Reich	111,5	111,7
1908	10,4	10,2
1909	10,4	10,2
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,[illegible]
1911	10,4	10,2
1913	10,4	10,2
1914	10,[illegible]	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,5	90,5
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95.0
6%Darmst.Gold v. 26	91,5	91,5
6%DresdenGold v. 26	89,0	89,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	—	—
6%Heidelb.Gold v.26	89,2	89,5
6%Ludwsh.Gold v.26	92,5	92,5
6% Mainz Gold v. 26	93,2	93,5
6% Mannh.Gold v.26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	93,0	91,2
6%Pforzh.Gold v. 26		90,4
6% dto. v. 27		90,4
6%Pirmas.Gold v. 26	92,4	92,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 3C R. 3	97,0	9 ,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	8,[illegible]
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,7	96,[illegible]
dto. R. 18—25	96,7	96,[illegible]
dto. R. 26—30	96,7	96,7
dto. R. 31—34	96,7	96,7
dto. R. 35—39	96,7	96,7
dto. R. 10—15	96,7	96,7
dto. R. 17	96,7	96,7
dto. R. 12—13	96,7	96,7

	15.	16.
5½ dto. Liquid.	101,5	101,4
6%dto.GoldKo. R. 4	94,2	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98,5
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,7	16,4
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	6.1
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	—
3%Mex.kons.inn.abg.	—	5,6
4½% dto. Irrig. abg.	—	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,7	11,7
2¼%Anat.Esb.S.u.2	40,2	40,1
5%Tehuant.Goldabg.	—	7.6
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	50,0	51,0
AEG.	42,4	42,4
Aschaffenbg Zellst.	89,0	89,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	40,5	40,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	—	—
Brem.BesigheimOelf.	101,5	101,0
Brown, Boveri	—	—
Buderus	108,5	109,2
Cement Heidelberg	124,0	123,0
Daimler-Benz A.G.	102,4	104,0
Dt. Erdöl	—	116,[illegible]
Dt.Gold- u.Silbersch.	240,5	241,0
Deutsche Linoleum	165,7	164,[illegible]
Dt. Verlag	63,0	63,0
Durlacher Hof	84,5	84,5
Dyckerhoff & Widm.	120,0	120,[illegible]
Eichb.Werger-Brauer	100,5	10[illegible]
Elektr. Lieferungen	121,0	121,[illegible]
Lelektr.Licht & Kraft	138,0	138,
Enzinger-Unionwk.	—	111,0
Eschweiler Bergwerk	263,0	263,0
Eßlinger Maschinen	86,5	—
Faber & Schleicher	63,0	63,0
Fabr. Gebr., Pirmas.	128,2	—
I.G. Farbenindustrie	160,7	160,0
Feinmech Jetter	89,0	88.0
Felten & Guill.	110,6	111,0

	15.	16.
Frankfurter Hof	57.0	57.0
Gesfürel	134.4	134.5
Goldschmidt, Th.	—	—
Gritzn.-Kays.Nähm.	36.6	36,5
Großkr.Mhm.10%VA	150.[illegible]	150,0
Grün & Bilfinger	—	198.0
HafenmühleFrankft.	102.0	102,1
Haid & Neu, Nähm.	33.0	33 5
Hanfwerke Füssen	92.0	—
Harpener Bergbau	117.0	—
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	116.0	115,5
Holzmann, Ph.	96.5	98,7
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	52.5	52,5
Junghans, Gebr.	89.5	89.5
Kali Aschersleben	—	137.6
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	102,1	102,1
Knorr Heilbronn	187.0	187,0
Kolb & Schüle	110.0	110.0
Konserv. Braun	75.5	75.5
Lahmeyer	137.5	—
Laurahütte	21.6	—
Lech Elektr.	108.2	—
Lokomotivf. Krauß	105.0	104.5
Löwenbr. München	21[illegible].0	212.0
Ludwh. Akt.Brauerei	106.0	106.0
Ludwhf.Walzmühle	137.0	137,0
Mainkraftwerke	102.2	102.2
Mannesm Röhrenw.	94.2	94 8
Mansfeld AG.	118.0	117.5
Metallgesellschaft	115.7	116.0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	96.5	96.5
Moenus Masch.	89,4	—
Motorenf. Darmstadt	104,0	104,5
NeckarwerkeEßlingen	116.5	116.5
Odenw. Hartst.-Ind.	110.5	111.0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131.0	131,0
Rhein Braunkohlen	226.5	230.0
Rhein Elekt. Stamm	149.6	150.5
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.Mhm	84.0	85.0
Rheinstahlwerke	117,7	118.6
Riebeck Montan	106,5	106.7
Roeder, Darmstadt	109.5	109,5
Rütgerswerke	122.0	122,5
Salzdetfurth Kali	200.5	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	99.5	100,0
Schriftg. Stempel	72.0	74,0
Schuckert & Co.	131,8	131.6

	15.	16.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	79,0	79,5
Siemens & Halske	185,0	184,7
Siemens Reiniger	—	91,0
Sinalco, Detmold	102,0	102,0
Sinner, Grünwinkel	92,5	92,5
Südd.Zuck.AG.M'hm	—	201,0
Tellus Bergbau	108,0	108,0
Thür. Liefer. Gotha	123,7	124,1
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	105,5	—
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	154,0	159.0
Verein. Stahlwerke	88.1	88,6
Ver.Strohstoff Dresd.	91,5	91.0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	132,2
Württ. El. Stuttgart	84,0	—
Wulle Brauerei	52,0	52,0
Zellstoff Waldhof St.	120,7	121,0
Zellstoff Memel	43.5	43,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	81,5	83,0
Badische Bank	127,0	127,5
Bank f.Brauindustrie	126,5	126,5
Bayr. Bodenkredit	—	
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91.5	92,2
Berl. Handelsges.	120,0	121,2
DD-Bank	93,5	96,5
Dresdner Bank	93,5	96,5
Frankfurter Bank	—	111.0
Frankf. Hyp.-Bank	98,9	99,5
Luxemb. Intern.Bank	5,5	5,7
Meininger Hyp.-Bank	—	99,2
Pfälz. Hyp. Bank		89,2
Reichsbank	189,5	190,0
Rhein. Hyp. Bank	139,0	139.0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	124,0	124,1
Hapag	16,1	16,1
Heidelb.Straßenbahn	10,0	9,7
Nordd. Lloyd	—	17,7
Baltimore and Ohio	18,0	18.0
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	—	255,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	—	390,7
dto. 100er	130,2	130,2
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: fest.

Berliner Devisen

		Geld 15. 8.	Brief 15. 8.	Geld 16. 8.	Brief 16. 8.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,630	12,660	12.625	12.655
Buenos-Aires	1 Pes.	0,66[illegible]	0,670	0.666	0.670
Brüssel	100 Blg.	41,860	41,940	41.870	41.950
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0,139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,471	2,475	2.471	2.475
Kopenhagen	100 Kr.	55,0 0	55,170	55.020	55.140
Danzig	100 Gl.	46,960	47,060	46.960	47.060
London	1 Pfd.	12,330	12,360	12.325	12.355
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,435	5,445	5.435	5.445
Paris	100 Frcs.	16,430	16,470	16.430	16.470
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167,880	168,220	167.900	168.240
Island	100 i. Kr.	55,420	55,540	55.390	55.510
Italien	100 Lire	20,330	20,370	20.330	20.370
Japan	1 Yen	0,727	0,729	0.727	0.729
Jugosl.	100 Din	5,684	5,696	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,630	41,710	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61,970	62,090	61.940	62.060
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,960	47,060	46.960	47.060
Lissabon	100 Esc.	11,180	11,200	11.175	11.195
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,570	63,690	63.540	63.660
Schweiz	100 Frcs.	81,080	81,240	81.080	81.240
Spanien	100 Pes.	34,040	34,100	34.040	34.100
Prag	100 Kr.	10,300	10,320	10.300	10.320
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,475	2,479	2.477	2.481

Züricher Devisen

16. August 1935

Paris	2026,500	Oslo	7655,000
London	1519,500	Kopenhagen	6785,000
Newyork	305,[illegible]50	Prag	1271,000
Belgien	5162,500	Warschau	5790,000
Italien	2514,000	Belgrad	7[illegible]0,000
Spanien	4197,500	Athen	292,250
Holland	207,100	Konstantinopel	247,000
Berlin	123,300	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5800,000	Helsingfors	670,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8225,000
Stockholm	7835,000	Japan	8975,000

Große Funkausstellung 1935

Der Arbeitsfrontempfänger „DAF 1011“

Jeder schaffende Deutsche hat das Recht zur Teilnahme am Rundfunk — in seinem Heim und an seiner Arbeitsstätte.

Die Vorbedingung für die Forderung „Rundfunk in jedes Heim“ ist durch den Volksempfänger VE 301, das erste Standardgerät des deutschen Rundfunks, geschaffen worden. Jetzt ist es an der Zeit, daß auch der zweite Schritt zur restlosen Einführung des Rundfunks getan wird: der Lautsprecher gehört heute auch an jeden Arbeitsplatz.

Entwicklung zum Betriebsrundfunk

wird ein gewaltiger Schritt weiter im Aufbau des deutschen Volksrundfunks sein. Wie weit der Gedanke dieses Betriebsrundfunks schon längst im schaffenden deutschen Volke fest verankert ist, haben wir alle am 10. November 1933 erlebt, als der Führer mitten aus dem großen Betrieb heraus zu den um ihn versammelten Arbeitskameraden im Betrieb und in ganz Deutschland sprach; denn durch das Mittel des Rundfunks waren die Mauern der Fabrikhallen niedergelegt, und ganz Deutschland war zu einem einzigen großen Betrieb geworden, der eine gemeinsame Feierstunde hatte, in der Millionen zum Führer aufblickten und aufhorchten.

Aus der Rundfunkstatistik der Deutschen Arbeitsfront geht hervor, daß erst wenige Prozent aller Betriebe in Deutschland mit Empfangsanlagen ausgerüstet sind, die den Arbeiter das Rundfunkprogramm in einer Qualität vermitteln, die seinen berechtigten Ansprüchen auf Teilnahme am deutschen kulturellen Leben entsprechen.

Notbehelfe sind bei der heutigen Bedeutung des Rundfunks für das gesamte kulturelle und politische Leben des deutschen Volkes durchaus unwürdig und nicht länger tragbar. Daraus ergaben sich auch schon ohne weiteres

die Bedingungen, die an einen Standardempfänger für die Betriebe geknüpft werden müssen.

Drei Eigenschaften muß der Empfänger besitzen:

Möglichst geringe Störanfälligkeit,
sehr gute Wiedergabe („große Frequenzbandbreite“)
und möglichst große unverzerrte Ausgangsleistung.

„Geringe Störanfälligkeit“, das heißt: der Empfänger muß möglichst wenig Störungen von Maschinen, Motoren usw. aufnehmen, damit die Rundfunksendungen nicht durch Störgeräusche gestört werden.

„Große Frequenzbandbreite“ besitzt ein Empfänger, wenn er sämtliche Töne, vom tiefsten Kontrabaß bis zum höchsten Ton der Piccoloflöte oder dem höchsten Oberton der Violine einwandfrei überträgt.

Dann ist da noch der sogenannte „Klirrfaktor“. Das ist ein Ausdruck, mit dem die Techniker den Grad der Verzerrungen bezeichnen, die in jedem Rundfunkempfänger vorhanden sind, wenn man sie auch gemeinhin nicht als ausgesprochene „Verzerrungen“ empfindet. Auch dieser Klirrfaktor muß bei dem geforderten Empfänger so klein gehalten werden, daß man die Rundfunkübertragung beim Abhören nur noch schwer vom Original unterscheiden kann.

Schließlich wird „möglichst unverzerrte Ausgangsleistung“ gefordert, das heißt: der Empfänger soll eine möglichst große Lautstärke liefern, ohne daß aber die Wiedergabe im geringsten verzerrt würde.

Bis ins kleinste mußte alles vorbereitet werden.

Die Aufgabe war gestellt, jetzt ging es an die Lösung. Ueber die Reichsrundfunkkammer forderte die Deutsche Arbeitsfront die gesamte Rundfunkindustrie auf, im freien Leistungswettbewerb das geforderte Gerät zu konstruieren.

Als die Konstruktionen der verschiedenen Firmen fertig waren, wurden sie der Reichsrundfunkgesellschaft als überparteilicher Stelle zur Messung übergeben. Die Prüfung ergab, daß noch kein einziges der Geräte die Forderungen erfüllte, und daß nur eins davon so gebaut war, daß die Vervollkommnung möglich wurde. Dieses Gerät wurde also der Industrie zur weiteren Vervollkommnung zurückgegeben und dann wieder geprüft. Diesmal hielt es den Anforderungen stand. Die wissenschaftliche Güte des Gerätes war damit erreicht; nun ging es um die praktische Erprobung. Durch ganz Deutschland reiste Dipl.-Ing. Oelkers mit dem Gerät, an Orten mit schwierigen Empfangsverhältnissen wurden Versuche gemacht, die überall zufriedenstellende Ergebnisse lieferten. Somit stand der Aufbau des Gerätes fest, und nach einigen kleinen äußerlichen Vervollkommnungen konnte es in die Fabrikation gegeben werden.

Der Arbeitsfront-Empfänger gibt somit jedem Betriebsführer die Möglichkeit, seinen Betrieb mit einer vorbildlichen Rundfunkanlage auszustatten.

Also auf! Die Schaffung der Rundfunkanlage im eigenen Betrieb ist ein Werk, das der Allgemeinheit zugute kommt — der Arbeitsfront-Empfänger ist Grundlage und Garantie dafür.

Es gibt 3½ Millionen Betriebe in Deutschland — wer will abseits stehen?

Wolfgang Fischer.

Großschau deutschen Könnens und deutscher Volksverbundenheit

In kurzer, aber um so eindrucksvollerer Form hat die 12. Große Deutsche Rundfunkausstellung am Freitag ihre Tore geöffnet. Es ist dieses Jahr ein grundlegend anderes Bild, das sich dem Besucher bietet. Nicht allein die Tatsache, daß

insgesamt acht Hallen mit 62 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche

der Besucher harren, ist bedeutungsvoll und läßt auf die Fortschritte des vergangenen Jahres schließen, sondern vor allem sind es die neuartigen Einrichtungen des Volkssenders, des Arbeitsfront-Empfängers „DAF 1011“ der diesen Namen gleichsam als ewiges Andenken an jenen 10. November 1933 erhalten hat, an dem der Führer vom Siemens-Werk aus an alle schaffenden Deutschen seinen flammenden Appell richtete, und die Fernsehstraße, die das Staunen und die Bewunderung von der Größe deutschen Könnens und deutscher Technik errangen.

*

Ein reges Leben herrscht rings um die Ausstellungshallen am Berliner Kaiserdamm. Immer neue Ströme von Menschen verschwinden im Innern des gewaltigen Gebäudes. Eine riesige Ehrenhalle, geschmückt mit den Symbolen des Dritten Reiches und erleuchtet durch das milde und wohltuende Licht großer silberner Deckenstrahler nimmt den Besucher auf und versetzt ihn sogleich in die richtige Stimmung, um diese Wunderschau deutscher Technik auf sich wirken zu lassen. Zu beiden Seiten kann man schon von den einzelnen Wänden so manches sehen, was es an technischen Neuigkeiten zu bewundern gibt.

Aber noch hat man das eigentliche Bedeutende, das dieser Ausstellung ihr besonderes Gepräge gibt, vor sich. Vorbei an dem Symbol des Rundfunks, dem eifern vorwärtsschreitenden Menschen, der in stolzer Geste seine Hand zum Himmel emporreckend sich am Ende dieser Halle erhebt, schreitet der Besucher die breiten Treppen empor zum Volkssender.

Hier bietet sich ihm etwas, was bisher in der Geschichte des Rundfunks einzigartig dasteht:

Der Volkssender.

Jedem Deutschen, ohne Ansehen von Rang und Stand ist hier die Gelegenheit gegeben, an der Gestaltung des Rundfunkprogramms selbst mitzuarbeiten. Denn für die ganze Zeit der Ausstellung wird alles, was hier die Kohlenarbeiter von der Saar und von Oberschlesien, die Bauern aus Ostpreußen, die Volksgruppen aus Bayern und Franken, die badischen und fränkischen Musiker darzubieten haben, auf alle deutschen Sender übernommen.

Da herrscht nun ein reges Gewoge rings um die zwei hohen Probebühnen, die sich inmitten der weiten Halle aufbauen, und auf denen jeder, der sich aktiv beteiligen will, zunächst seine Feuerprobe bestehen muß. Oft muß dann der Spezialleiter helfend eingreifen, muß dies und jenes noch verbessern, aber wenn dann schließlich die eifrig jeden einzelnen verfolgenden Zuhörer ihren Beifall kundtun, dann geht ein fröhliches Strahlen über das Gesicht des Prüflings: Auch er darf mithelfen, seinen Volksgenossen die Feierstunden zu verschönern.

Rasch begibt er sich dann in die links und rechts am Ende der Halle errichteten Hauptsenderäume, um sein nun erwiesenes Talent zur Auswirkung zu bringen. Und kaum hat er den Probeboden verlassen, da drängen schon die Nächsten, die es sich ebenfalls nicht nehmen lassen wollen, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Aber hiermit ist der Inhalt der Ausstellung noch lange nicht erschöpft. Der nächste Raum führt uns vor neue bewundernswerte Dinge: Zu den

Fernseheinrichtungen.

Was noch vor wenigen Jahren auf der Funkausstellung 1928, ein schüchterner Versuch war, ist heute reale Wirklichkeit geworden: Eine breite Fernsehstraße baut sich vor uns auf mit den Geräten, die auf den hohen Podesten aufgebaut sind, und läßt klar und deutlich die mannigfaltigen Bilder, die der Fernsehsender Witzleben hier herüberstrahlt, an unseren Augen vorüberziehen.

Und nicht nur das, auch all die Vorgänge, die sich rings um die Ausstellung im Garten abspielen, sehen wir hier in der Halle auf dem dort aufgestellten Großprojektor wieder. Endlich ist noch

jedem Besucher die Möglichkeit gegeben, ein Fernseh-Ferngespräch zu führen,

d. h., er kann seine Verwandten oder Bekannten in Hamburg oder München anrufen und kann sie dabei deutlich vor sich sehen.

Kurz, die Ausstellung liefert den klaren Beweis, nicht nur für das Können und Leistungsvermögen deutscher Technik und deutscher Ingenieure, sondern sie zeigt auch, daß man heute bestrebt ist, das Beste und dabei Preiswerteste zu schaffen, um jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu genußreichen Stunden zu bieten.

Klaus Danzer.

RADIO-HAUS Rudolf ADE
KARLSRUHE — KAISER-ECKE ADLERSTRASSE
bietet dem Radio-Käufer:
größte Auswahl der modernsten Radio-Geräte
dem Radio-Hörer:
beste Garantie für Zufriedenheit
durch Kundendienst und eigene Radio-Spezial-Reparatur-Werkstätte!
Beachten Sie meine 3 großen Schaufenster. Besichtigen Sie meine Räumlichkeiten im 1. und 2. Stockwerk.
RADIO ADE KARLSRUHE TEL. 5015 KAISER ECKE ADLER

RADIO/BAUMGARTNER/ING.
Kreuzstr. 18 • Telefon 524 • Spezialist für Verstärkeranlagen und Großübertragungen
gibt jedem Volksgenossen Gelegenheit, sich ein Markengerät für wenig Geld kaufen zu können
19319

Die neuen Geräte führt Ihnen unverbindlich vor
Harrer
Amalienstr. 25 a, hinter d. Hauptpost
Dazu unsere ausgezeichnete Anschaffungshilfe!
19763

Jede Anzeige in unserer Zeitung dient dem Verkäufer, aber auch dem Käufer einer Ware

Im neuen Funkjahr –
Die Hauptsache - der gute Ton
durch Anschluß an die
Rundfunkvermittlung
Kostenloser Probeanschluß und Auskunft durch die Geschäftsstelle:
Karlsruhe Kriegsstr. 174 Telefon 8133
19256

Die neuesten Geräte führender Firmen sind eingetroffen bei:
W. Augenstein
Radio - Anlagen
Elektro-Anlagen
Scheffelstr. 60 * Telefon 1296
20144

in Rundfunk und Elektro-Fragen
Lass dir Bescheid von HEGER sagen
FRIEDRICH HEGER INGENIEUR
KARLSRUHE i.B. SOFIENSTR. 117
TEL. 4124

Die Neuheiten der Funkausstellung bei
Radio-Duffner
Markgrafenstraße 51, Telefon 6743
Kaufen heißt: schnell und gut bedient werden.
19310

Die neuen Radio-Geräte
der Funkmesse liefert Ihnen - auch auf Teilzahlung bis zu 10 Monatsraten - das
Fachgeschäft
RADIO-HILL KARLSRUHE
Yorckstr. 37, Tel. 7757 — Eigene Reparaturwerkstätte
19262

Achtung!
Radio-Geräte
Ersatzteile und Antennen
kaufen Sie vorteilhaft beim Fachmann und zugel. Elektro-Installateur!
Elektro-Innung Karlsruhe
20199

O. Fischer & E. Müller
Elektro-Ing. staatl. gepr.
Karlsruhe Kriegsstr. 111, Telefon 1272 gegenüber Brauerei Moninger
DAS FACHGESCHÄFT IM WESTEN
Elektro-Radio-Anlagen
Neueste Modelle
Beleuchtungskörper
in großer Auswahl preiswert
20197

PEZOLDT
Kaiserstraße 14, neben der Hochschule
Das älteste Fachgeschäft für den Rundfunk
20159
führt Ihnen gerne u. unverbindlich die ersten Neuheiten der Funkmesse vor. Lassen Sie sich auch die fabrikneuen verbilligten Apparate aus dem Baujahr 34/35 zeigen, das sind besonders preiswerte Gelegenheitskäufe!

Das gute Fachgeschäft seit 12 Jahren
Radio-König
In meinen großen Vorführräumen können Sie schon sämtliche neuen Geräte hören und sehen!
Radio-König
Kaiserstraße 106
Telefon Nr. 2141

Volksschauspiel Oetigheim

Sonntag, den 18. August, 20 Uhr auf der beleuchteten Freilichtbühne

Preziosa

Musik von Karl Maria von Weber

Eintrittspreise von -.50 bis 1.50 RM

Vorverkaufsstellen in Karlsruhe: Musikhaus Müller, Verkehrsverein Zeitungskiosk am Hotel Germania

Kartenbestellung. durch d. Büro des Volksschauspiels Oetigheim, Tel. Rastatt 2061

Bequeme Fahrgelegenheit auf Sonntagskarte

Hinfahrt: Karlsruhe · ab 19.10
Rückfahrt: Oetigheim · ab 23.08
Hinfahrt: Baden-Baden ab 19.10, Baden-West ab 19.18, Rastatt · ab 19.29
Rückfahrt: Oetigheim · ab 23.48, Rastatt · ab 23.56

Colosseum-Garten

Samstag:
Großes Militärkonzert
Sonntag:
Großes Unterhaltungskonzert
mit erstklassigen Varieté-Einlagen.

Ausführende: Musikzug des R.L.B. Leit. Musikzugführer H. Fröhlich der bekannte süddeutsche Humorist Max Paulsen mit Ensemble.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Resi Waldstrasse 30 — **Vielleicht war's nur ein Traum** — Eine romantische Komödie mit: Viktor de Kowa, A. Sörensen u.a. 4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

Pali Herrenstraße 11 — **Annabella's Welterfolg** **La Bataille** — Wo. ab 4.00 So. ab 2.30 Uhr

Gloria am Rondellplatz — Ein Film der tollkühnsten Sensationen: **Er oder Ich** mit **Harry Piel's** großer Doppelrolle Hochstapler oder Prinz — 4.00 6.15 8.30

Kaffee **Grüner Baum** 20189 **Tanz**

Stadtgarten

Zweiter Bunter Volksabend Samstag, 17. August 20.30 Uhr

Akrobatik, Fliegendes Seil, Höllenfürst, Luftstürze, Matrosenspiele, Hohes Seil, Feuerwerk

Bei schlechtem Wetter entsprechendes Programm in den Festhallesälen

Wurf- und Schießbuden, Kasperle-Theater

Tanz ab 22 Uhr

EINTRITT einschl. Tanz: Vorverkauf: (Stadtgarteneinnehmer bis Samstag, 17 Uhr) Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 40 Pfg. Kinder die Hälfte. **Tageskasse:** (ab 17 Uhr) Abonnenten 40 Pfg. Nichtabonnenten 60 Pfg. Kinder die Hälfte.

Wiener Hof Zähringerstraße — Die hervorragende Kapelle **H. Schäfer** spielt zum **Tanz**

Besuchen auch Sie einmal das Kaffee **Roederer** Zähringer-Ecke Waldhornstr. (20164

Stadtgarten

Sonntag, den 18. August

11—12¼ Uhr: **Morgenkonzert** (Kein Musikzuschlag) 20818

16—18½ Uhr: **Nachmittagskonzert**

Musikzug des Politischen Leiterkorps des Kreises Karlsruhe.
Leitung: **Leopold Falkenberg.**

Weinhaus Just Kaiserstr. 91 — **Heute Nachmittags-vorstellung** — Abends d. neue **Großstadt-Programm** bei kl. Preisen 20190

Café Museum Kapelle **Willy Bahl** — Samstag Sonntag **TANZ-ABEND**

Café Bauer Samstag und Sonntag 20196 **Tanz im Ratskeller**

+ Massage Bestrahlung Aenne Rörentrop Kaiserstr. 13/15, 1 Tr.

Rest. „Weißer Berg" 13234 **am Ludwigsplatz**
Neu renoviert, sehenswerte Zunftstube, gemütlicher Aufenthalt. Kleiner Saal, 80-200 Personen fassend.
Sie essen gut u. preiswert u. trinken ein gutes Glas Schrempp-Printz-Bier

Auf zur **Kirchweihe** nach *Liedolsheim* — Es ladet ein: **der Wirteverband Liedolsheim** 20306

Nur Tschernings Kaffee sagte Tante, die alle guten Kaffees kannte ¼ Pfd. **-.50 -.55 -.65 -.75 -.85 -.95 mit 3 % Rabatt.** 20952
Drogerie Wilh. Tscherning Ecke Amalien- und Karlstraße. Tel. 519

Tiermarkt

Ziegenzuchtböcke Wir haben noch 7 schöne kräft. Jungböcke, aus bester Abstammung, zu verkf. Ziegenzuchtverein Karlsruhe, Rangierbahnhof 6. (20724)

Reit- und Wagenpferd 4 J., br. Wallach, Ostpreuße, fromm u. gesund, zu vkf. Anzuseh. i. Stall der SS.-Reiterstandarte 1/14, Dragonerkas., Kaiserallee. (7411

Kapitalien

Hypotheken-kapital auf städtisch. Besitz **auszuleihen.** Angeb. unt. 20641 an den Führer.

Welch edeld. Mensch würde einem Kriegsbesch. mit 200 Mark aushelfen. Gewissenhafte, monatl. Rückz. w. zugesi. Ang. unt. 7442 an d. Führer.

Inseriert im „Führer".

F. Café Odeon Heute Samstag: **Polizeistundenverlängerung Tanz** Sonntag: **Tanz-Abend** 20953

Naturtheater Durlach Lerchenberg — Sonntag, den 18. Aug., 16 und 20 Uhr und Mittwoch, 20 Uhr **„Der G'wissenswurm"** Volksstück mit Gesang von Ludwig Anzengruber 20642. Vorverkauf in Karlsruhe: Musikhaus Müller, Tafel und Verkehrsbüro, in Durlach Musikhaus Weiß.

Parkschlößle Durlach SAMSTAG **TANZ** SONNTAG — Sonntag mittag TANZ-TEE — Besuchen Sie die Japanstube

Deutsche Reichsbahn *Kaffeefahrt* Mittwoch, den 21. August 1935 von **Karlsruhe** nach **Gernsbach** (Schloß Eberstein)
Spaziergänge Schloß Eberstein, Kurhaus mit Kurgarten, Igelbachtal mit bekanntem Luft- und Schwimmbad
Fahrpreise: ab Karlsruhe Hbf 1.20 RM. / Ettlingen Rb 1.00 RM. Rastatt 0.50 RM. In **Durlach** werden **durchgehende** Sonderzugkarten zu ermäßigt. Preise (1.20 RM.) verausgabt. **Abfahrt:** Karlsruhe Hbf 14.08 Uhr / Ettlingen Rb 14.17 Uhr Rastatt 14.36 Uhr. **Rückfahrt:** Gernsbach ab 20.10 Uhr.
Fahrkartenverkauf: Alle Einsteigebahnhöfe, Fahrkartenausgabe Durlach und die amtlichen Reisebüros in Karlsruhe (Kaiserstraße 148 und 159) Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe 20597

Lutherische Kirche und Deutsche Glaubensbewegung über **Ewigkeitsfragen.** VORTRAG in der luth. Kapelle in **Söllingen am Sonntag, 18. Aug.,** abends 8 Uhr. 19643

Zum Lamm in Daxlanden **TANZ** am 18. August mit erstkl. Kapelle. Hierzu ladet freundlichst ein **Alb. Rauber und Frau.** 7447

Zu vermieten

Helle Werkstatt ca. 15 qm, in bester Lage, zu vermieten. 7450) Rodeck, Kaiserstraße 124.

In größerem Ort Nähe Bruchsals 4000 Einw., ist umständehalber eine weitbekannte und gutgehende **Gastwirtschaft mit Metzgerei** (Garten und Kegelbahn) zu verpachten, evtl. auch käuflich zu erwerben. Ernstgem. Interessenten wollen sich schriftlich unter Nr. 20719 an den Führer wenden.

Lassen Sie Ihren **Umzug** nur v. Fachgeschäft **Herm. Schultis** Hirschstraße Nr. 20, Telefon 5582, ausführen. (16487

Möbl. Zimmer Adolf-Hitler-Platz, Kaiserstr. 135, 2 Tr. sof. bill. zu verm. (20631)

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (7439 Kaiserstr. 88, V., r.

Gut möbl. Zimmer, Bahnhofsnähe und Stadtgart. Zu erfr. Lauterbergstraße 16, Laden. (7440)

Schön möbl. **Zimmer** mit Zentr.-Heiz., in bess. Haus u. Heim, sofort od. später zu vermiet. Kaiserallee 127, 3 Tr., I. (7418

Leeres helles (7433 **Zimmer** m. Ofen zu vermiet. Nowack-Anl. 7, IV.

2 leere (7445) **Zimmer** m. Licht, Gas, Wasser zu vermieten. Näh. Kaiserallee 95, I., Telefon 1748.

1 Z. m. Küche zu vermieten. Anzuseh. nur vormittags. Sofienstraße 40, bei Michelbacher. (7414

Schöne **2 Z.-Wohnung** mit Balkon, sonnig, schöne Aussicht nach dem Gebirge, kein Gegenüber, Wasserleitg., auf d. Lande, Nähe Rastatt, an ruhige Leute auf 1. Oktober zu vermiet. Angeb. unt. 20730 an den Führer.

Sonn. 3 Zim.-Wohnungen neuzeitl. einger., 1. St. u. Mans.-Whg., mit Gartenanteil, a. 1. 9. zu vermieten. Kornweg 11 (Albsiedlg.). Auskunft: Tauberstr. 17, II. (7437)

Schöne, sonnige **3 Z.-Wohnung** m. 2 Balk. u. allem Zub., auf 1. Oktob. zu verm. Zu erfrag. Kriegsstr. 183, pt. (20649)

4 Z.-Wohnung mit Bad u. Mans. in der Südweststt. sofort oder 1. 10. zu vermieten. Vorholzstr. 45 III. (7098

Mietgesuche

Schönes Zimmer mit fließend. Wasser und Bad, in schöner Stadtrand- oder Gartenstadtlage, von ruhigem Herrn mögl. sofort gesucht. Preis-Angeb. u. 20374 an den Führer.

Parterrelager ca. 40 qm (Hauseinfahrt) sofort ges. Eilangeb. u. 20723 an den Führer.

Möbl. und leere Zimmer in jeder Stadtlage zu verm. u. zu miet. gesucht. Nachw. für M. kostenl. (20713 Büro Dietz, Akademiestr. 40.

Alleinst., ält. Frl., berufstätig, sucht 1 großes oder 2 kleine Zimmer zu mieten in Mühlburg od. d. Nähe. Zuschrift. m. Preisangabe u. Nr. 7420 an den Führer.

Gr. **1 Z.-Whg.** mit Küche, od. 2 kl. Zimmer auf 1. 9. od. 1. 10. zu mieten gesucht. Angeb. unt. 7449 an d. Führer.

1 gr. oder 2 kl. Z.-Wohnung mit Küche u. Zub., von ruh., alleinsteh. Dame, pünktl. Zahler, gesucht. 3. St. u. höher ausgeschl. Angebote unt. 7457 an den Führer.

1 od. 2 Zim.-Wohnung mit Küche, in ruh. Hause von alleinst. ält. Dame auf 15. Sept. o. 1. Okt. ges. Zuschrift. unt. 7435 an den Führer.

Witwe sucht auf 1. 10. preiswerte **2 Z.-Wohnung** od. Tausch mit 3 Z.-Wohng., Bad, Mansarde, Südweststadt. Angebote unt. 7444 an den Führer.

Staatl. Angest. sucht **3 Z.-Wohnung** Karlsr. od. Umg., f. od. spät. Angeb. u. 7409 an d. Führer.

3 Z.-Wohnung in der Süd-Weststt., part. od. 1 Tr., für 2 erwachs. Person., auf 1. 10. gesucht. Angeb. mit Preis u. 7410 an d. Führer.

Lest den Führer.

3—4 Zimmer-Parterre-Wohnung mit Bad und evtl. Garten, bis 1. Okt. gesucht, innerhalb der Stadt. Angebote unter Nr. 7423 an den Führer.

4 Z.-Wohnung mit Bad, evtl. Zentralheiz. u. Garage, auf 1. Oktober ges. West- od. Südweststadt bevorzugt. Angebote unter 20722 an den Führer.

Wohnung eventuell auch Einfamilienhaus mit 5—6 Zimmern und Zubehör in bester Wohnlage v. Karlsruhe zum 1. Oktober oder 1. November zu mieten gesucht. Angebote m. Preisangabe unter Nr. 20393 an d. Führer.

In Stadtmitte wird zum 1. 4. 36 evtl. früher größere **Räumlichkeiten** f. Büro u. Lager od. 6—8 Z.-Wohg. im 1. St. ges. Angebote m. Preis unt. 20761 an den Führer.

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Offene Stellen

Chemiker u. Apotheker zur Gründung eines pharmaz. Laboratoriums gesucht. Neue Erfindungen. Angebote unter Nr. 3279 an den Führerverlag Baden-Baden.

Fabrik besserer Baubeschläge sucht gegen Provision **Vertreter** der in Baukreisen gut eingeführt ist. Angebote unter M. Z. 4295/20542 an Ala Anzeigen Akt.-Ges., Mannheim P. 2. 1.

Photo-Laborant oder Laborantin auf 1. September oder 1. Oktober gesucht, für mein neuzeitlich ausgestattetes Photolabor u. a. Dürkopp sehende Kopiermaschine. Es kommen aber nur erstklassige Kräfte in Frage, welche an sauberes und flottes Arbeiten gewöhnt sind. Für den Verkauf wird evtl. auch Ausbildung geboten. Bewerbungen mit Angabe der Arbeitsleistungen, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Kost und Wohnung erbeten (20811)
Drogerie Hermann Mayer, Farben — Photo — Sanitätshaus, Rheinfelden (Baden).

Gute Position Angesehenes deutsches Unternehmen sucht einen energischen, vorwärtsstrebenden **Herrn** von gutem Ruf, nicht unter 25 Jahre alt, der sich zum Kundenbesuch in allen Kreisen eignet. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Bei Bewährung erfolgt Anstellung mit gutem Einkommen und besten Entwicklungsmöglichkeiten. Wir erbitten Bewerbungen u. Nr. 20364 an d. Führer.

Der feinperlige, heimische Sprudel. Führend im Umsatz Unübertrefflich in Qualität und Geschmack.

Peterstaler Mineralquellen G. m. b. H., Bad Peterstal (bad. Schwarzwald), (Größter Brunnenversand Badens).

Berufskleiderfabrik sucht für elektr. Nähbetrieb geübte, **Näherinnen u. tüchtige Vorarbeiterin** Zu erfragen unter Nr. 20344 im Führer.

Beim Bezirksfürsorge- und Bezirkswohnungsverband **Adelsheim** ist die Stelle des **Verbandsrechners** sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 25. August 1935 an den Vorsitzenden des Bezirksfürsorge- und -wohnungsverbands (Bezirksamt) einreichen. (20802)

Redegewandte **Vertreter (innen)** zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Angebote: Düsseldorf, Postschließfach 575. (20586)

Sichere **Existenz** für Teilhaber(in) in ausbaufähig Geflügelzucht m. Obst- und Gemüsebau; in Karlsr., m. 3000 M. Hypothek. Sicherheit. Zuschrift. unt. 7434 an den Führer.

Ehrliches, zuverl. **Halbtags-mädchen od. Halbtagsfrau** bei guter Behandlg. gesucht. Bewerbung. unt. Nr. 20706 an den Führer.

Stellengesuche

Kraftfahrer Autoschlosser, mit 9jähriger Fahrprax., sucht Stellung auf Pers.-, Liefer- oder Lastwagen. Zuschriften unter Nr. 7417 an den Führer.

Tücht. Mädchen s. a. 1. 9. Stelle als **Hausmädchen.** Zuschrift. unt. 7501 an den Führer.

Hausdame Aelt., gebild. Dame, Frohnatur, erfahr. Hausfrau, mit geist. Intereff., sucht Wirkungskreis bei älter. Herrn oder Dame, evtl. gemeins. Haushaltführ. Ang. unt. 20637 an d. Führer.

Mädchen 19 Jahre, sucht auf 1. Sept. Stellung in Geschäftshaus zur Mithilfe im Laden, evtl. auch Haushalt. Gutes Zeugn. vorh. Angebote unt. 7416 an den Führer.

Zu verkaufen

Ein B-Baß gut erhalten, sowie 2 Ventilposaunen zu verkaufen. Zu erfrag. u. 20760 im Führer.

Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. Maß, Werderstr. Nr. 73, Hof. (79857

Gut erhalt. weißer **Kinderwagen** sehr billig zu verkf. Bulach, Neue Anlage Nr. 8, I., lks. 7428

D.- u. H.-Rad gebr., bill. zu verk. Irion, Schützenstr. 40

Ob Regen oder Sonnenschein! Eine Handharmonika sorgt immer für gute Ferienstimmung! Und gekauft wird sie mit Vorliebe im Musikhaus **Schlaile** Kaiserstraße 175 neben Salamander Monatsraten ohne Zuschlag. (19810

Großer (7453) **Gummibaum** wegen Platzmangel zu verkaufen. Sofienstr. 196, III.

Eß- und Schlafzimmer Kücheneinrichtung, Einzelmöbel, Gebhardstr. 16 zu verkf. Anzus. Samstag bis Montag. (7446

Nähmaschine versch., wenig gebr., bill. zu verkf. Nähmaschinenhs. Jetter, Kaiserstr. 110. (7452

Neue Wein- und Mostfässer aus Eichenholz, füllfertig

Ltr.	25	50	75	100	150	200	300	600
RM	5.20	7.30	11.40	14.70	20.50	25.10	34.55	49.90

Mehrpreis für Reinigungstürchen 1.30 – 2.– Faßfabrik Hessental (Württemberg)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Opel-Limousine 1,2 L., Spezial, fabrikneu, noch nicht zugelassen, mit vollen Fabrikgarantie, RM. 100.— unter Fabrikpreis zu verkaufen. Angebote unter 20769 an den Führer.

1¾ To. Lieferwagen sowie 4/20 PS. Fiat Zweisitzer, offen, P. K. W., in gutem Zustand, äußerst günstig zu verkaufen. Angebote unter 20733 an den Führer.

Suche für DKW.-Motorrad Sportmodell 1929, 300 ccm, gebrauchten Schwungradmagnet mit Spule. Preisang. unt. 7455 an den Führer.

DKW Motorrad 200 ccm, allerneuest. Modell, wenig gefahren, wegen Anschaffung eines Wagens zu verkaufen. Angebote u. 20347 an den Führer.

DKW. 200 ccm 3 Gang, Boschlichtanlage, BMW. 500 ccm, el. L., Triumph 250 ccm, el. L., bill. abzugeb. Waldhornstr. 19, Werkstatt. (7456)

Motorrad 500 ccm, steuerfrei, mit Seitenw., billig zu verkaufen. Speck, Gartenstr. 83. (20735)

Motorrad 250 ccm, in bestem Zustand, billig zu verkaufen. Durlach, Schillerstraße 4a, Kober. (20598)

Zündapp 250 ccm, Licht, Horn, überholt, zu verkf. Lessingstr. 31, II. r. (7441)

Opel-Limousine 4/20, im Auftrage z. verkaufen. (20648 Autozentrale Höpfinger, Durlach, Weingarten-Straße.

Verschiedene kleine Anzeigen

Das Geheimnis trotz 60 jung zu sein wie in der besten Zeit, erfahr. Sie d. kostl. Prosp. v. A. Kirstein, Stuttgart, Olgastr. 43. (20588)

Auto-transporte mit 2 u. 1¾ To., Stadt u. auswärts, werden billig ausgeführt. (7154 Telefon 5534.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht im Maschinenschreiben und Schönschreiben. Zuschrift. unt. 7427 an den Führer.

Ingrid

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Dr. med. Rudolf Markert u. Frau Waltraut, geb. Starck

Karlsruhe, den 16. August 1935.
Z. Zt. Städt. Krankenhaus 7458

Annaluise Mehle
Ernst Kynast
Verlobte
Karlsruhe Nokkstraße 11. I. — Kassel Preuß. Staatstheater
18. August 1935 20699

Enzklösterle Pension Stieringer bei Wildbad, Telefon 63
Neu u. bestens einger. Fl. Wasser, Bad, Sonnenb. u. Gart. Nahe am Walde. Für vorzügl. Verpflegung garantiert. Eig. Metzgerei. Volle Pension z. Zt. 3.60 Mk. Prosp. 10251

Erfinder Selbsthilfe! Auskunft kostenlos. Postfach 549, Stuttgart I. (13463

Rotensol bei Herrenalb 650 Mtr. über d. Meer
Gasthaus u. Pension „**Rössle**". Gut bürgerlich. Herrl. Garten u. schöne Liegewiesen. 5 Minuten vom Tannenhochwald entfernt. Pensionspreis bei 4 Mahlzeiten v. 3.20 M. an. Wochenend. Großer Saal mit Klavier für Gesellschaften Anfr. **A. Pfeiffer Wwe.**

Tausch

Wer liefert 50 Ztr. Anthrazitkohlen gegen neues, chromat. **Akkordion** Angebote unt. 7451 an den Führer.

Omnibus Ruoff Sommer- und Herbstfahrten nach **Südtirol**
Abfahrt jeden Montag 7.00 Uhr
Meran Gr. 6 Tg. 13 Tg. — I M. 75.- M. 130.- — II M. 72.50 M. 125.- — III M. 70.- M. 105.-
Ab 26. Aug. wieder Plätze frei
7 Tage Riviera Mk. 115.-
u. 7 Tg. Aufenth. in Rapallo M 155.-
u. 7 Tg. „ „ Alassio M 165.-
Reisebüro Omnibus - Ruoff Stuttgart Königstr. 10a, Tel. 25770 Verkehrsv. Karlsr. Kaiserstr. 159

Immobilien

Altbekanntes **Gasthof-Anwesen** in gutem Wein- und Ausflugsort, 1500 Einw., nächst Stuttgarts, mit großem Durchgangsverkehr, zu verkaufen. Gute Wein-, Most-, Bier- u. Speisewirtschaft. Schöne Lokalitäten. Fremdenz., Ia Keller. Für tücht. Fachleute (Metzger, Koch etc.) sichere Existenz. Evtl. könnte noch Postagentur mit übernomm. werden. Anzahl. 25 000 M. Anfragen v. Selbstreflektanten beförd. unter Nr. 20399 d. Führer.

Besondere Gelegenheit! In herrl. Lage des Albtals in Marzell, am Saumweg nach Frauenalb geleg., ca. 2000 qm großes, eingefr. Gartengelände mit Bewässerung, reichl. Edelbaum- und Zierpflanzenbestand und darauf befindl. baufertigem Massiv-Sandsteinfundament (elektr. Licht, Wasser Grube) äußerst billig zu verkaufen. Bayer-Marzell. (7458

Lest den „Führer"

Sterbefälle in Karlsruhe

13. August:
Karl **Kraut**, Arbeiter, Ehemann, 51 Jahre.
Emma **Jester**, Postassistentin i. R., ledig, 50 Jahre.
Henriette **Voigt** geb. Kluge, Ww. v. Friedrich, Gend.-Hauptmann, 91 Jahre.
Christian **Weber**, Gasarbeiter a. D., Ehemann, 72 Jahre.
Friedrich **Langendörfer**, Hilfsarbeiter, Witwer, 71 Jahre.
Rosa **Schwarz**, ohne Beruf, led., 76 Jahre.

14. August:
Werner **Rabolt**, Vater Ludwig, Fabrikarbeiter, 1 Monat 23 Tage.
Karoline **Huber**, Fabrikarb., ledig, 79 J.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine lb. Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosa Muckenhirn geb. Schmidt

verschieden ist. (7431)

Karlsruhe, 16. August 1935.
Trauerhaus: Sternbergstr. 11, II.

In tiefer Trauer:
Andreas Muckenhirn.

Beerdigung findet Samstag, ½2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre unseres lieben Kameraden

Unterwachtmeister d. L. P.

Oskar Obergfell

Ein tragisches Geschick riß ihn aus unseren Reihen. Wir werden seiner stets in treuer Kameradschaft gedenken. 21003

Die 2. L. P.-Hundertschaft
Voigtländer
Hauptmann und Hundertschaftschef.

Die Beisetzung findet am 17. August in St. Georgen/Schw. statt.

Todes-Anzeige.

Donnerstag abend, 8½ Uhr, entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Heinrich Gegner

im Alter von 80 Jahren. (7443)

Karlsruhe, den 16. August 1935.
Hübschstraße 44.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Gegner Witwe.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. August, 11 Uhr vormittags, von der Friedhofkapelle aus statt.

Bezirkssparkasse Achern

Bilanz auf 31. Dezember 1934. 20804

Vermögen	RM
Kassenbestand	32 574.40
Guthaben bei den Landesbanken	8 550.58
Guthaben bei der Reichsbank	3 044.99
Guthaben beim Postscheckamt	4 424.77
Guthaben bei Privatbanken	9 494.91
Wechsel	103 012.33
Kontokorrentkredite	1 044 999.98
Eigene Wertpapiere	841 093.81
Feste Hypothekendarlehen	3 389 921.36
Grundstückskaufgelder	7 550.—
Schuldscheindarlehen	427 212.51
Lombarddarlehen	822.—
Gemeindedarlehen	495 681.48
Einlage beim Spargiroverband	144 000.—
Einnahmerückstände	237 197.76
Betreibungskosten	6 416.19
Grundstücke u. Gebäude	112 082.96
Gerätschaften	5 000.—
Posten der Rechnungsabgrenzung	28.95
	6 873 108.98

Avale RM 32 024.46.

Schulden	RM
Spareinlagen	5 983 352.67
Giroeinlagen	313 043.97
Kontokorrenteinlagen	31 408.42
Anlehenskapitalien	183 183.53
Sonstige Verbindlichkeiten	2.90
Noch nicht ausbezahlter Ueberschuß	15 000.—
Gesetzliche Rücklage	298 825.38
Rückstellungen	141 878.65
Reingewinn seit 1. Oktober 1934	6 413.46
	6 873 108.98

Avale RM 32 024.46

Berechnung der Rücklage

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5% aus RM 6 227 805.06 Einlagen = RM 311 390.25
Sie beträgt am 1. Januar 1935 = RM 305 238.84
Mithin weniger RM 6 151.41

Achern a. d. Hornisgrinde, den 12. August 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Kraemer. — Der Geschäftsleiter: Keßler. — Der Kontrolleur: Jörger.

„Wer in der Hauswirtschaft will sparen, wird mit Milch am besten fahren!"